24500 Abonnenten. Freitag 3. Januar 1896. **24500 Abonnenten.**

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. frei in's Haus; durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.25. ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1612. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig 15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3.— für die Postauflage Postzuschlag.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 2. Verbreitungsbezirk: Danzig, St. Albrecht, Brösen, Heiligenbrunn, Langfuhr, Neufahrwasser, Schidlitz, Stadtgebiet, Weichselmünde, Berent, Bohnsack, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Lauenburg, Lusin, Marienburg, Meisterswalde, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Pelplin, Plehnendorf, Praust, Schöneck, Pr. Stargard, Steegen-Stutthof, Stolp, Stolpmünde, Subkau, Tiegenhof, Zoppot, sowie eine große Anzahl anderer Orte. **1896.**

England und die Buren.

„Es gehet Gewalt vor Recht!"

Mehr als zweitausend Jahre ist dieser Ausspruch alt, denn schon auf den Blättern des alten Testamentes (Habakuk 1, 3) begegnen wir ihm, aber die Jahrtausende haben seine Bedeutnng nicht abgeschwächt, sie haben nur stets aufs Neue seine Richtigkeit erhärtet. Die Weltgeschichte ist eine fast ununterbrochene Reihe von Vergewaltigungen des Rechts durch die Machthaber. Einst hat das alte Rom das Recht gebeugt, in der neueren Zeit hat das Volk der Briten diese Rolle übernommen, wo es sich einem Schwachen gegenüber befand, den es nicht zu fürchten brauchte. Seit dem Anfang des Jahrhunderts ist es sein Grundsatz gewesen, rücksichtslos seine Macht auszunutzen, wenn es sich einem unebenbürtigen Gegner gegenüber befand, und selten ist ein Jahr vergangen, ohne daß irgend ein Schwacher die kräftige Faust John Bull's zu fühlen bekam. Augenblicklich sind durch England ernste Verwickelungen in zwei Erdtheilen, Amerika und Afrika, heraufbeschworen, wo der Brite glaubte, ebenso rücksichtslos vorgehen zu können, wie gegenüber dem kranken Mann am Bosporus; aber das ein Jahrhundert lang von Erfolg gekrönte Princip, von dem die Politik des Inselstaates geleitet wurde, versagt jetzt immer häufiger, und schon mehr denn einmal hat es sich in letzter Zeit nicht bewährt. Vor dem einmüthigen Widerstande der Mächte weicht England am Bosporus ebenso zurück wie es trotz allen Säbelrasselns schließlich in der Venezuela-Frage darauf verzichten wird, einen Schwachen zu vergewaltigen, seitdem dieser einen mächtigen Beschützer gefunden hat, und in Südafrika wird wohl trotz aller Machinationen des Herrn Cecil Rhodes der Verlauf der Dinge im Wesentlichen ein gleicher sein.

Wie einst das wackere Bauernvolk der Dithmarsen im Norden Deutschlands für Recht und Freiheit kämpfte, so ringen in Südafrika seit dem Beginn des Jahrhunderts die Buren, die holländischen Bauern im Transvaal, mit dem ländergierigen England um ihre Freiheit. Holländer waren die Pioniere der Cultur am Cap der guten Hoffnung, und wenn auch England in den Kriegen gegen Napoleon sich auch dieser holländischen Colonie bemächtigte und sie später nicht wieder herausgab, so ist doch bis auf den heutigen Tag die ackerbauende Bevölkerung eine vorwiegend holländische geblieben. Den Theil derselben, der sich der englischen Herrschaft nicht fügen wollte und nordwärts zog, um sich inmitten wilder Völkerschaften eine neue Heimath zu begründen, sind aber die Engländer Schritt für Schritt gefolgt, unablässig das Ziel im Auge, auch das von den freien Bauern bewohnte Gebiet noch aufzusaugen. Im Jahre 1881 sind zwar die Engländer, als sie mit Waffangewalt ihre Pläne durchzuführen versuchten, mit blutigen Köpfen vom Majuba-Hill heimgesandt worden, aber das von aller Welt verlassene Burenvolk sah sich schließlich doch gezwungen, eine gewisse Oberhoheit Englands anzuerkennen, obwohl ihm noch seine eigene Regierung gewahrt blieb. Seitdem hat England mit zäher Ausdauer den Plan verfolgt, die beiden Burenrepubliken, den Oranje-Freistaat und Transvaal, in seiner Umarmung zu ersticken, in dem es alles Land rings um dieselben annectirte und ihnen auch den Weg zur Meeresküste verlegte. Die Hoffnung der Buren, daß Deutschland ihnen von Angra Pequena her die Hand reichen werde, wurde durch die Abmachungen mit England, das sich die Kalahariewüste und das Land nordwärts derselben zu sichern wußte, ebenso vereitelt wie der Versuch, an der Santa Lucia-Bai das deutsche Banner zu hissen und von dort aus einen Weg zum Transvaal zu erschließen, an dem Widerspruch Englands scheiterte. Mit der dem holländischen Bauer eigenen zähen Ausdauer haben aber die Buren den Plan, eine Verbindung mit dem Meere herzustellen, die sie von den englischen Bahnen im Capland und in Natal unabhängig macht, weiter verfolgt, und obwohl ihnen England im Zulu- und Amatongaland abermals einen Riegel vorschob, haben sie doch den Bau einer Eisenbahn durch das sie vom Meere trennende portugiesische Gebiet zu Stande gebracht und sich damit einen Weg zum Meere eröffnet, auf dem sie nicht von dem guten Willen Englands abhängig sind. Nun wäre allerdings Portugal, für das seine ostafrikanische Colonie schon längst nur noch eine Last ist, nicht abgeneigt gewesen, die Delagoabai an England zu verkaufen, und die Kette, mit der Transvaal erdrosselt werden soll, wäre geschlossen gewesen, aber seitdem die deutsche Flagge in Angra Pequena gehißt wurde, ist zu dem holländischen und englischen Element, die sich in Südafrika die Herrschaft streitig machen, noch ein drittes hinzugekommen, dessen Wort schwer in die Waagschale fällt. Die Buren haben längst erkannt, daß sie nur durch eine Anlehnung an Deutschland ihre Unabhängigkeit behaupten können, und auch in Berlin scheint man, seitdem die Caprivi'sche Geringschätzung allen Colonialbesitzes zu den überwundenen Standpunkten gehört, die hohe Wichtigkeit des unabhängigen Burenstaates für die Entwickelung unseres südwestafrikanischen Besitzes immer mehr zu erkennen. Auf diese sich allmählich Bahn brechende Erkenntniß darf man die Hoffnung gründen, daß auch der neueste heimtückische Plan, durch den man vom Cap aus der Burenfreiheit ein Grab zu graben versucht, scheitern werde.

Die Entdeckung der Goldlager und Diamantengruben hat einen gewaltigen Strom von Einwanderern — Engländer, Amerikaner, Deutsche — nach Transvaal gelockt und heute stehen dort etwa 40 000 Buren holländischer Abstammung an 60 000 Angehörigen anderer Völkerschaften gegenüber. Die Ersteren sind das seßhafte Element, in ihrem Besitz ist alles Acker- und Weideland; die Letzteren dagegen hat blos das Verlangen, schnell Reichthümer zu erwerben, in das Land geführt, und sie haben auch in ihrer überwiegenden Mehrheit nicht die Absicht, in demselben zu bleiben. Trotzdem beanspruchen diese „Uitlanders" jetzt das volle Bürgerrecht und Gleichstellung mit der holländischen Bevölkerung. Die Bewegung wird vom Cap aus geschürt. Mittelloses Gesindel aller Art ist dort mit den nöthigen Geldmitteln zur Einwanderung nach Transvaal versehen worden, und man hofft mit Hilfe der Tausende, die heute die Goldfelder bevölkern, dem englischen Element, sobald die Fremden als gleichberechtigt erklärt sind, das Uebergewicht im Volksraad und in der Regierung zu verschaffen, worauf Transvaal freiwillig seinen Anschluß an den von Cecil Rhodes geplanten britischen Colonienbund erklären würde. Die Buren würden so mit gebundenen Händen ihren Feinden überliefert. Daß sie sich gegen eine solche Vergewaltigung sträuben, ist selbstverständlich, aber unbestreitbar ist auch, daß auch diesmal das Recht auf ihrer Seite ist. Keine Macht kann sie zwingen, Fremden das volle Bürgerrecht zu ertheilen, dadurch, daß er sich in einem Lande niederläßt, erwirbt noch Niemand einen Anspruch darauf, daß ihm dort alle Rechte erbgesessener Bürger ertheilt werden müssen. Kein europäischer Staat gesteht Einwanderern ein solches Recht zu; wenn nun in Transvaal die englischen Einwanderer sich anschicken, ein solches Recht mit den Waffen in der Hand zu erkämpfen, werden sie zu Rebellen, und kein gerecht Urtheilender wird den heutigen Machthabern das Recht bestreiten, solche Rebellion auch wieder durch Waffengewalt zu unterdrücken. Noch mehr ist dies gewiß der Fall, wenn von englischem Gebiet aus der Versuch gemacht wird, durch den Einfall bewaffneter Banden eine Umsturzbewegung in Gang zu bringen, wie die neuesten Depeschen melden. In seinem schweren Ringen mit dem englischen Riesen richten sich heute die Blicke der Buren hoffnungs- und vertrauensvoll nach Deutlchland. Die deutschen Einwanderer in Transvaal, die dort eine geachtete Stellung einnehmen und bei der holländischen Bevölkerung beliebt sind, stehen der jetzigen Bewegung fern und halten zur Regierung. Die deutsche Politik hat aber heute nicht nur deutsche Colonisten und bedeutendes deutsches Capital zu schützen, das in den letzten Jahren in Transvaal angelegt worden ist, sondern die Erhaltung der vollen Selbstständigkeit Transvaals ist von der höchsten Wichtigkeit für die Entwickelung unseres südwestafrikanischen Besitzes und für unsere künftige Stellung in Südafrika.

Die deutsche Reichsregierung ist sich dieser Verantwortung auch voll und ganz bewußt und hat sofort energische Stellung genommen, um einen **Gewaltact gegen die stammverwandte Republik nicht zu dulden.** Das englische Cabinet ist amtlich, wie gestern schon gemeldet, über die Ansichten der deutschen Regierung unterrichtet worden und hat auch sofort Maßregeln ergriffen, um Dr. Jameson (den Geschäftsleiter der Chartered Gesellschaft) zu desavouiren und zum Rückzug aufzufordern. Die gesammte deutsche Presse bringt den bedrängten Buren ohne Ausnahme warme Sympathien entgegen.

Die „National-Zeitung" meint: Nachdem englischerseits die Südafrika-Frage aufgerollt und in solches Fahrwasser gelenkt worden, müssen die anderen Mächte die Gelegenheit benutzen, um in das bestehende Verhältniß zwischen England und dem Transvaal endlich die nothwendige unzweideutige Klarheit zu bringen und ein für allemal jedes Zurückkommen Englands auf die angebliche Abhängigkeit des Transvaal unmöglich zu machen.

Die „Voss. Ztg." weist den von englischen Blättern gegen deutsche Aeußerungen gebrauchten Ausdruck „Anmaßungen" zurück und fährt folgendermaßen fort: **Deutschland braucht keine Belehrungen darüber,** wo seine Interessen in Südafrika beginnen und wo sie endigen, und wenn sich der Transvaal um Unterstützung nach Berlin wendet, so ist dies sein gutes Recht. Transvaal ist nicht Englands Vasall. Die englische Regierung wird den Standpunkt der „Times" nicht theilen, denn der Botschafter Sir Frank Lascelles

Der falsche Lord.

Roman von O. Bach.

6) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Henry wird zur Entsagung gezwungen, nicht nur weil ein Gelöbniß aus früherer Zeit mahnend zwischen ihn und seine Wünsche tritt, sondern weil Ada ihn nicht liebt, — weil sie, die ich des höchsten Frauenglückes für würdig gehalten, den glitzernden Kieselstein den Demant vorzieht, — weil sie sich als ein alltägliches Mädchen erwiesen, welches sich dem Ersten, Besten zu eigen giebt, ohne den inneren Werth zu prüfen — ohne an die Verpflichtungen zu denken, welche sie gegen Henry hat, — denn er konnte, er durfte an ihre Liebe glauben, sie selbst berechtigte ihn dazu."

Der Geistliche hatte den lebhaften Erguß eines tief beleidigten Mutterherzens lautlos angehört. Sein Minenspiel verrieth sein Interesse, doch aber malte sich eine leichte Ungeduld in seinen Zügen.

Als jetzt die Marquise geendet und die blauen, in Thränen schimmernden Augen fragend zu ihm erhob, da nahm er ihre herabhängende Hand sanft in die seine und ihr ernst, ein wenig vorwurfsvoll in's Antlitz schauend, meinte er: „Sie, wie Henry haben eben das kindliche Gefühl, welches die Comtesse für den Freund gezeigt, für etwas Anderes gehalten, als es in der That ist und darauf Luftschlösser gebaut, die in sich zusammenstürzen mußten, da die Basis fehlte. Sie sind gegen die junge Dame ungerecht, Baronin; wenn sie Henry geliebt, so wie er es gehofft und geglaubt, dann wäre sie sein Weib und nicht das des Andern geworden. Das Herz des Mädchens hat sich nicht für Henry entschieden, — welches Recht haben Sie ihm daraus einen Vorwurf zu machen? Die äußeren Verhältnisse können bei Ada Melville keinen Einfluß ausgeübt haben, denn Henry ist reich, sehr reich; sein Rang steht dem ihren gleich, — seine persönlichen Vorzüge wird Niemand bezweifeln, er ist der besten Einer, aber, Baronin, das menschliche Herz ist ein seltsam Ding, unberechenbar, unfaßbar! — Es liebt, wo es lieben will, oft grundlos, wie es oft grundlos haßt, — aber Niemanden steht das Recht zu, ein wahres, echtes Empfinden meistern zu wollen. Wem es gilt, bleibt sich gleich, wenn es die ganze Seele ausfüllt. Henry ist ein Mann in der besten Bedeutung des Wortes, er wird über das Gefühl siegen und Sie haben keinen Grund, so trostlos auszusehen, wie es jetzt der Fall ist. Baronin", fuhr er lebhaft fort, indem er aufspringend das Zimmer durchmaß, „Sie sind undankbar gegen das Schicksal; Sie sind noch nicht die kräftige Seele, die Sie werden müssen, Sie haben noch immer nicht die Größe erreicht, die geistige Höhe, auf der ich Sie so gerne sehen möchte, — auf der Sie stehen könnten, wenn Sie weniger an sich, wenn Sie nicht immer an das Leid denken wollten, das Ihnen widerfahren und das, trotz seiner Größe, gering ist gegen das von tausend Andern."

„Gering, mein Leid gering, Ernest, aus Ihrem Munde muß ich das hören? Sie sagen mir das, — Sie, der Sie wissen, wie schwer ich trage, wie mich nur der Gedanke an Henry an ein Dasein kettet, das mir werthlos, mir zur Qual geworden ist, seit ich verloren habe, was ich am meisten auf Erden geliebt, — seit ich um meine Todten traure, — ach und um ein Wesen bangen muß, von dem ich nicht weiß, ob es noch lebt, ob es todt, oder, sie schauderte zusammen, elender ist als todt. O, und nun muß ich auch ihn noch leiden sehen, ihn vielleicht verlieren; der Gram, der an seinem Leben zehrt wie an dem meinen, war ein wenig eingeschläfert durch die aufkeimende Hoffnung auf ein neues Glück; sie hat zu feste Wurzeln in seinem Herzen geschlagen. Ich kenne Henry; er leidet ohne Worte, aber die Wunde, die er empfangen, heilt nicht, sie gräbt sich tiefer und tiefer, auch ihn werde ich verlieren, hingeben müssen, an den Allgewaltigen, an den furchtbaren Beherrscher der Erde, an den Feind alles menschlichen Glückes, an den Tod. Ich bin die unglücklichste Mutter der Erde, die unglücklichste der Frauen."

Sie hatte ihr Antlitz in die Hände vergraben; ein leises, mühsam zurückgedrängtes Schluchzen brach sich Bahn.

Der Vicar blickte mit einem Ausdruck des tiefsten Mitleid's auf die halbgebrochene, zarte Frauengestalt, welche den neuen Schlag, den das zärtlichste Mutterherz getroffen, kaum zu überwinden vermochte.

Ein paar Minuten vergingen lautlos.

Ernest war der Dame ganz nahe getreten; seine weiße, schlanke Hand legte sich auf ihren Arm.

„Kommen Sie, Baronin," klang es halb bittend, halb befehlend von seinen Lippen, lassen Sie uns einen Gang durch Ihre Wohnung machen; ich möchte all' die Räume wiedersehen, in denen wir einst so glückliche und frohe Tage verlebt."

Mit einem verwunderten Blicke schaute sie zu dem ernsten Manne auf; fast willenlos ließ sie sich durch die kostbar eingerichteten Räume, welche alle von dem Reichthum des alten, vornehmen Geschlechtes, von dem Kunstsinn und guten Geschmack der einstigen, wie der jetzigen Besitzer Zeugniß ablegten, führen.

Der Vicar war heimisch in dem alten Palaste; jedes Bild, jede Reliquie, die liebevolles Gedenken aufgespeichert, war ihm lieb und vertraut.

Lautlos schritten die Beiden durch den den prachtvoll eingerichteten Banket-Saal, in dem die Ahnen Henry's de Castle bereits ihre Feste gefeiert; wo die Damen des Hofes, der Aristokratie ihre Liebenswürdigkeit entfalteten; mit allen Waffen des Geistes und der Anmuth gekämpft, um ein ritterliches Herz zu entflammen; um ein kurzes, amüsantes Liebesspiel beginnen zu können, welches sich oft bis an den Thron fortgesetzt hatte. Goldene und silberne Humpen standen auf dem mit reichen Schnitzwerk versehenen Credenztisch, köstliche Vasen und Schaalen aus altem, kunstvoll cisilirten Silber. In reicher Anzahl waren Spiegel angebracht, welche von dem mit Stuck und Malerei geschmückten Plafond bis zu dem mit türkischen Teppichen belegten Fußboden reichten. Von Meisterhand ausgeführte Portraits französischer Könige; trefflich ausgeführte Landschaften aus dem südlichen Frankreich, dem die Familie de Castle entstammte schmückten die mit lichtblauen seidenen Tapeten bekleideten Wände; schwere seidene Vorhänge in derselben Farbe verhüllten die hohen, vergoldeten Thüren, die breiten Fenster, welche in den weitläufigen Park führten.

An den Saal schlossen sich eine Reihe reich ausgestatteter Gemächer an. All' jene großen, weitläufigen Räume erzählten von dem Glanze und dem Reichthume des alten Geschlechts, welches in Henry de Castle den letzten Stammhalter besaß.

Was der Priester mit der Wanderung durch das Reich der Marquise, die ihm wortlos folgte, bezweckte, ahnte sie nicht. Erst als sie wieder jenes trauliche Gemach, in dem ihn die Dame begrüßt hatte, erreicht, erst als die Marquise ermüdet auf einen Sessel sank, als sie mit heißen, trocknen Augen vor sich hinstarrend, eine Erklärung über den seltsamen Zwang, den der Vicar auf sie ausgeübt hatte, zu erwarten schien, glitt ein leises Lächeln über dessen Gesicht; seine Augen schweiften träumerisch über die noch so jugendlich erscheinende Frauengestalt, als er seinen Sessel etwas näher an den Sitz der Dame rückend sagte: „Und Sie fragen nicht, was ich mit dieser seltsamen Wanderung durch Ihren stolzen Besitz bezweckte?" blickte sie auf. „Errathen Sie es nicht, Cousine? Muß ich Ihnen erst den Commentar dafür geben? Sie nannten sich die unglücklichste der Frauen. Sie klagten Ihr Geschick an, weil es Ihnen den geliebten Gatten durch den Tod geraubt, — weil Sie in Ungewißheit sind über das Schicksal Ihres armen Kindes; weil Ihr Henry das Mädchen, welches er liebt, nicht als sein Weib besitzen kann. O, Baronin, was Sie hingeben mußten, ist viel, was Sie beweinen und beklagen, erscheint auch in in meinen Augen als ein tiefes Leid, aber Baronin, vergessen Sie in Ihrem Schmerze nicht, was Sie noch besitzen, wie viel Ihnen noch geblieben, wie viel Ihnen einst das Glück gegeben, was Sie ehemals ganz Ihr Eigen genannt, welch eine lange Reihe von Jahren Baronin de Castle mit vollem Rechte eine der glücklichsten Frauen, eine der glücklichsten Mütter genannt werden mußte. Was,

hatte mehrfache Unterredungen mit dem Staatssecretär des Aeußern Freiherrn von Marschall. In der Venezuela-Frage war die deutsche Presse auf Englands Seite, in der Transvaalfrage ist sie dies nicht. Hoffentlich sind außerdiplomatische Beweise unnöthig. Andere Blätter äußern sich in ähnlicher Weise.

Die über den Conflict heute eingetroffenen Depeschen lassen wir nachstehend folgen:

Prätoria, 1. Jan.

Der britische Agent telegraphirte an den englischen General-Gouverneur im Caplande Folgendes:

„Der commandirende General hat sichere Nachricht, daß 800 Betschuanalandtruppen ausgerüstet mit 6 Maxim-geschützen und 4 anderen Kanonen nahe bei Rustenburg mit englischer Fahne auf dem Marsch nach Johannesburg sind. Der Staatspräsident ersucht mich, Ihnen mitzutheilen, daß der Einbruch bewaffneter britischen Unterthanen eine ernste Verletzung der Convention ist und daß es Seine Excellenz Wunder nimmt, daß Ihrer Majestät Regierung solche ernste Handlungen zuläßt und sie nicht hindert. Er hofft, daß Sie sofort Schritte thun werden, die Eingedrungenen aufzuhalten, weil er es nicht gestatten kann, daß seine, d. h. des Landes Rechte auf diese Weise verletzt werden. Sehr ernste Folgen könnten daraus entstehen, wofür seine Regierung nicht verantwortlich zu machen wäre. Ich erwarte umgehend Ihre Antwort."

Die Antwort hierauf lautete:

„Es ist mir heute ein Gerücht hinterbracht worden, daß Dr. Jameson mit Polizeitruppen der Chartered Company das Gebiet der Republik betreten hat und auf Johannesburg marschirt. Ich habe telegraphisch angefragt, ob es wahr ist. Jedenfalls erkläre ich, daß, wenn es wahr ist, der Schritt ohne meine Genehmigung oder mein Vorwissen erfolgt ist, und daß ich sofort telegraphisch meine Mißbilligung dieser Handlungsweise ausgesprochen und angeordnet habe, daß die Truppen unverzüglich zurückkehren sollen. Theilen Sie das dem Präsidenten mit."

W. T.-B. **London, 2. Jan.**

Eine heute Nachmittag eingegangene Depesche meldet, daß Dr. Jameson vor Johannesburg eine sehr ernste Niederlage durch die Buren erlitten hat. Man nimmt an, Dr. Jameson müsse sich nach der Grenze zurückziehen. Eine Conferenz des Directors des Colonialamts Chamberlains und der ersten Beamten ist sofort nach dem Colonialamt zusammenberufen worden.

W. T.-B. **Paris, 2. Jan.**

Am Schlusse eines Artikels über das Eindringen Dr. Jamesons in Transvaal sagt der „Temps", England habe die Pflicht, ein Attentat zu verhindern und die Gebiets-Verletzung gut zu machen. Billige Zugeständnisse, welche Transval freiwillig hätte machen können, seien angesichts des unter Mitschuld brittischer Beamten unternommenen bewaffneten Angriffs unmöglich geworden.

J. Berlin, 3. Jan.

Dr. Karl Peters sprach hier am gestrigen Abend über die Lage in Transvaal. Deutschland habe ein großes Interesse an der Aufrechterhaltung der Burenrepublik. Es muß daher so schnell wie möglich eingreifen. Jedenfalls ist es schon von höchster Wichtigkeit für Südafrika und das Vorgehen der Engländer, wenn die Welt erfährt, daß in Deutschland eine den Buren sympathische Bewegung im Werden und Wachsen ist. Dr. Peters theilte mit, daß ihm zu diesem Zwecke 300 000 Mark zur Verfügung gestellt worden sind. Es wurde beschlossen, an den Präsidenten der südafrikanischen Republik und Ehrenmitglied der Colonialgesellschaft Dr. Krüger folgendes Telegramm abzusenden:

Die deutsche Colonialgesellschaft Berlin sendet ihrem Ehrenmitgliede, dem Präsidenten Krüger ihren Gruß. Sie hofft, daß Ihre Buren die Rebellen rasch niederwerfen. Das deutsche Volk steht zu Ihnen.

△ **London, 3. Jan.**

Chamberlain beauftragte Robinson, sich sofort nach Johannesburg zu begeben, um mit Krüger zu verhandeln. — Soeben erscheint ein officielles Communiqué der Directoren, wonach Jameson befohlen wird, sich auf das Gebiet der Chartered-Compagnie zurückzuziehen.

△ **London, 3. Jan.**

Jameson ist, wie von officieller Seite mitgetheilt wird, vor Johannesburg von den Buren geschlagen worden. Er erlitt mehrere Verluste und mußte sich ergeben. Der Director des Colonialamtes Chamberlain bat um gute Behandlung der Verwundeten und Gefangenen.

(Weiteres siehe unter Depeschen.)

Politische Tagesübersicht.

Danzig, den 3. Jan.

Die Jubelfeier der Kaiser-Proclamation. An der am 18. d. Mts. stattfindenden Feier des 25jährigen Gedenktages der Kaiser-Proclamation in Versailles werden auf Allerhöchsten Befehl Abordnungen derjenigen Regimenter theilnehmen, deren Chef Kaiser Wilhelm I. gewesen, sowie deren Chef der Kaiser und König selbst ist, und zwar vom 1. Garde-Regiment z. F., des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, des Grenadier-Regiments König Wilhelm I (2. Westpreuß.) Nr. 7, des Leib-Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburgisches) Nr. 8, des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. Großherzoglich Hessisches) Nr. 116, des Königs Infanterie-Regiments Nr. 145, des Regiments der Gardes du Corps, des Leib-Garde-Husaren-Regiments, des Leib-Cürassier-Regiments Großer Kurfürst (Schlesisches) Nr. 1, des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1, des 2. Leib-Husaren-Regts. Kaiserin Nr. 2, des Husaren-Regiments König Wilhelm I. (1. Rheinisches) Nr. 7, des Königs-Ulanen-Regiments (1. Hannoversches) Nr. 13, des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, des Königlich Bayerischen 6. Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen, des Königlich Bayerischen 1. Ulanen-Regiments Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, des Königlich Sächs. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 Kaiser Wilhelm, König von Preußen und des Königlich Württembergischen Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. Württembergisches) Nr. 120, bestehend aus dem Regiments-Commandeur, 1 Lieutenant, 1 Fahne des Regiments bezw. der Standarte nebst Fahnen bezw. Standartenträger und außerdem ein Unterofficier. Die von auswärts hier eintreffenden Fahnen und Standarten sollen am 17. d. M. auf dem Potsdamer Bahnhof gesammelt und demnächst von einer Compagnie des 2. Garde-Regiments zu Fuß nach dem Königlichen Schlosse abgebracht werden. Nach der Feier im Königlichen Schlosse am 18. d. M. wird bei einigermaßen günstiger Witterung der Kaiser eine Parade über die hiesigen Garde-Truppen (ohne Rekruten) wobei alles zu Fuß erscheint, stattfinden.

✻

Zu der Verhaftung des Freiherrn v. Hammerstein berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.": Sicherem Vernehmen nach ergiebt sich aus den beim Auswärtigen Amte eingegangenen ausführlichen Berichten der kaiserlichen Gesandtschaft in Athen, daß eine Bezeichnung des Freiherrn v. Hammerstein als „Anarchist" von keiner Seite stattgefunden hat. Die Beamten des deutschen Consulats hatten bereits auf Grund der Photographie die Identität des Dr. Herbert mit dem Beschuldigten für höchst wahrscheinlich erachtet. Nachdem Polizeicommissar Wolff am 25. December in Athen eingetroffen und die Identität festgestellt hatte, beantragte der kaiserliche Gesandte Freiherr v. Plessen im Auftrage des Auswärtigen Amtes die Verhaftung und Auslieferung des Frhrn. v. Hammerstein auf Grund der im Haftbefehl verzeichneten Strafthaten. Die Königliche Regierung lehnte beide Verlangen mit Hinweis auf die bestehende Gesetzgebung ab, verfügte jedoch die polizeiliche Ausweisung des Frhrn. v. Hammerstein mit Rücksicht auf die Schwere der ihm zur Last gelegten Verbrechen. In Vollzug dieser Ausweisung wurde Frhr. v. Hammerstein am 27. Dec. Nachmittags auf das nach Brindisi gesandte italienische Postdampfschiff „Peloro" gebracht, auf dem sich auch Commissar Wolff zur Ueberwachung des Beschuldigten einschiffte.

✻

Die Umgestaltung der vierten Bataillone wurde am 30. December von den zum Neujahrsempfang in Berlin versammelten commandirenden Generalen eingehend erörtert. Bestimmte Entscheidungen sind noch nicht getroffen, aber sind in den nächsten Wochen zu erwarten. Auch der Kaiser verweilte bei seiner Ansprache an die Generalität längere Zeit bei dieser Frage und bemerkte, daß ihm die Ausgestaltung der vierten Bataillone besonders am Herzen liege. Bezüglich der Kaisermanöver theilte der Kaiser mit, daß auch in diesem Jahre wieder solche in größerem Stil abgehalten werden sollen.

Deutschland.

Berlin, 2. Jan. Heute Vormittag hörte der Kaiser im Neuen Palais die planmäßigen Vorträge des Kriegsministers, Generals der Infanterie, Bronsart von Schellendorff, und des Chefs des Militär-Cabinets, General-Adjutanten, Generals der Infanterie v. Hahnke. Abends um 7 Uhr findet in der Jaspis-Galerie des Neuen Palais das übliche Diner für die commandirenden Generale statt.

— Der „National-Zeitung" zufolge empfing der Kaiser abermals am Mittwoch den Staatsminister Freiherrn v. Marschall.

— Nach Mittheilungen aus Hamburg beabsichtigt die Deutsche Ost-Afrika-Linie den im Bau befindlichen etwa 5000 Tons großen Reichspostdampfer „Herzog" nach seiner im Juli zu erwartenden Fertigstellung zunächst auf eine Excursion nach Afrika zu entsenden. Der „Herzog" ist das größte Schiff, welches jemals die deutsche Flagge nach Afrika getragen hat.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erklärt die Nachrichten über den Rücktritt des Gouverneurs von Wißmann für ebenso unbegründet, wie derartige Nachrichten überhaupt zu sein pflegen, welche zur Erreichung eines meist recht durchsichtigen, aber dem öffentlichen Interesse nicht dienenden Zweckes ausgestreut werden.

Lübeck, 2. Jan. Gestern feierte der Bürgermeister Dr. Behn sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als präsidirender Bürgermeister Lübecks. Der Kaiser richtete aus diesem Anlasse an denselben folgendes Telegramm:

„Ich spreche Ew. Magnificenz zum heutigen Jubiläumstage Meinen wärmsten Glückwunsch aus. Möge Ihre dem Wohle der freien Hansastadt Lübeck gewidmete Thätigkeit auch ferner gesegnet sein.
Wilhelm."

Ferner verlieh der Kaiser dem Bürgermeister Dr. Behn sein Bildniß mit der eigenhändigen Unterschrift: „Wilhelm Imperator Rex mit herzlichen Glückwunsche zum 1. Januar 1896. Möge Gottes Segen auf der Stadt und ihrem Haupte ruhen."

Marine.

Laut telegraphischer Meldung an das Obercommando der Marine beabsichtigt S. M. S. „Stein", Commandant Capitän zur See Rötger, am 15. Januar d. J. von Kingston (Jamaika) aus nach Havana in See zu gehen; S. M. S. „Hyäne", Commandant Capitänlieutenant Deubel, ist am 30. Dec. in Kamerun eingetroffen.

Neues vom Tage.

Rettungsstation Langeroog telegraphirt: Am 31. December vom dem auf der Otzumer Balje gestrandeten englischen Dampfer „Sallborn", Capitän Leindsaw, 10 Personen gerettet durch das Rettungsboot „Papenburg" der Station Langeroog. — In einer Posener Destillation hat am 1. Neujahrstage der Gefangenaufseher von Lissowski mit seinem Seitengewehr vier Personen sehr schwere Verletzungen beigebracht. v. Lissowski hatte mit einem Fuhrwerksbesitzer eine Schlägerei angefangen. Als der Geschäftsführer der Destillation die Streitenden trennen wollte, versetzte ihm v. Lissowski mit seinem Seitengewehr einen Stich in die linke Hand, deren Pulsader durchschnitten wurde. Zwei Schmiedegesellen und ein Rollkutscher, die dem Aufseher das Seitengewehr entreißen wollten, wurden ebenfalls schwer verletzt. v Lissowski wurde verhaftet. — Die auf der Chaussee Brühl-Köln aufgefundene, durch einen Schuß in den Kopf getödtete Person ist als die des Geschäftsführers des Basaltvereins recognoscirt, welcher eine bedeutende Unterschlagung verübt hatte. Die veruntreute Summe ist indeß anderweitig gedeckt worden. — Bei Revision der städtischen Sparcasse in Offenburg wurde ein Fehlbetrag von 370000 Mark in Werthpapieren entdeckt. Der Cassirer wurde verhaftet. — Nach einem Telegramm aus Veracruz ist der norwegische Schoner „Borghild" am 30. December vorigen Jahres bei Alvarado während eines Orkans gekentert und gesunken. Die gesammte Mannschaft, ausgenommen der Steward und der Koch und alle Officiere, sind ertrunken. — Nach Meldungen aus Petersburg brachte die achte Runde des Schachwettkampfes dem russischen Meister, der in diesem Turnier recht unglücklich spielte und alle Erwartungen seiner Verehrer über den Haufen warf, eine neue Niederlage. Tschigorin nahm das von Steinitz angebotene Damengambit an und verlor nach 34 Zügen wiederum durch ein grobes Versehen. Die Partie Lasker-Pillsbury, ein russisches Springerspiel, blieb nach 32 Zügen unentschieden. Jetziger Stand: Pillsbury Plus 5½, Lasker Plus 5, Steinitz Plus 4, Tschigorin Plus 1½.

Theater und Musik.

* **Zum Benefiz für Hans Rogorsch** ging gestern Abend vor gut besetzem Hause Smetana's melodiöse Oper „Die verkaufte Braut" zum dritten Male in Scene und errang gleich ihren beiden Vorgängerin einen durchschlagenden Erfolg. Es war erfreulich zu bemerken, wie schnell sich die einzelnen Vertreter ihre Partien ganz zu eigen gemacht haben, namentlich können wir dies von den Damen Fräulein Richter und Wellig-Bertram sagen, die mit großer Hingabe und Freudigkeit sangen, das gleiche gilt von dem Herrn Felsch, der mit seinem Wenzel eine ganz prächtige Leistung bot. Neu war uns Herr Dr. Banasch als Hans, der Herrn Siebert, über dessen Hans wir uns bereits geäußert haben, abgelöst hat oder mit ihm zu concuriren scheint. Sein Hans war sowohl gesanglich wie darstellerisch recht frisch, was dieser Partie nur zum Vortheil gereichen kann. Der Benefiziant war gestern recht gut bei Stimme. Reiche Ermunterung fand er auch in den vielen kostbaren Blumenspenden und Lorbeeren, mit denen er nach Schluß des ersten Actes bedacht wurde, das untrüglichste Zeichen für die wahren Sympathien, deren sich der Künstler in unserer Stadt zu erfreuen hat. Herr Arndt leistete als Springer wieder Unglaubliches an Komik. Sehr belebt waren die Volksscenen und gerne constatiren wir auch, daß die kleinen Unebenheiten aus den Nationaltänzen geschwunden sind. Das Publicum folgte dem liebenswürdigen Werke wieder mit großer Aufmerksamkeit und ließ es an Zeichen der Aufmunterung nicht fehlen. -r-

Locales.

Danzig, den 3. Jan.

* **Witterung für Sonnabend, 4. Januar.** Sturmwarnung für die Küsten, wolkig, feuchtkalt, Schneefälle. S.-A. 8.13 Uhr, S.-U. 3.57 Uhr. M.-A. 8.53 Uhr Nm., M.-U. 10.17 Uhr Vm.

* **Personalien.** Dem Zeughauptmann a. D. Meier zu Danzig bisher von der Artillerie-Werkstatt daselbst, dem Zeughauptmann a. D. Blanke zu Klotzsche bei Dresden, bisher von der 1. Artillerie-Depot-Inspection zu Posen ist der Rothe Adler-Orden vierter Classe verliehen.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Am nächsten Dienstag wird die erste Stadtverordneten-Versammlung in diesem Jahre stattfinden und zwar mit folgender Tagesordnung. Schlußbericht des Stadtverordneten-Vorstehers pro 1895. Wahl a. eines Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung pro 1896, b. eines ersten stellvertretenden Vorsitzenden, c. eines zweiten stellvertretenden Vorsitzenden, d. eines Ordners, e. eines Stellvertreter des Ordners, f. eines Protocollführers, g. eines Schriftführers, h. eines ständigen Wahl-Vorbereitungs-Ausschusses. Verpachtung a. einer Fischereinutzung, b. eines Grundstückes, c. von Wiesenstücken, d. einer Grasnutzung. Miethsvertrags-Verlängerung in Betreff a der Anschlagssäulen, b. eines Lagerplatzes, c. einer Wohnung. Baufluchtlinienplan für mehrere Grundstücke. Buchung von Einnahmen und Ausgaben. Bestimmung über ein aus der Anleihe für den Schlacht- und Viehhof zu entnehmendes Kaufgeld. Uebernahme des bakteriologischen Instituts und Kostenbewilligung. Bewilligung von Kosten a. für eine Hilfskraft, b. zu einer Beleuchtungsverbesserung, c. zu einer Telephonanlage, d. zu einer Telephonverbindung. Erste Lesung der Etats pro 1. April 1896/97 a. der Stadtbibliothek, b. des Stadtmuseums, c. des Servisfonds, d. des Kirchenfonds.

* **Bestätigung.** Die Wiederwahl der unbesoldeten Stadträthe der Herren Kosmack, Gronau, Bischoff, Claaßen und v. Rozynski auf eine fernere 6jährige Amtsdauer vom 1. Januar d. J. ab ist vom Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden. Die Bestätigung der Neuwahl des Herrn Dr. Dasse als unbesoldeter Stadtrath steht noch aus.

* **Auszeichnung.** Dem bisherigen Binnen-Oberlootsen Friedrich Wilhelm Siewert von hier, jetzt in Neufahrwasser, welcher in Folge seines hohen Alters auf seinen eigenen Antrag vom 1. Januar d. J. ab in den Ruhestand versetzt worden ist, ist von Sr. Majestät dem Kaiser in Anbetracht seiner langjährigen treuen Dienste das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **Von der Weichsel.** Nach Nachrichten aus Dirschau treibt das Grundeis zum Theil in mächtigen Schollen den Strom hinunter. An den Ufern haben sich hier und da schon breite Eisränder gebildet. Oberhalb des zweiten Brückenjoches ist in Folge einer Sandbank Grundeis auf einer etwa einen halben Kilometer langen Strecke stehen geblieben. Der Wasserstand betrug gestern hier 0,54 Meter. Bei Graudenz ist das Eis der Weichsel zum Stehen gekommen und der Fußgängerverkehr über die Eisdecke eröffnet. Bei Johannisdorf steht das Eis gleichfalls. Warthe und Brahe zeigen ebenfalls eine feste Eisdecke. Bei Thorn ist das Eis oberhalb der Eisenbahnbrücke theilweise zusammengeschoben. Sonst herrscht dichtgedrängter Eisgang in der ganzen Strombreite bei 60 Centimeter über Null Wasserstand. Bei Kurzebrack Wasserstand gestern +1,78 Meter: Eisstand. Bei Tag und Nacht Verkehr für Fußgänger über die Eisdecke. Bei Marienwerder Weichselübergang gleichfalls über die Eisdecke. — Hier ist Thauwetter eingetreten.

* **Vacanzen im Bezirk des 17. Armee-Corps.** Sofort Danzig, Landesdirector der Provinz Westpreußen, Lohnschreiber, gute, geläufige Handschrift und die Fähigkeit, nach Dictat orthographisch richtig, schnell und gut zu schreiben. Auf einmonatige Kündigung. Schreibgebühren von 35 Pfg. pro Bogen, bei Zeitarbeiten 30 Pfg. pro Stunde. Die Stelle ist nicht pensionsberechtigt.

* **Sein 40-jähriges Beamtenjubiläum** feierte gestern der Magistrats-Bureau-Assistent Mykisch. Derselbe, ein fleißiger und thätiger Arbeiter, hat seit Jahren die Führung der Stammrolle. Er fand, als er das Bureau betrat, seinen Arbeitstisch reich umkränzt, auch wurde ihm von allen Collegen herzlich gratulirt.

* **Gedächnißfeier.** Der Verein ehemaliger Kameraden des Grenadier-Regiments König Friedrich II wird am 18. Januar die Kaiserproclamation, den Geburtstag des obersten Kriegsherrn und die Schlacht von St. Quentin, bei der bekanntlich 9 Officiere und 368 Mann vom Regiment fielen, durch eine große Feier begehen.

* **Uebersicht über die im Jahre 1896 abzuhaltenden Prüfungen von Seedampfschiffs-Maschinisten.** Die Prüfungen beginnen: in Königsberg am 16. April und 17. September; in Danzig am 28. April und 10. November; in Stettin am 9. März und 19. October; in Rostock am 3. März und 29. September; in Lübeck am 17. März und 13. October; in Flensburg am 21. Januar, 30. Juni und 10. November; in Bremen am 5. Februar, 8. Juli und 21. October; in Hamburg am 17. Februar, 4. Mai, 3. August und 2. November.

lt. **Falb's kritische Tage im Jahre 1896.** Wie jede neue, bahnbrechende Idee begeisterte Anhänger und ganz entschiedene Gegner gefunden hat, so fand auch der „Wetter-Professor" Falb, der vor noch nicht langer Zeit hier im Friedrich Wilhelm-Schützenhause seine Theorien entwickelt hat, ein gleiches Schicksal. Wie jeder Prophet wurde er erst verspottet, dann hörte man ihn an und jetzt giebt es sogar große Männer der Wissenschaft, die ihn unterstützen und ihm zustimmen. Eine Wissenschaft, und dies ist die Meteorologie, wird nicht in Jahren, sondern in Jahrzehnten und Jahrhunderten erbaut. Die Grundideen müssen weiter ausgebaut werden, und die Jünger der Wissenschaft arbeiten mit emsigem Fleiß daran. Noch verspottet man Falb vielfach, weil er einen „kritischen Tag" angekündigt hat, und nun zufällig grade an diesem Tage in Posemuckel oder Burtehude herrliches Wetter war. In der Nordsee aber waren Stürme, in Griechenland bebte die Erde und ganze Länderstriche wurden vom Regen und Gewittern heimgesucht. Man darf nicht immer nur nach dem Orte rechnen. Vielen unsern Lesern dürften daher die für 1896 in Aussicht stehenden „kritischen Tage" nicht uninteressant sein, wir lassen sie nach Falbs Berechnungen folgen: Im Ganzen fallen danach 24 kritische Tage in das Jahr 1896 und zwar: erster Ordnung am 30. Januar, 28. Februar, 29. März, 27. April 9. August, 7. September, 6. October und 5. November; zweiter Ordnung am 13. Februar, 14. März, 13. April, 26. Mai, 10. Juli, 23. August, 22. September und 4. December; dritter Ordnung am 14. Januar, 12. Mai, 11. und 25. Juni, 24. Juli, 21. October, 20. November und 20. December.

* **Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge** von Sonntag den 22. Dec. bis Sonnabend den 28. Dec. Lebendgeborene der (der Berichtswoche vorangegangenen Woche 53 männliche, 26 weibliche, 79 insgesammt, Todtgeborene 4 männliche, 1 weibliche, 5 insgesammt, Gestorbene (ausschließlich Todtgeborene) 26 männliche, 12 weibliche. 38 insgesammt, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 10 ehelich, 2 außerehelich geborene. Todesursachen: Pocken 1, akute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 2, Brechdurchfall aller Altersclassen 1, Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 1, Lungenschwindsucht 2, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 4, alle übrigen Krankheiten 26, Selbstmord 3.

* **Der Monat Januar** wird in verschiedenen Gegenden durch zahlreiche Volksfeste ausgezeichnet und ist auch reich an Sprichwörtern. Die Gebräuche verdanken ihre Entstehung meistens dem Weihnachtsfeste und dem Neujahrstage. So wird z. B. in vielen Ländern der Montag nach Epiphania (6. Januar) durch verschiedene Festlichkeiten begangen, die theilweise aus dem Alterthume stammen. Die Handwerkslehrlinge durchlaufen an diesem Montage, den man auch den „verlorenen" nennt, vom frühen Morgen an die Straßen und bitten sich von ihren Kunden ein Neujahrsgeschenk aus. Sie sind dabei auf das Beste ausstaffirt und tragen auf ihren Blousen gewisse Abzeichen ihres Berufes, z. B. die Straßenkehrer kleine Besen, die Schornsteinfeger kleine Leitern, die Wasserträger Tonnen u. s. w. Abends wird das eingesammelte Geld gemeinsam verjubelt und selten vergeht ein „verlorener Montag" ohne Streitigkeiten, weshalb schon wiederholt Verbote gegen diesen Unfug erlassen worden sind. Da es sprichwörtlich heißt: „Wenn die Tage langen, kommt der Winter gegangen", so ist der Januar nach dem Dreikönigstage, wo das Zunehmen der Tage merklich wird, auch gewöhnlich die eigentliche Zeit der Winterfreuden und namentlich in den Gebirgen die Festzeit der Bewohner. — An Bauernregeln sind im Januar folgende bekannt: „Morgenroth am ersten Tag Unwetter bringt und große Plag'." „Januar muß vor Kälte knacken, wenn die Ernte gut soll sacken." „Wächst die Frucht im Januar, kommt sicher ein Nothjahr." „Tanzen im Januar die Mucken, muß der Bauer nach dem Futter gucken." „Sanct Paulus schon mit Sonnenschein, bringt Fruchtbarkeit an Korn und Wein." „Ist Vincenztag klar mit Sonnenschein, so rüstet viel Fässer zu, es giebt viel Wein." „Nebel im Januar macht ein nasses Frühjahr" und so noch viele andere.

* **Patente und Gebrauchsmuster.** Auf eine Gläserspülmaschine ist Herrn A. Thiel in Danzig, auf ein Verfahren, Reliefkarten mit Zeichnung und Schrift zu versehen, Herrn Dr. Thiel in Konitz ein Patent ertheilt worden. — Auf einen Kachelofen, für Gas- und Kohlenheizung eingerichtet ist für J. Swiecicki in Bromberg ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

b. **Blutvergiftung.** Der Instrumentenfabrikant Herr T. zog sich am Finger eine kleine Rißwunde zu, welche er anfangs unbeachtet ließ. Bald aber trat eine Entzündung dazu, welche so rapide zunahm, daß bald die ganze Hand in Gefahr schwebte und Herr T. sich schleunigst in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Baronin", fuhr er tief ernst fort, „was berechtigt Sie dazu, immer glücklich bleiben zu wollen? Glauben Sie, daß auf dem Sterne, Erde genannt, auch nur ein Geschöpf giebt, welches ohne Leid gekannt zu haben, von hinnen gegangen? Hat der Tod, den Sie den grausamen Beherrscher der Erde nennen, nur an Einen der Ihren seines Amtes gewaltet? Hat außer Ihnen noch kein Mutterherz gebangt, gezittert, um ein verlorenes Kind, — verloren so oder so, — gezittert auch um das Glück eines Sohnes? Baronin, Sie versündigen sich. Denken Sie der Armen, die ihr letztes vergebens hingegeben haben, um das Leben eines der Ihren zu erhalten, denken Sie der Elenden, welche hungernd und frierend, endlich dem Verbrechen in die Arme sinken, denken Sie an diejenigen, welche schon als Krüppel geboren, o, denken Sie an all die, welche einsam, verlassen durch die Welt gehen, ausgestattet wie Sie, mit einem nach Liebe und Verständniß dürstenden Herzen, ohne auch nur einen Tag, eine Stunde echten Glückes genossen zu haben. Denken Sie an Jene, welche kein Obdach haben, welche von den Verhältnissen dazu gezwungen werden, ihre Lieben unterliegen zu sehen; vergessen Sie vor allen Dingen nicht, daß alle Menschen dazu geboren werden, um zu sterben, daß es ein trauriges Naturgesetz ist, daß wir verlieren müssen, welche wir mehr als uns selbst lieben, verlassen oder sterben sehen müssen, und Sie werden Ihr Loos nicht mehr als ein so furchtbar trauriges betrachten, nicht mehr als Schicksal beklagen, welches Millionen als ein's der glücklichsten, beneidenswerthesten erscheint. Sie sollen nicht nur für sich und den Einen leben, Sie sollen mit dem Pfunde wuchern, welches Gott Ihnen verliehen. Sie sollen verlernen nur ein Ich zu sein, indem Sie die ganze Menschheit lieben, indem Sie nicht nur an sich, sondern an das Elend der Welt trauern, indem Sie sich bemühen, es nach Ihren Kräften zu lindern. Haben Sie je Gelegenheit gefunden, einen Blick in die Marterkammer der Natur zu werfen? Sie sollten es thun, um einen Begriff davon zu bekommen, welchen Qualen die arme Menschheit unterworfen ist, was sie zu ertragen gezwungen ist; gezwungen, weil die Liebe zum Leben, in den Meisten noch mächtiger ist als der Schmerz und das Leid. Baronin, ich gehe weiter! Ich klage Sie eines Unrechts gegen Henry an. Sie haben aus Zärtlichkeit, aus Liebe zu ihm gefehlt, — aber Sie haben gefehlt! Wenn Henry an einem Gefühle zu Grunde geht, dann tragen Sie die Schuld. Unterbrechen Sie mich nicht," fuhr er lebhaft fort, als die Marquise einen Einwand erheben wollte, „Henry ist durch Ihre Zärtlichkeit verweichlicht worden; wie seine maßlose Liebe zu Ihnen, seine Fürsorge für die leidende Mutter seine männliche Thatkraft gelähmt hat. Ein Mann wie er, ausgestattet mit körperlichen und geistigen Vorzügen, begünstigt vom Schicksal mit Gaben, welche das Dasein erleichtern, darf nicht an den Schürzenbändern einer Frau hängen; er darf nicht sentimentalen Strömungen unterliegen, er muß handeln, ein wichtiges Rad werden in dem Weltgetriebe! Eine edle Liebe wird gewiß einen wohlthätigen Einfluß auf die selische Entwickelung eines Mannes ausüben, die Gründung der Familie, der Hauptzweck des irdischen Daseins, soll ja darauf beruhen, aber trotzdem und alledem ist sie nicht das Einzige, was zum Glücke führt. In der Entsagung, Baronin, liegt auch ein Glück, ein Glück, welches mit Wehmuth gepaart ist, uns aber hoch hinweg führt über die alltäglichen Sorgen, über jene Schmerzen der Erdenkinder, welche eben aus dem Erdendasein resultiren. Seien Sie selbstloser, Baronin, und Sie werden glücklicher sein!"

Die Marquise hatte der langen Rede des Vicars mit tief zu Boden gesenktem Haupte zugehört. Ihre Brust hob sich von schweren Athemzügen; der Ausdruck unsäglicher Pein malte sich in ihren schönen Zügen, als sie jetzt leise entgegnete: „Was habe ich Ihnen gethan, daß Sie mich ganz zu Boden schmettern, daß Sie mir aus meinem einzigen wahren Glücke, der Liebe zu Henry, aus meinem doch so gerechten Schmerze ein Vergehen machen wollen?"

(Fortsetzung folgt.)

* **Die Danziger Gewerbetreibenden und Handwerker gegenüber der „Allgemeinen Ausstellung Danzig 1896."** Wie bereits gemeldet, hatte der Allgemeine Gewerbeverein und der Innungsausschuß am 30. December eine Resolution angenommen, welche die Stellung der Handwerker und Gewerbetreibenden zu der „Allgemeinen Ausstellung" präcisirt und in den auswärtigen Zeitungen veröffentlicht werden soll. Die Resolution hat folgenden Wortlaut:

„Der Danziger Allgemeine Gewerbe-Verein und die Danziger Innungen stehen dem von den Herren Ehlers, Gehrt, Moeller und Lange für 1896 angekündigten Unternehmen der sogenannten „Allgemeinen Ausstellung in Danzig" gänzlich fern.

Es handelt sich bei dieser Ausstellung um ein rein geschäftliches bezw. privates Unternehmen, welches die vier vorgenannten Herren einleiteten, ohne sich mit den hiesigen gewerblichen Vereinigungen zu verständigen.

Der aus diesen 4 Herren gebildete „geschäftsführende Ausschuß" bietet nach unserem Dafürhalten weder eine Gewähr dafür, daß die geplante Ausstellung dem Danziger Gewerbe und Handwerk zum Nutzen gereichen und einen dem Ansehen unserer Stadt entsprechenden Ausgang nehmen werde, noch genießt dieselbe irgend welche Unterstützung der staatlichen und städtischen Behörden.

Hierzu kommt noch, daß einerseits die Danziger Handwerker und Gewerbetreibenden sich bereits für die Graudenzer Gewerbe-Ausstellung pro 1896 engagirt haben und daß andererseits für das Jahr 1898 in Danzig eine größere Provinzial-Gewerbe-Ausstellung geplant wird, zu welcher die Vorbereitungen schon eingeleitet sind.

Aus allen diesen Gründen dürfen und werden die Danziger Gewerbetreibenden und Handwerker sich an der sogen. „Allgemeinen Ausstellung in Danzig für 1896" nicht betheiligen.

Diese Stellungnahme der berufenen Vertreter des hiesigen Gewerbestandes läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und wird nun in Verbindung mit der bekannten Erklärung des Magistrats auch auswärts das Ausstellungsunternehmen, über das sich ja hier schon längst Jedermann klar ist, ins richtige Licht setzen. Da außerdem nach der Erklärung des Herrn Lange künftighin bei den Ankündigungen des Ausstellungscomitees der Charakter eines „Privatunternehmens" hervorgehoben werden soll, so ist im Großen und Ganzen das erreicht, was wir von Anfang an im Interesse unserer Stadt als unerläßlich nothwendig bezeichnet haben.

* **Herr Landrath Dr. Maurach** kehrt morgen von einer dreiwöchigen Urlaubsreise nach Frankfurt a. M. hierher zurück und übernimmt am Montag wieder die Führung seiner Amtsgeschäfte.

* **Capitän Klewer †** Gestern verstarb der in weiten Kreisen bekannte Capitän Klewer an den Folgen einer Gehirnerschütterung an einem nur dreitägigen Krankenlager. Seit 16 Jahren stand der Verstorbene in dem Dienste der Actiengesellschaft „Weichsel" und wußte sich während dieser Zeit die Liebe und Achtung seiner Vorgesetzten und Untergebenen zu erwerben. In den letzten Jahren war er Führer des Dampfers „Schwan". Er ist seiner vor drei Monaten verstorbenen Gattin nun bald gefolgt.

* **Wichtig für Gastwirthe.** In der gestrigen Schöffensitzung wurde eine für Gast- und Schänkwirthe wichtige Entscheidung gefällt. Wie wir s. Z. berichteten, wurde der Besitzer des Hotel du Stolp, am Altstädtischen Graben, Herr Melzer, deshalb mit einem nicht unerheblichen Strafmandat bedacht, weil er an verkehrsreichen Tagen, z. B. während der Dominikszeit, in der zu seinem Grundstück gehörigen „Veranda" ohne vorherige polizeiliche Genehmigung eine Zapfstelle eingerichtet hatte. Herr Melzer erhob gegen den Strafbefehl Einspruch mit der Begründung, daß seine Vorgänger diese Zapfstelle auch eingerichtet hätten, zumal diese Veranda zu dem Grundstück, auf dem ja doch die Schankconcession ruhe, gehöre. Danach müßte auch die Einrichtung von Zapfstellen im Schützengarten am Schützenfeste und bei anderen festlichen Gelegenheiten verboten sein. Aus den dem Gerichtshof vorliegenden Stadtausschußacten habe sich ergeben, daß die Ausübung des Schankgewerbes im „Hotel de Stolp" in der bisherigen Weise fortzuführen sei. Bei der Ausführung der Räumlichkeiten sei von der Veranda nicht gesprochen. Der Gerichtshof setzte das Strafmandat auf 5 Mk. herab.

* **Dem 9. Jahresbericht der Grauen Schwestern** von der heiligen Elisabeth in Danzig entnehmen wir, daß die Zahl der Kranken gegen das Vorjahr um 35, bei der Nachtwachen um 177 gestiegen ist. Im Ganzen wurden 205 Kranke verpflegt, und zwar 106 Katholiken, 88 Evangelische und 11 Israeliten. Davon sind 115 genesen, 57 gestorben, 10 erleichtert, 2 ungeheilt entlassen, 10 in Anstalten gebracht, 11 in Pflege geblieben. Diese 205 Kranken erforderten 1180 Pflegetage und 1240 Nachtwachen.

* **Die Garnison-Verpflegungs-Zuschüsse** sind für das 1. Quartal d. J. für die Garnisonorte des 17. Armeecorps pro Mann und Tag wie folgt festgesetzt: Zu 10 Pf. in Strasburg, 11 Pf. in Konitz und Neustadt, 12 Pf. in Marienburg, Osterode, Soldau, Pr. Stargard und Stolp, 13 Pf. in Culm, Danzig, Graudenz, Marienwerder, Schlochau und Thorn, 14 Pf. in Mewe und Rosenberg, 16 Pf. in Dt. Eylau und Riesenburg.

* **Wichtig für Radfahrer.** Heute Vormittag kamen zwei für Radfahrer wichtige Entscheidungen zur Verhandlung. Im ersten Falle wurde dem Agenten Wilhelm Albrecht zur Last gelegt, am 17. August vorigen Jahres in schnellem Tempo den Weinhändler Herrn Wilhelm Fincke in der Milchkannengasse angerannt und zu Boden geworfen zu haben. Der Radler wurde aus Anlaß dieses Rencontres mit Herrn Fincke mit einem Strafmandat von 30 Mark bedroht. Herr Albrecht erhob aber hiergegen Einspruch mit der Begründung, daß er am erwähnten Tage gar nicht in Danzig gewesen. Es erfolgte daher Freisprechung. Im zweiten Falle handelte es sich um das Umfahren eines Kindes durch die Radlerin Fräulein Brauser v. J. [illegible] Frau Brauser in Begleitung des Fräuleins [illegible] fuhren in schnellem Tempo die Melzergasse entlang. Beide Damen nahmen ihren Weg nach dem [illegible]. Vor dem Hause 69 gerieth ein kleines Kind, welches mit leichten Abschürfungen davonkam, unter das Rad der Frau Br. Sie wurde deshalb mit einem Polizeimandat in Höhe von 30 Mk. bedacht. Hiergegen erhob die Angeschuldigte Einspruch, mit dem Bemerken, daß sie [illegible]. Im heutigen Verhandlungstermin wurde die Angeschuldigte für schuldig erachtet, aber die Strafe auf 3 Mk. herabgesetzt.

* **Der Regierungsdampfer „Schwalbe"**, der einer Reparatur auf der Klawitter'schen Werft unterzogen werden soll, ist jetzt dorthin übergeführt und wird in den nächsten Tagen auf Schlip gezogen.

* **Niederlegung der Wälle.** Mit dem heutigen Tage sind die Arbeiten zur Niederlegung der Wälle vorläufig eingestellt worden.

* **Vom Fischmarkt.** Die Zufuhr von Fischen auf dem Markt war heute eine recht große. Namentlich waren viele, die in den Landseen gefangen sind, zu Markte gebracht, trotzdem blieben die Preise recht hoch.

* **Der Kellner Gerhard**, der sich in der Neujahrsnacht auf der Mottlau in Lebensgefahr befand, heißt mit Vornamen Gustav und war aus Berlin hier zu Besuch gekommen. Er steht mit dem hiesigen Kellner Adolf Gerhardt in keiner Verbindung.

* **Bahnzufuhren vom 3. Januar.** Inländisch 9 Wagen Weizen. Ausländisch 30 Wagen. Darunter: 2 Gerste, 16 Kleie, 7 Raps, Rübsen, Hedrich, Senf, 5 Roggen.

* **Neue Laternen.** Nachdem der zwischen dem Jakobsthor und dem Schüsseldamm belegene Theil der Wallgasse aus dem Eigenthum des Militärfiskus in das der Stadtgemeinde übergegangen ist, hat der Magistrat auf dieser bisher unbeleuchteten Straßenstrecke zwei Laternen, und zwar in Rücksicht auf die bevorstehende Umänderung der dortigen Straßenverhältnisse vorläufig Petroleumlaternen aufgestellt.

* **Falsche Criminalisten.** Unter dieser Spitzmarke berichtet die „K. A. Z." von einem Ulk, der sich in Königsberg zugetragen und bei dem auch ein Pferdehändler aus Danzig sich betheiligt haben soll. Sie schreibt: Ein Pferdehändler aus Danzig und ein Maurermeister aus der Provinz machten sich in einer der letzten Nächte den Scherz, bei mehreren Restaurateuren unter der Angabe, sie seien auswärtige Criminalbeamte und fahndeten nach einer mit einer größeren Geldsumme durchgebrannten Kellnerin, sich das Geschäftspersonal vorstellen und bei demselben eine Photographie, welche die angebliche Durchgängerin darstellen sollte, circuliren zu lassen. Ein Restaurateur begleitete sogar die beiden angeblichen Beamten mehrere Stunden lang in diverse Restaurationen, bis einer derselben, der Danziger Pferdehändler von einem Gast erkannt wurde, worauf dann die Identität beider durch einen von der Straße hinzugerufenen Beamten festgestellt wurde. Es hat sich bei dem Scherze für die beiden Herren wohl nur darum gehandelt, eine ihnen von Person bekannte Kellnerin, deren Photographie sie besaßen, aufzusuchen, daß sie sich hierzu als Beamte ausgaben, hätte sie aber leicht mit dem Strafgesetz in Conflict bringen können.

* **Im Monat Januar** dürfen geschossen werden: männliches Roth- und Dammwild, weibliches Roth- und Dammwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln, Hasen, Trappen, Schnepfen und wilde Schwäne.

* **Ein feister Hase** kostet gewöhnlich 3 Mark, dem Arbeiter Josef Worzella hat er 3 Monate Gefängniß gekostet. W. spazierte nämlich am 28. September auf dem Holzmarkt einher und erfreute sich auch an dem Anblick des Bruders Lampe, der da in Gemeinschaft mit vielen anderen auf einem Ständer hing. Kurz entschlossen nahm er einen davon vom Riegel und suchte mit seinem Sonntagsbraten das Weite. Das Auge des Gesetzes wacht aber. W. wurde verfolgt, ihm der Braten abgenommen und gestern zu 3 Monate Gefängniß verurtheilt. Ein theurer Sonntagsbraten, der noch nicht einmal verzehrt war!

b. **Das Ende einer Schlittenfahrt.** Ein hiesiger Commis gerieth nach einer Schlittenfahrt wegen des Fahrgeldes mit dem Kutscher in Streit. Er wurde durch Hiebe mit dem Peitschenstock auf den Kopf aus den Schlitten befördert, wobei er sich einen Knöchelbruch zuzog und Aufnahme im Lazareth Sandgrube fand.

* **Spurlos verschwunden.** Am Montag hat sich der 17-jährige Kaufmannslehrling Willy Wischniewski, Sohn des Bureau-Diätars Wischniewski hierselbst, aus seinem in der Mausegasse belegenen Geschäft entfernt und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Ob hier ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

b. **Bestrafter Vorwitz.** Auf seinen Seereisen hatte sich der Seefahrer Ohlmann eine Rakete angeeignet, die er in Gegenwart seiner Freunde am Sylvester anzündete. Plötzlich ein Krach und die Stücke der Rakete flogen nach allen Seiten hin, wobei O. an der rechten Backe und an der Hand verletzt wurde, sodaß er schleunigst ärztliche Hülfe nachsuchen mußte.

b. **Unfälle.** Bei den Erdarbeiten am Wall erlitt der Arbeiter Kneller einen Beinbruch. Die Wittwe D. glitt auf einer unbestreuten Strecke des Trottoirs in der Breitgasse aus und trug einen Armbruch davon. Beide fanden Aufnahme im Stadtlazareth Sandgrube.

* **Diebstähle.** Das Dienstmädchen Martha Hebel wurde verhaftet, weil sie in einem in der Matzkausche-gasse belegenen Fleischwaaren-Geschäft eine Quantität Wurst gestohlen hat. Die gestohlene Wurst wurde einer anderen Frau im Schlachthofe abgenommen. — Weiter wurde das Dienstmädchen Preugel verhaftet, weil sie ihrer Herrschaft eine ganze Anzahl Gegenstände als Kleider, Schmuckgegenstände u. a. gestohlen hat.

* **Polizeibericht für den 3. Januar.** Verhaftet: 15 Personen, darunter 2 Personen wegen Diebstahls, 3 Personen wegen Trunkenheit, 7 Obdachlose, 1 Bettler. Gefunden: 1 Schüssel, Krankencassenbuch August Hammer, 1 Knieschlüssel. Abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direction. Verloren: 1 Pincenez (Nickeleinfassung), 1 Hundertmarkschein, 1 Schlüssel. Abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direction.

Handel und Industrie.

Rohzuckerverschiffungen. In der zweiten Hälfte des Monats December sind nach der „D. Z." in Neufahrwasser an inländischem Rohzucker verschifft worden: 89 000 Zollcentner nach England und 12 000 nach Holland (gegen 122 000 in der gleichen Zeit vorigen Jahres.) Der Gesammt-Export in der Campagne betrug bisher 544 256 Zollcentner (gegen 974 688 resp. 1 110 278 in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre). Lagerbestand in Neufahrwasser am 31. December 1895: 1 526 500, 1894: 1 366 042, 1993: 720 288 Zollcentner. — An russischem Zucker wurden bisher 37 180 Zollcentner verschifft (davon 3500 nach England, 2000 nach Holland und 180 nach Dänemark) und 56 560 Zollcentner sind noch auf Lager. Am 15. December v. J. waren 141 800 Zollcentner auf Lager.

Königsberger Walzmühle. Die Verwaltung schätzt die Dividende auf etwa 5 Procent (gegen $3^1/_2$ Procent im Vorjahre).

Stettiner Chamottefabrik Didier. Die Direction theilt mit, daß sie die Dividende der Gesellschaft auf 15 Procent schätzt wie für 1894.

Paris, 2. Januar. Producten- und Zuckermarkt heute geschlossen.

New-York, 2. Januar. (Kabeltelegramm.) Weizen Jan. 66, März $67^3/_4$, Mai $68^1/_8$.

Chicago, 2. Januar. (Kabeltelegramm.) Weizen Jan. 56, März —, Mai —.

Danziger Productenbörse.

Bericht von H. Morstein. 3. Januar.

Wetter: trübe regnerisch. Temperatur: + 2° R. Wind: W.

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 724 Gr. Mk. 136, 738 und 747 Gr. Mk. 138, 758 Gr. Mk. 142, weiß leicht bezogen 764 Gr. Mk. 139, hochbunt 761 Gr. Mk. 144, weiß 772 Gr., 774 Gr. und 783 Gr. Mk. 145, fein weiß 774 Gr. Mk. 146, Sommer leicht bezogen 777 Gr. Mk. 138, für polnischen zum Transit gutbunt 766 Gr. Mk. 109, für russischen zum Transit hochbunt 756 Gr. Mk. 108, roth, etwas besetzt, 758 Gr. Mk. 105 per Tonne.

Termine. April-Mai f. z. V. Mk. 146 bez., transit Mk. 112 bez., Mai-Juni z. f. V. Mk. 147 Bf., $147^1/_2$ Gd., transit 113 bez., Juni-Juli z. f. V. 149 Bf., Mk. $148^1/_2$ Gd., transit Mk. $114^1/_2$ Bf., 114 Gd. Regulirungspreis z. fr. V. Mk. 142, transit Mk. 107.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 750 Gr. Mk. $111^1/_2$, mit Weizen besetzt 750 Gr. Mk. $110^1/_2$, russischer zum Transit 744 Gr. und 759 Gr. Mk. 76. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Termine: April-Mai inländ. Mk. 116, $115^1/_2$ bezahlt, unterpolnisch Mk. $81^1/_2$, 81 bezahlt, Mai-Juni inländisch Mk. 117 bezahlt, unterpoln. Mk. $82^1/_2$ bezahlt, Juni-Juli inländ. Mk. $18^1/_2$ Bf., 118 Gd., unterpolnisch Mk. $83^1/_2$ bezahlt. Regulirungspreis Mk. 111, unterpolnisch Mk. 76, transit Mk. 76.

Gerste ist gehandelt inländische mit Geruch 674 Gr. Mk. 98, russischen zum Transit 644 Gr. und 647 Gr. Mk. 79, hell 597 Gr. Mk. 76 mit Geruch 644 Gr. Mk. 73, Futter Mk. 75 per Tonne.

Erbsen russische zum Transit geringe Victoria Mk. $97^1/_2$ per Tonne bezahlt.

Pferdebohnen polnische zum Transit Mk. 96 per Tonne gehandelt.

Lupinen inländische blaue Mk. 67 per Tonne bezahlt.

Rübsen russische zum Transit Sommer Mk. 142 per Tonne gehandelt.

Kleesaaten weiß Mk. 33, Mk. 40, Mk. 46, Mk. 51, roth Mk. $25^1/_2$ Mk. 27, Mk. $27^1/_2$ per 50 Ko. bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 3,45, extra grobe Mk. 3,55, mittel Mk. 3,30, feine Mk. 3,20, Mk. 3,25 per 50 Kilo geh.

Roggenkleie Mk. $3{,}32^1/_2$ per 50 Kilo bezahlt.

Spiritus unverändert. Contingentirter loco Mk $50^1/_4$ Gd., nicht contingentirter loco Mk. $30^3/_4$ Gd., Januar-März Mk. $30^3/_4$ Gd., Januar-Mai Mk. 31 Gd.

Rohzucker-Bericht
von Paul Schroeder.

Danzig, 3. Januar.

Tendenz: schwächer. Mk. 10,60—$10{,}52^1/_2$ bez. per 88°, Nachproduct Mk. 8,55 bez. per 75° incl. Sack franco Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz schwach. Höchste Notiz Basis 88° Mk. 11,10. Termine: Januar Mk. $10{,}87^1/_2$, Februar Mk. 10,95, März Mk. 11,05, Mai Mk. 11,20, October-December Mk. 11,75. Gemahlene Melis I Mk. 22,50.

Hamburg. Tendenz ruhig. Termine: Januar Mk. 10,90, März Mk. $11{,}12^1/_2$, Mai Mk. 11,25, Juli Mk. $11{,}42^1/_2$, August Mk. 11,50, October-Decbr. Mk. $10{,}77^1/_2$.

Berliner Börsen-Depeschen.

	2.	3.
Weizen Mai	149.—	148.75
„ Juli	149.75	149.50
Roggen Mai	124.—	123.75
„ Juni	124.75	124.50
Hafer Mai	120.—	119.75
Hafer Juni	121.—	120.20
Rüböl Jan.	46.40	46.40
„ Juni	—	—
Spiritus Jan.	36.90	37.—
„ Mai	37.60	37.90

	2.	3.
4% Reichsanl.	105.90	105.90
$3^1/_2$% „	105.—	105.—
3% „	99.90	99.80
4% Pr. Consl.	106.—	105.80
$3^1/_2$% „	105.10	105.—
3% „	99.10	99.90
$3^1/_2$% Pommer. Pfandbr.	100.60	101.20
$3^1/_2$% Wp. „	100.90	101.75
3% Westp. „	96.10	96.75
4% Jtl. Rt.	84.50	85.40
4% Oest. Gldr.	102.50	102.70
4% Ungar. Goldrente	102.80	103.—
4% Russ. v. 1880	100.90	101.20
Marienb.-Mlw. St.Act	74.—	74.90
Marienbrg.-Mlw. St. Pr.	122.25	122.50
Dz. Privatb.	—.—	148.50
Disc.-Com.	204.10	206.40
Deutsche Bank	187.40	188.90
Darmst.-Bank	155.25	155.90
Oest. Credit.	221.10	222.75
Franzosen	149.—	150.—
Laurahütte	145.—	146.60
Russ. Noten	217.10	217.20
Petersbg. kurz	216.70	216.75
„ lang	214.—	213.85
London kurz	20.47	20.47
London lg.	20.425	20.455
Privatdiscont	$2^3/_4$	$2^5/_8$

Tendenz: Auf Meldung aus Prätoria über die Niederlage Jamesons war Eröffnung sehr fest. In Folge größerer Umsätze auch Localmarkt gesteigert und belebt. Dann vorübergehend abgeschwächt; nachher besser.

Standesamt vom 3. Januar.

Geburten: Müllergeselle Julius Röder, S. Kaufmann Paul Schacht, S. Maler und Artist Johann Wroblewski, S. Barbier und Friseur George Heinrich, S. Königlicher Militär-Intendantur-Canzlist Gustav Plügge, T. Hilfsweichensteller bei der Königlichen Eisenbahn Otto Drubba, T.

Aufgebote: Maurergeselle Ferdinand Saßnowski und Laura Plinz, beide hier. Arbeiter Julian Hoffmann und Anna Musiol zu Jehlenz. Eigenkäthner Julius Johann Albert Spankowski zu Königswalde und Johanna Laura Bertha Czapiewski zu Alt-Kischau. Eigenthümerssohn Franz Kierznikiewicz zu Lebno und Petronella Miotke zu Bendargau.

Heirathen: Kaufmann Johannes Weigle und Gertrud Wetzel. Maurergeselle Gustav Czech und Marie Jaschimowski. Kupferschmiedegeselle Robert Schülke und Marianna Redmann. Arbeiter Ferdinand Prohm und und Mathilde Jaskolska. Arbeiter Richard Liedtke und Amalie Neumann.

Todesfälle: Wittwe Julianna Arendt geb. Hopp, 71 J. T. des Uhrmachers Wilhelm Haase, 6 J. S. des Arbeiters Ernst Bodanski, 10 Tage. Dampfbootführer Hermann Klewer, 55 J. Fabrikarbeiter Jacob Rieswand, 66 J. T. des Arbeiters Franziskus Wobbe, 1 M. Arbeiter Adam Zichowski, 60 J. T. des Kaufmanns Paul Fliege, 9 M.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, den 2. Jan.

Gesegelt: „Ernst", SD., Capt. J. Haye, nach Hamburg via Kiel mit Gütern. „Balder", SD., Capt. Hamgressen, nach Landskrona mit Kleie.

Specialdienst für Drahtnachrichten.

Der Einbruch in Transvaal.

J. **Berlin,** 3. Jan. Nach den aus Paris eingegangenen amtlichen Berichten theilt die französische Regierung vollständig den Standpunkt der deutschen, wonach jede Verschiebung der gegenwärtigen politischen Rechtslage in Transvaal zu Gunsten irgend eines anderen Staates die Beeinträchtigung der Interessen des europäischen Continents bedeuten würde. Die Desavouirung Jamesons durch die englische Regierung wird hier als erster moralischer Erfolg der energischen Vorstellungen des Grafen Hatzfeld in London betrachtet. Es wird aber gleichzeitig betont, daß man sich mit leeren Versprechungen seitens der englischen Machthaber keineswegs zufrieden geben werde und weitere energische Thaten seitens Englands erwarten müsse.

Der deutsche Kreuzer „Seeadler" ist mit 130 Mann Besatzung und 8 schweren Geschützen in den südafrikanischen Gewässern eingetroffen. Man glaubt jedoch infolge der neuesten Meldungen an eine baldige Wiederherstellung der friedlichen Zustände in Transvaal. — Als bezeichnend für die gegenwärtige internationale Situation wird der Neujahrsartikel der „Nordd. Allg. Ztg." aufgefaßt, welcher durch seine antienglische Färbung, die sicherlich inspicirt sein wird, Aufsehen erregt.

J. **Berlin,** 3. Jan. Der Londoner Correspondent des „Berl. Tgbl." meldet, daß die Vorbereitungen für den gegenwärtigen Coup in Transvaal bereits seit Jahren im Gange sind und daß man verhindern wollte, daß die über das ganze Land zerstreuten 15000 Buren sich sammeln. Die Königin soll dem Herzog von Fife, ihrem Schwiegersohn, befohlen haben, sein Amt als Präsident der Südafrika-Compagnie niederzulegen. Jedoch hält der Correspondent des „Berl. Tgbl." diese Mittheilung für Spiegelfechterei und versichert zu wissen, daß das Colonialamt für die nächste Zeit blutige Conflicte mit Transwaal befürchte und bereits diesbezügliche Anordnungen getroffen habe.

London, 3. Jan. (W. T.-B.) Das Colonialamt veröffentlicht Depeschen, wonach die Boten Robinsons Jameson 10 Meilen von Eladsriver erreichten. Jameson mißachtete den Befehl und setzte den Vormarsch nach Osten fort. Das Gefecht begann gestern Nachmittag. Jameson wurde aus verschiedenen Stellungen verdrängt. Die Buren machten 23 Verwundete einschließlich 3 Officieren zu Gefangenen und verbrannten 5 Todte.

Prätoria, 3. Jan. (W. T.-B.) Die Regierung hat die weitere Nachricht empfangen, daß die Chartered-Compagnie Streitkräfte mobilisirt um in Transvaal einzudringen und daß Kaffern-Commandos sich bereits in Transvaal und an den Grenzen des Beschuanalandes befinden. Der Oranje-Freistaat bereite sich vor, Transvaal zu unterstützen und habe ein Commando von 1600 Bürger in der Nähe des Vaalflusses aufgestellt. Die Eisenbahnlinie zwischen Krügersdorf und Johannesburg ist aufgerissen. Zum Schluß theilt der britische Agent in Prätoria mit, daß Jameson eine Niederlage erlitten hat.

Prätoria, 3. Jan. (W. T.-B.) Die Buren haben die Truppen der **Chartered-Compagnie unter Jameson in der Schlacht bei Krügersdorf vollständig geschlagen und zur Uebergabe gezwungen.** Der High-Commissioner von Kapstadt trifft morgen ein.

Berlin, 3. Jan. (W. T.-B.) Der Kaiser richtete folgendes Telegramm an den Präsidenten Krüger:

Ich spreche Ihnen meinen aufrichtigen Glückwunsch aus, daß es Ihnen, ohne an die Hilfe der befreundeten Mächte zu appelliren, mit Ihrem Volke gelungen ist, in eigener Thatkraft gegenüber den bewaffneten Schaaren, welche als Friedensstörer in Ihr Land eingebrochen sind, den Frieden wiederherzustellen und die Unabhängigkeit des Landes gegen äußere Angriffe zu wahren.

Wilhelm.

Fürst Ferdinand reist.

‡ **Wien,** 3. Jan. Großes Aufsehen erregt hier die Ankündigung einer Europareise des Fürsten Ferdinand. Der Ministerpräsident kündigte bei der Vertagung des Parlaments an, der Fürst sei genöthigt eine Reise ins Ausland zu unternehmen, sagte aber nicht, wohin er sich begebe und was der Zweck der Reise sei. Der Fürst würde am 23. Januar wieder in Bulgarien zurück sein. Man glaubt, daß die Reise mit Abmachungen zwischen dem Grafen Goluchowski im Zusammenhange steht.

Potsdam, 3. Jan. (W. T.-B.) Der Kaiser fuhr heute früh 9 Uhr 18 Min. mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Berlin und begab sich vom Bahnhofe aus sofort zum Reichskanzler, mit dem er längere Zeit conferirte.

Karlsruhe, 3. Jan. (W. T. B.) Dem commandirenden General des 14. Armeecorps, General der Infanterie v. Schlichting, ist unter Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens der nachgesuchte Abschied bewilligt.

Wien, 3. Jan. (W. T.-B.) Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy und der Finanzminister Lukac sind hier eingetroffen, wie verlautet, um die Ausgleichsverhandlungen wiederaufzunehmen.

Lissabon, 3. Jan. (W. T.-B.) Die Cortes wurden heute mit der Thronrede eröffnet, in welcher die guten internationalen Beziehungen constatirt wurden und der König sein Bedauern ausdrückt über die Umstände, welche seiner Reise nach Italien entgegenarbeiteten.

Paris, 3. Jan. (W. T.-B.) Ein Comitee zur Wahrnehmung der französischen Interessen in Transvaal ersucht die französische Regierung, sie möge mit den interessirten Regierungen sich verständigen, um gemeinsame Maßregeln zu ergreifen, welche einen wirklichen Widerstand gegen den Bandeneinfall sichern, und England zu veranlassen, das Vorgehen der Chartered-Compagnie zu mißbilligen.

Madrid, 3. Jan. (W. T.-B.) Dänemark erklärte, das Schiff „Horza", welches im Dienste der Flibustier steht, müsse als ein Räuberschiff angesehen werden, trotz der entgegengesetzten Meinung der Vereinigten Staaten.

Madrid, 3. Jan. (W. T.-B.) Aus Havana wird gemeldet, das Revolutionscomité in Washington habe seine Thätigkeit eingestellt angesichts der verbrecherischen Handlungen der Insurgenten auf Cuba.

Konstantinopel, 3. Jan. (W. T.-B.) Der Minister des Aeußeren Tewfik Pascha hat den Botschaftern Mittheilung gemacht, daß die Pforte die Intervention der Mächte zur Unterwerfung der Aufständischen in Zeitun angenommen habe. Die Feindseligkeiten wurden einstweilen eingestellt.

New-York, 3. Jan. (W. T.-B.) Die hiesige Handelskammer nahm eine Resolution zur Einsetzung eines Ausschusses an, welcher zusammen mit ähnlichen Comitees anderer Handelskammern dahin wirken solle, daß die Ernennung einer gemeinsamen englisch-amerikanischen Commission zur genauen Feststellung der Streitpunkte in der Venezuelafrage gesichert werde.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und gesammten Inhalt des Blattes, mit Ausnahme des localen, provinziellen und Inseratentheils, i. Vertret. G. Fuchs. Für das Locale und Provinz Redacteur Eduard Pietzcker. Für den Inseraten-Theil Waldemar Szpitter. Druck und Verlag von Fuchs, Lauer & Co. Sämmtlich in Danzig.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Freitag, den 3. Januar 1896.
3. Serie weiß. 79. Abonnements-Vorstellung. P. P. B.
Anfang 7 Uhr. Ende vor 10 Uhr.
11. Novität. Zum 2. Male. 11. Novität.

Die Kameraden.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Ludwig Fulda.
Regie: Max Kirschner.

Personen.

Karsten, Architekt	Max Kirschner.
Gertrud, seine Tochter	Rosa Lenz.
Dr. Egon Wulff	Emil Berthold.
Otto Hildebrandt, Kaufmann	Ludwig Lindikoff.
Thekla, seine Frau	Fanny Wagner.
Babette Seiler	Anna Kutscherra.
Frau Moebius, Wirthschafterin b. Karsten	Filomene Staudinger
Anna } Schulkinder	Gretchen Kolbe.
Therese } Schulkinder	Anna Lissewski.
Ein Portier	Hugo Schilling.
Droschkenkutscher	Bruno Galleiske.
	Hermann Duske.

Ort der Handlung: Berlin.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 Pfg.

Sonnabend, den 4. Januar 1895.
Nachmittags 3½ Uhr. Ende 6 Uhr.
Kinder-Vorstellung bei ermäßigten Preisen.
Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen.

Aschenbrödel oder Der gläserne Pantoffel.

Weihnachts-Comödie mit Gesang und Tanz in 6 Bildern, nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Stiegmann.
1. Bild: Aschenbrödel. 2. Bild: **Bei der Pathe.** 3. Bild: **Aschenbrödel bei Hofe.** 4. Bild: **Ein Ball in der Küche.** 5. Bild: **Der gläserne Pantoffel.** 6. Bild: **Die Pantoffelprobe.**
Dirigent: Boris Bruck. Regie: Max Kirschner.
(Personen wie bekannt.)

Spielplan:
Sonnabend Abends 7½ Uhr. 80. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. 12. Novität. Zum 4. Male. **Die verkaufte Braut.** Oper von Smetana.
Sonntag Nachmittags 3½ Uhr. Fremden-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. **Mignon.** Oper von Ambroise Thomas.
Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. D. 13. Novität. Zum 1. Male. **Drei Engel im Hause.** Lustspiel von Schreyer.
Montag. 81. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. **Ein Rabenvater.** Schwank. Vorher: **Hänsel und Gretel.** Märchenspiel.
Dienstag. P. P. A. Auftreten von **Antonia Mielke** als Gast für die Saison. **Die Afrikanerin.** Oper. Selica Antonia Mielke a. G.
Mittwoch. Benefiz für **Rosa Hagedorn.** **Ein Kind des Glücks.** Schauspiel.

Wilhelm-Theater.

Besitzer und Director: **Hugo Meyer.**
Wochentags täglich Abends 7½ Uhr:
Intern. Specialitäten-Vorstellungen.
Stetig wechselndes Repertoir.
10 erste Kunstkräfte.
Verwechseln **Neueste Illusion.** zweier Damen.
Perf.-Verz. u. Weiteres siehe Plak.
Sonnabend, 4. Januar,
Erster grosser öffentlicher
Masken-Ball.
Weit. siehe Haupt-Annonce u. Plakate.

Freundschaftl. Garten.

Sonnabend, 4. Januar 1896:
Großer Maskenball,
arrangirt vom
Danziger Artisten-Club.
Anfang 8 Uhr.
08867) Der Vorstand.

Restaurant A. Penquitt,

Breitgasse 66,
am Krahnthor.
Jeden Montag u. Freitag:
Frei-Concert.
Heute Abend:
Königsberger Rinderfleck, Kaulbarssuppe.

Gesellschaftshaus,

Heil. Geistgasse 107.
Gr. Frühstücks-, Mittags- und Abendkarte.
Warme Speisen bis 2 Uhr Nachts.
Täglich frischer Anstich von
Münchener Bürgerbräu.
Empfehle meine Säle zu Hochzeiten, Vergnügungen, Vereinen 2c.
Rich. Ehrlichmann.

Restaurant 3. Damm 5.

Heute Abend von 7 Uhr ab:
Großes Frei-Concert.
Frische
Blut- und Leberwurst,
eigenes Fabrikat,
sowie verschied. andere Speisen, wozu ergebenst einladet [07411
B. Neumann.

Café Selonke,

Olivaerthor.
Sonntag, den 5. Januar
Concert
von Mitgliedern der
Kapelle des 1. Leibhusaren-Reg.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 ₰
Empfehle die neuen Kegelbahnen wie Localitäten zu Festlichkeiten und für Vereine. [08737

Ostpr. Menagen-Küche

2 Poggenpfuhl 2
empfiehlt kräftigen Mittagstisch.
Freitag Abend:
Königsberger Rinderfleck. (*



Langfuhr. Gambrinus. Langfuhr.

Heute, Freitag, den 3. Januar, Abends 8 Uhr:

Vortrag

des staatlich concessionirten Handelslehrers Herrn **Kolat** über Einrichtung und Führung der Bücher von Gewerbetreibenden behufs ihrer Selbsteinschätzung, welcher im Danziger Bürger-Verein mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde. Alle Interessenten Langfuhrs und der Umgegend erlaube ich mir, darauf noch ganz besonders aufmerksam zu machen und hierzu ganz ergebenst einzuladen.
Freier Eintritt. Mit Hochachtung
Robert Spindler.

Mein Saal ist zur Geburtstagsfeier Se. Majestät noch frei.
C. Seeger.
Schidlitz, Sanssouci.

Oeffentlich. Vortrag

des Generalarztes
Dr. Boretius
über
„Die weibliche Krankenpflege im Krieg und Frieden"
am Mittwoch, den 8. Jan., Nachmittags 5 Uhr, in der Aula der Victoriaschule, Holzgasse, zugleich als **erste Unterrichtsstunde** für die neu eingetretenen Schülerinnen der Krankenpflege. Damen, welche sich an dem theoretischen Cursus zu betheiligen wünschen, wollen sich nach dem Vortrage zur Rücksprache bei dem Vortragenden melden. (†

Telephon 272.
Beste grobe Steam small-Kohlen
empfiehlt sehr billig
frei ins Haus,
W. Pegelow,
Steindamm 35. (5259

H. Wandel,

Comtoir: Frauengasse Nr. 15,
englische u. oberschlesische
Steinkohlen,
Heizcokes, Braunkohlen-Brikets und Brennholz [4794
billigst ab Lager und frei Haus.

Waschmaschine „Undine"

à 5 Mark.
H. Ed. Axt, Danzig.
Wiederverkäufer höchsten Rabatt. [06414



L. Jacob, Stuttgart V,

älteste u. bedeutendste Württ. Musik-Instrumenten-Fabrik.
Specialiät: Selbstgefertigte **Ziehharmonikas, Zithern und Metallblasinstrumente** unter Garantie für **beste Qualität.** Großes Lager in **Streich- und Holzblasinstrumenten, Trommeln, Saiten** 2c. Größter Vertrieb in **Symphonions, Polyphons, Aristons, Mignons und Musikautomaten; Accordzithern,** in 1 Stunde erlernbar, **Mk. 12.—, 15.—, 25.—, bis 70.—,** mit Schule. [07719
Neuheit: **Blasaccordeon,** D.R.P. Nr. 83834, **Reizendes, volltönendes** Instrument mit unzerbrechlichen Zungen, geeignet für Solo-Vorträge 2c. Garant. solid., dauerhaftes Fabrikat. Ia Refer. Verkauf zu Fabrikpreisen. Illustrirt. Cataloge gratis u. franco.

Empfehle
reines, amerikanisches
Petroleum,
krystallklar, welches täglich direct durch Kessel-Wagen aus den Reservoiren der Königsberger Handels-Compagnie empfange,
à 16 Pfennige pro Liter.
H. Sliwinski,
Fischmarkt 6. [08694

Telephon 272.
Beste englische u. schles. Heizkohlen
überall frei ins Haus
empfiehlt sehr billig
W. Pegelow,
Steindamm 35. [5259

Actien-Gesellschaft Brauerei „Ponarth",

Königsberg i. Pr.
Niederlage in Danzig bei
C. Bähnisch, Gr. Wollwebergasse 8.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich vom 1. Januar 1896 ab für Danzig und Umgegend den Alleinvertrieb der Biere obiger Brauerei übernommen habe.
Indem ich diese seit Jahren hier eingeführten und sehr beliebten Biere in Gebinden sowie Flaschen bestens empfehle, zeichne
Hochachtungsvoll
08829] **C. Bähnisch.**

Gänserücken mit Keulen, Gänseklein, Flumen und Leber

sind morgen zu haben **Langfuhr 57,** part., früher Nr. 33.

Pfannkuchen! Pfannkuchen! täglich zweimal frisch empfiehlt
F. Dross, 4. Damm Nr. 10.

Gelegenheitskauf. Enorm billig.

Der mir seit mehreren Jahren von einer großen Leinen-Weberei übertragene, meiner werthen Kundschaft bekannte Verkauf von Leinenwaaren enthält in reichhaltigem Sortiment:
Halbleinen, Creas, Laken- und Bezugleinen, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Staubtücher und Taschentücher,
die nicht ganz gleichmäßig in der Bleiche ausfallen. [08890
Ich offerire:
Creas im Stück schon mit 10,00, 12,00, 15,00, 18,00, 20,00 ℳ
Laken- und Bezugleinen 75, 90 ₰ und 1,20 ℳ p. Meter.
Küchenhandtücher per Dtzd. 3,00, 3,50, 4,00, 5,00 ℳ
Tischtücher 1,00, 1,20, 1,50 bis 3,00 ℳ, die bisher das Doppelte gekostet.
Taschentücher und Staubtücher sehr billig.
Keine Hausfrau sollte diese überaus günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich mit wirklich guten billigen Leinenwaaren zu versehen.
Die Waaren sind in meinem neu ausgebauten Geschäftslocal übersichtlich ausgelegt und ist die Ansicht auch Nichtkäufern gern gestattet.

Alexander van der See Nachf.,
Holzmarkt Nr. 18 und 19.
Leinen-, Manufactur-, Mode- und Seiden-Waaren.
Wäsche-Fabrik. (Gegründet 1851.) **Bettfedern-Handlung.**

Korff's Kaiseröl

unexplodirbar
Anerkannt bestes und sicherstes Petroleum.
Näheres durch Prospecte und Atteste.

Echt zu beziehen durch:
Otto Boesler Nachf., Heil. Geistgasse 47, **A. Fast,** Langenmarkt 33/34, **A. Fast,** Langgasse 4, **Albert Herrmann,** Fleischergasse 87, **Aloys Kirchner,** Brodbänkengasse 42, **Carl Köhn,** Vorstädt. Graben 45, **Joh. Krupka,** Neufahrwasser, Olivaerstr. 43, **J. M. Kutschke,** Poggenpfuhl 73, **Herm. Lietzau,** Holzmarkt 1, **Max Lindenblatt,** Heil. Geistgasse 131, **Paul Machwitz,** 3. Damm 7, **Georg Metzing,** Langfuhr 59, **Bruno v. Münchow,** Garteng. 5, **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, **Carl Neumann,** Sandgrube 36, **Otto Pegel,** Weidengasse 34a, **C. R. Pfeiffer,** Breitgasse 72, **A. E. Schmidt,** Fleischergasse 16.
Vertreter: Felix Kawalki, Langenmarkt 32. [06737

Augusta-Marguerita-Rothwein

reiner Naturwein aus deutschen und italienischen Trauben. An Geschmack u. Wirkung den besseren Bordeauxweinen gleich.
Von überraschender Güte und unübertroffener Preiswürdigkeit
die Flasche 75 ₰ ohne Glas.
Ferner liefere ich infolge directen Bezuges
vorzügliche, garantirt naturreine

Moselweine Fl. 75 ₰ u. 1 ℳ	**Specialität:**
Rheinweine Fl. 1 ℳ	**Medicinal-Tokayer Weine**
Bordeauxweine Fl. 1,75 ℳ	1,50, 2,00, 2,50, 3,00 ℳ
Ruster Ausbruch Fl. 1,75 ℳ	**Champagner (Kloss & Foerster)**
Alten Portwein Fl. 2 ℳ	Fl. 2,50 ℳ und 3,50 ℳ

Jeder Probe-Auftrag wird sicher zu Nachbestellungen Veranlassung geben.
Max Blauert, Danzig,
Lastadie 1, am Winterplatz. [07420

Zur Reisesaison

empfehle mein großes Lager in
Koffern, Reisetaschen, Touristentaschen, Plaidrollen u. Riemen, Trinkflaschen, Kleiderkasten u. Reise-Necessaires, Taschen mit Necessaire-Einrichtung
Adolf Cohn,
Langgasse 1. [06040

Milde Rothweine

sind der Gesundheit weit zuträglicher u. bieten dem Consumenten mehr Genuß a. stark herbe Weine.
Als milde und bouquetreiche Originalgewächse empfehle ich:
California Zinfandel Mk. 1,50,
California Claret Mk. 1,25
p. Fl. incl. Bei Abnahme größerer Posten entsprech. billiger. [07628
Joh. Krupka, Neufahrwasser.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.

Berlin W., Behren-Strasse No. 69.

Der im Jahre 1896 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1891 stellt sich auf Mk. 848 159,60, die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt Mk. 2 650 498. Die hiernach zu vertheilende **Dividende**
von 32% der Jahresprämie (Modus I) und
von 3% der in Summa gezahlten Jahresprämien (Modus II)
wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1896 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.
Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen** unter günstigen Bedingungen.
Versichert waren Ende 1894
33 388 Personen mit **Mk. 156 857 895½ Vers.-Summe**
und Mk. **341 159,25 jährl. Rente.**
Garantie-Capital Ende 1894
Mk. **56 427 370.**
Berlin, den 28. December 1895. [08877
Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von **Leo Drewitz,** General-Agent, Danzig, Frauengasse 21. **Heinr. Hering,** Pr.-Lieut. a. D., Neustadt. **Gust. Lehmann,** Kreiscassen-Assistent, Berent. **A. Puttkammer,** Sparcassen-Rendant, Carthaus. **Jul. Roeder,** Schützenhausbesitzer, Schöneck.

7 Näthlergasse 7.

Rossfleischverkauf!
Dem werthen Publicum von Danzig und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß von heute ab der Verkauf von Roßfleisch eröffnet ist. Für gute Waare und freundliche Bedienung wird stets Sorge getragen. [5577
7 Näthlergasse 7.

Kuchengewürz-Fläschchen

bitte ich direct zu bestellen, da mich Herr Gepp nicht mehr vertritt. [08555
S. Matheus,
Berlin, Kaiser-Wilhelmstr. 18 N.

Hochfeine Fracks

und (08669
Frack-Anzüge
verleiht
W. Riese,
127 Breitgasse 127.

Turn- und Fechtverein Danzig.

Winterfest der Männerabtheilung
am 4. Januar 1896, Abends 8 Uhr,
im großen Schützenhaussaale,
mit turnerischen und humoristischen Vorführungen, lebenden Bildern, Barren- und Stabgruppen, Keulenschwingen, Marmorgruppen, Fechten, Barren- und Reckturnen u. s. w.
Eintrittskarten für Mitglieder 50 ₰, für Gäste ℳ 1, bei Herrn **Aug. Momber,** Langgasse 60/61 und auf dem Turnplatz.
08817) **Der Vorstand.**

Vereine

Militair-Verein.
Morg. Sonnabd., d. 4. d. M., Abends 8 Uhr:
General-Versammlung
Hundegasse Nr. 121.
Tagesordnung:
1) Entrichten d. Beiträge. 2) Aufnahme neuer Mitglieder. 3) Mittheilung üb. d. im Monat Febr. stattfind. 60-jähr. Stiftungsfest. 4) Verschied. Um zahlreich. Erschein. wird geb. **Der Vorstand.**

Gänzl. Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Umzugshalber beabsicht. ich mein Geschäft enth. Kurzwaaren aller Art, Wolle, Tricotag., Strümpfe, Schürz. u. Galanteriewaaren zu annehmb. äuß. bill. Pr. zu verk.
R. Kretschmer, Schmiedeg. 9.

Empfehle meine [08044
Buchbinderei
z. Anfertigung sämmtl. Arbeiten.
Adolph Cohn, Langgasse 1.

Der Ausverkauf des Schuhm. J. W. Schrader'schen Concurswaarenlagers

126 Breitgasse 126, geradeüber der Kohlengasse, wird zu ganz billigen Preisen fortgesetzt. Verkaufszeit von Morgens 8 bis Mittags 1 Uhr, Nachmittags 2 bis Abends 8 Uhr.
08886] **Der Verwalter.**

Muffs werden gefüttert, sowie jede andere Pelzarbeit sauber und billig ausgeführt **A. Kraft,** Kürschner, Burgstraße 3, 2 Tr. (*

2 feine Maskenanzüge, für Damen, 1 desgl. für Herren, sind zu verh. Zapfengasse 13, 1.

Operngläser, Barometer, Thermometer 2c. 2c.

empfiehlt
Fr. M. Herrmann,
Wollwebergasse 29,
Optisches Institut.

Aus dem dunklen Paris.

Criminalistische Skizzen von Paul Lindenberg.

Nachdruck verboten.

I.

Die schlimmsten Stunden ihres Lebens.

Das Diner war vorüber, langsam schlenderten wir die großen Boulevards hinunter, mein Freund, dessen Name in der Pariser Zeitungswelt einen trefflichen Klang besitzt, und ich. Der November neigte sich schon seinem Ende zu, trotzdem war die Luft mild und weich, und obgleich der Abend bereits vorgerückt war, sah man vor den Cafés und Restaurants nur wenige Plätze unbesetzt. Auch wir suchten nach einem gemüthlichen Winkel, denn mehrere Jahre hatten wir uns nicht die Hände drücken können und es gab viele Erlebnisse und Erfahrungen auszutauschen; manch' Neues und Fesselndes wußte mein Freund, der vor kurzem erst eine schwere typhöse Krankheit überstanden, aus Paris zu berichten, und ich mußte ihm von Deutschland plaudern, zu dessen warmen Freunden er zählt, wovon er in einem vielbeachteten Buche Zeugniß abgelegt.

Ohne ein bestimmtes Ziel zu haben, die Wirkungen des alten Burgunders noch behaglich in den Gliedern spürend, wanderten wir in eifrigem Gespräch weiter, umbraust von dem brandenden Verkehr, der sich um diese neunte Stunde, wo die Theater, Concerte und sonstigen Vergnügungen beginnen und Paris von der Arbeit ausruht, mit verdoppelter Heftigkeit und immer erneuter Abwechselung durch die breiten lichtüberflutheten Straßen ergießt, uns, selbst wenn die Gedanken ganz wo anders weilen, mit Staunen und Bewunderung über den Glanz und die Macht der gewaltigen Stadt erfüllend. So hatten wir allmählich das Ende des Boulevard Poissonnière erreicht, von drüben schimmerte die strahlende Front des Gymnase-Theaters herüber und hinter den hohen Scheiben der mit südlichen Pflanzen reichgeschmückten Glashalle des benachbarten vornehmen Margueri'schen Locals sah man noch die Feinschmecker bei leckerem Mahle. Uns gelüstete es nach einem schäumenden Glase frischen Münchener Bieres, und noch schwankten wir zwischen Müller und Ducastain, die eng nebeneinander liegen und den durstigen Seelen die Wahl schwer machen, als wir den Namen meines Freundes aus letztgenanntem Local rufen hörten. „Sieh' da, Gaston Faivre", meinte er erfreut, und zu mir gewandt: „Ein guter Junge, wir haben die Ecole Normale zusammen besucht, er studirte einige Semester, jetzt ist er — —" doch seine Erklärungen wurden durch die lebhafte Begrüßung Gaston Faivre's unterbrochen, der von seinem Tisch, an welchem er mit zwei anderen Herren saß, aufgesprungen war und stürmisch meinen Begleiter bewillkommnete. Alsbald saßen wir zu fünf an dem Marmortischchen, das in einer Ecke der Terrasse stand und uns etwas von den übrigen Besuchern absonderte; ehe das Gespräch eine allgemeinere Wendung nahm, hatte ich Gelegenheit, die drei neuen Bekannten zu mustern. Der Schulkamerad meines Freundes war sicherlich Südfranzose; Anfangs der dreißiger Jahre stehend, hing ihm lockig das dichte schwarze Haar über die Stirn, seine großen dunklen Augen waren von seltenem Feuer, aber auch sie spiegelten die Unruhe seines ganzen Wesens wieder und flackerten irrlichternd bald hier-, bald dorthin, wie es mit seiner sprunghaften Unterhaltung der gleiche Fall war. Die beiden anderen Herren, deren Namen ich im Wirrwarr der Vorstellung nicht verstanden, machten einen weit ruhigeren und zurückhaltenderen Eindruck; der ältere von ihnen mochte das fünfzigste Lebensjahr schon erreicht haben, sein kurz zugestutzter Bart war stark ergraut, seine rechte Wange zeigte eine tiefe Narbe, die mich in ihrer Schmißähnlichkeit vermuthen ließ, daß mein Gegenüber dereinst eine deutsche Universität besucht, sein Haar war stark mit Weiß untermischt; er trug im Knopfloch das rothe Bändchen der Ehrenlegion und unterhielt sich gedämpft mit seinem Nachbar, der mit seinem kurzgeschorenen Haupthaar, dem glattrasirten Kinn und eng zugeknöpften, etwas unmodernen Gehrock viel Spießbürgerliches an sich hatte; nur wenn man ihn aufmerksamer betrachtete, zumal wenn er den mit dunklen Gläsern versehenen Kneifer abgenommen hatte und nicht sprach, sondern wie in sich gekehrt die Augen niederschlug, zeigte sein Gesicht merkwürdig scharfe Linien, die auf Energie und Entschlossenheit deuteten.

Mein journalistischer Begleiter wurde von den beiden Herren, die auch er soeben erst kennen gelernt, mit sichtlicher Zuvorkommenheit behandelt; man merkte, mit welcher Aufmerksamkeit sie seine Artikel gelesen hatten und welche Achtung sie vor seiner gründlichen Bildung und seinem ruhig-sachgemäßen Urtheil über politische, literarische und künstlerische Dinge besaßen. Mit vieler Theilnahme erkundigten sie sich danach, ob er von seiner letzten Krankheit, die ihn wochenlang seinem Berufe fern gehalten, völlig genesen sei und welche größere Arbeit man zunächst von ihm erwarten dürfe. „Ah, in den langen, bangen Nächten des Siechthums ist mir mancherlei durch den Kopf gegangen", erwiderte er, „ein Thema löste eigentlich das andere ab, jedes schien mir neu und interessant — aber dann, nach dem kurzen, unruhigen Schlafe des Morgens, war es überhaupt verweht oder entpuppte sich als verrücktes Zeug, von der Fieberhitze eingegeben. Und doch, und doch — — ein Gedanke läßt mich nicht los, ein Plan, er wird Sie, meine Herren, die wie ich vermuthe, Collegen meines Schulfreundes sind", — die beiden Herren nickten bejahend — „vielleicht interessiren. Ich möchte einmal durch die Feder festhalten, aus eigener und Anderer Erfahrung, wie einem zu Muthe ist, wenn man dem Tode ins Antlitz schaut. Sie lächeln, meine Herren, ich weiß, Ihnen ist das nichts Fremdes, Sie spielen mit der Gefahr, aber ich, ich merkte vor wenigen Wochen zum erstenmale die Nähe des unerbittlichen Schnitters: in einsamer Nacht, die fromme Schwester schlief und gespenstisch leuchtete in dem wenig erhellten Zimmer ihre weiße Haube zu mir herüber, nur einige lichte Minuten hatte ich, wie flüssiges Erz pulste das Blut durch meine Adern — ich fühlte, daß die Entscheidung da war, wie der Tod mit dem Leben rang, wie die Kräfte, der Widerstand des Letzteren mehr und mehr schwanden, und nun in den Fieberschauern stürzten sich allerhand phantastische Ungethüme auf mich und suchten mich zu ersticken — — und selbst jetzt, in der Erinnerung, durchlebe ich noch einmal all' das Schreckliche jener unheimlichen Nacht, die wahnsinnige Angst, die plötzlich einer an Erstarrung grenzenden Ruhe wich, in der ruckweise mein ganzes Leben noch einmal an mir vorüberzog und eine nie geahnte Sehnsucht mich erfaßte, dies Dasein noch nicht zertrümmert zu sehen von jenen furchtbaren Dämonen, die sich in den Pausen zwischen den einzelnen Fieberanfällen in den Ecken, hinter den Gardinen, den Vorhängen, unter dem Divan und den Stühlen meines Gemaches versteckt zu halten schienen, um auf ein Zeichen des Sensenmannes von neuem auf mich zu stürzen und ihr Vernichtungswerk zu vollenden!" Er athmete hoch auf und griff zum Glase, das, als er es niedersetzte, in einem langen, durstigen Zuge fast geleert war. „Sie, meine Herren," fuhr er dann fort, „werden meine Absicht gewiß durch manche Erfahrung unterstützen können — na, Gaston, Du auch schon? Sie müssen wissen," meinte er zu mir, „Freund Gaston ist seit mehreren Jahren in der Polizei-Präfectur beschäftigt, die beiden Herren aber — ich habe doch richtig gehört: Huchard und Delesse? — zählen zu den erfahrensten Commissaren unserer Sicherheitspolizei, sie bilden den Schrecken der Verbrecher und die Zuversicht der friedliebenden Bürger" — die Herren protestirten lachend gegen die Complimente — „und wenn Sie das ‚dunkle Paris' kennen lernen wollen, die Kehrseite der glänzenden Medaille unserer schönen Stadt, wie Sie es ja beabsichtigen, so haben Sie es heut gut getroffen, denn diese Herren hier, Sie werden, wenn sie dürfen und wollen, Ihnen die nützlichsten Winke geben. Und", sich wieder mehr zu den Uebrigen wendend, „wenn Sie heute noch ein Stündchen Zeit haben, meine Herren, so gestatte ich mir, Sie zur Feier meiner Genesung und der Ankunft meines Freundes zu einem Fläschchen einzuladen — der Pomard drüben bei Marguery ist gut und es sitzt sich da doch noch behaglicher wie hier!"

Kurz darauf saßen wir unter einer schlanken breitblättrigen Palme in dem anheimelnden Local, aus zierlichen Korbhülsen lugten verheißungsvoll die Hälse einiger bestaubter Flaschen hervor, deren edler Trank purpurroth in den Gläsern schimmerte; die Cigarren sandten ihre blauen Kringel in die Luft, und die erste, etwas kühle und gleichgiltige Stimmung in dem fremden Kreise war bald einer wärmeren und vertraulicheren gewichen. Gaston Faivre war nochmals auf meine Absicht, die Schattenseiten der Seinestadt kennen zu lernen, zu sprechen gekommen, und seine beiden älteren Gefährten hatten sich selbst oder, falls sie dienstlich verhindert sein sollten, einige ihrer Geheimagenten mir liebenswürdig zur Verfügung gestellt und wir hatten bereits für einen der nächsten Abende eine dahingehende Verabredung getroffen.

Unwillkürlich lenkte das Gespräch auf die Gefahren hin, denen die drei Herren stets ausgesetzt waren, und mein Pariser Freund stellte von neuem sein Thema in den Mittelpunkt der Unterhaltung: wie ist Jemandem zu Muth, der mit dem Tode, dem vermuthlich sicheren Untergang kämpft? „Erzählen Sie doch einmal, meine Herren, etwas aus Ihrem Leben", bat er, „berichten Sie uns von den schlimmsten Stunden, die Sie in Ihrer gefährlichen Laufbahn erlebt. Gaston als Jüngster beginnt, oder hast Du, mein Junge, noch nichts derartiges durchgemacht"?

„Oho", meinte jener fast verletzt, „sechs Jahre bei der politischen Polizei, davon nur verhältnißmäßig kurze Zeit auf dem Bureau, — da steckt man seine Nase schon in mancherlei interessante Dinge hinein, zumal ich ausschließlich mit den Anarchisten zu thun hatte, zur ärgsten Zeit vor vier Jahren, als wir den anmuthigen Genossen Ravachol's auf den Fersen waren . . . . ."

„Na, also los, Gaston", und auch seine Collegen ermunterten den lebhaften Südländer zum Erzählen.

„Ravachol saß bereits in La Roquette", begann er, „alle paar Tage passirten anarchistische Attentate, wir wußten, daß zur Befreiung des großen Helden und Märtyrers ein besonderer Coup vorbereitet wurde, wir ahnten auch, von welcher Seite er ausgehen sollte, nun hieß es Gewißheit erhalten, um das Zerstörungswerk, das auf La Roquette gemünzt war, zu verhindern. Wir mußten sehr vorsichtig zu Werke gehen, jede Uebereilung war verhängnißvoll, denn die Bande zählte viele Mitglieder, die über die umliegenden Ortschaften von Paris zerstreut wohnten. Wir mußten alle Fäden in die Hand bekommen, namentlich die rege gewechselten Briefe, um sämmtliche Verschworenen mit einem Schlage unschädlich zu machen. In Billancourt war ein Hauptnest der dunklen Gesellen, im Hause eines früheren Faßbinders, das dicht an der Seine lag; hier nächteten verschiedene der entschlossensten Ehrenmänner, die es aufzuheben galt. Das aber nicht allein, wir wußten, daß sie hier- und dorthin Nachrichten überbrachten, daß sie, weiß der Himmel auf welche Weise, sogar mit den Gefangenen in Verbindung standen, und derartige Cassiber zu erhalten war von größter Wichtigkeit. Nun hätten wir ja das Haus umstellen und die Gesellschaft festnehmen können, aber da war in der Verwirrung noch Vieles zu verbergen oder zu vernichten — nein, einer von uns mußte schon, ehe man die Schlinge zuzog, in dem Hause sein. Ich bereitete Alles zu dem Schlage vor. Es war Januar, in der einen Nacht suchte ich einen der verhafteten Anarchisten, der zu der engeren Bande von Billancourt gehörte, im Gefängniß auf, er war mir schon stets als nicht ganz „waschecht" in seinem politischen Glaubensbekenntniß erschienen und ich vermuthete, daß er sich, wie manch' Anderer, mit dem Anarchismus nur deshalb befaßt hatte, um irgendwo gute Beute zu machen. Ich forderte ihn auf, mir einen Zettel zu schreiben, an jenen einstigen Faßbinder gerichtet, ungefähr des Inhalts: „Hütet Euch, man führt etwas gegen Euch im Schilde, vertraut dem Ueberbringer, er ist Euch ergeben" — und verhieß ihm, ich hatte deshalb vorher mit dem Präfecten Rücksprache genommen, daß seine Strafe nur eine geringe sein und ich seine Vermittlung eventuell noch öfter gegen gute Belohnung in Anspruch nehmen würde. Nach einigem Zögern willfahrte er meiner Bitte, und nachdem ich mich als stellungsloser Schreiber verkleidet, dem der Wind durch den zerlöcherten Anzug pfiff, machte ich mich nach Billancourt auf den Weg, gefolgt in einiger Entfernung von zwölf meiner Agenten, die genau instruirt waren; sie sollten das Haus umstellen und etwa zehn Minuten nach mir auf ein gegebenes Zeichen eindringen.

„Es war fünf Uhr Morgens, als wir in Billancourt anlangt; das Haus war trotz der tiefen Finsterniß bald gefunden, eine schlechte Lehmbarracke, in einer der wenigen Gassen frei gelegen und zwar hart an der Seine, das kleine Hintergärtchen zu beiden Seiten von einer hohen Steinmauer eingefaßt, die uns verhinderte, auch hier unsere Posten aufzustellen, da wir auf Ueberklettern wegen Vermeidung jeglichen Geräusches verzichten mußten. Die Agenten verbargen sich, ich pochte an die niedere Thür mit einem behutsamen Doppelklopfen, das mir jener Anarchist verrathen. Es wurde auch gleich geöffnet, Jemand zog mich in den dunklen Flur hinein und dann in ein Zimmer zur ebenen Erde, das durch eine Petroleumfunzel schlecht erleuchtet und durch einen eisernen Kanonenofen, dessen Rohr in den Kamin ging, gut erwärmt war. Neben dem Kamin hing an der Wand ein schmudeliger Kalender, an dem sich gerade ein Mann zu schaffen machte, und zwar als ob er mit dem Finger einen Tag auf dem Monatsverzeichnisse suchte — es durchzuckte mich sofort, daß dort vielleicht das gesuchte wäre. Vier vagabondenhafte Gestalten lagen mit Decken zugedeckt auf Strohbünden in der Nähe des Ofens, auf welchem die halbangekleidete Faßbindersfrau einen Topf mit Kaffee wärmte. Ein vierschrötiger, verwegen ausschauender Kerl, wohl der Besitzer des Hauses, hatte mich hereingelassen, ihm übergab ich auch die Zettel, den er hastig durchflog, während ich mich frierend an den Ofen stellte, alles genau und doch möglichst unbefangen beobachtend, und jeden Augenblick bereit, meinen Revolver hervorzuziehen. Die vier anderen hatten ihr Lager verlassen und tuschelten mit den beiden übrigen in einer Ecke; ich sagte einige gleichgiltige Worte über die Nacht und das Wetter zu der alten Hexe, die ich um einen Trunk der braunen Brühe bat, denn, um nicht Verdacht zu erregen, hatte ich mich absichtlich von den Männern abgewendet. Da fühle ich mich plötzlich wie von eisernen Reifen von einigen Armen umklammert, „Schuft, Schurke, Verräther", höre ich zischen, einen einzigen Schrei kann ich ausstoßen, dann wird mir der Mund zugepreßt, man schleppt mich in ein Nebenzimmer — ich höre, wie meine Agenten, die meinen Ruf vernommen haben müssen, in die Vorderstube dringen, mit den dort Zurückgebliebenen ringend, wie Tisch und Ofen und Stühle umstürzen, mich hat unterdessen der Faßbinder mit einem seiner Genossen auf den Hof gerissen, ein wollener Shawl ist mir um den Mund, ein Strick um die Arme geschnürt, man zerrt mich in eine Holzkammer, von dort stößt man mich durch eine Fallthür sechs, acht Stufen hinunter in ein Kellerloch, hier wirft man mich zu Boden, und ich vernehme die Stimme des einen: „Wenn sie uns entdecken — dann los, ganz gleich, ob wir mit hochfliegen." Wir sind in dem Raum also, in dem ihr Dynamit, ihre Bomben liegen — der Tod ist mir gewiß, auch wenn wir nicht entdeckt werden, durch die Hand der Mordbuben. Da fühle ich, wie alles in mir erstarrt vor Schauder, dann aber glühend heiß kocht in mir Haß und Rachsucht auf gegen die Verbrecher, ich zerre an meinen Fesseln, aber einer der Beiden kniet auf meiner Brust und drückt mir die Kehle zu. Ueber uns ist jetzt Geräusch, ein schwacher Lichtschimmer dringt durch eine Ritze herab, ich höre die Stimmen meiner Agenten, gleichzeitig aber flammt der blaue Schein eines Streichhölzchens neben mir auf und ich sehe mehrere jener gefürchteten eisernen kleinen Büchsen und Töpfe, welche die Sprengmassen bergen, sehe die entschlossenen Gesichter der Kanaillen — da werde ich völlig ruhig, nun ist's vorbei, ich schließe die Augen, ich vernehme genau jedes Wort über mir: „Man hat ihn in die Seine geworfen!" — „Schnell in ein Boot!" — „Hier ist keins!" — „Ich weiß, beim Nachbar — „Schnell, schnell —" die Stimmen und Schritte entfernen sich. Also den Tod durch Mörderhand, und ich zerfoltere mein Gehirn, welcher Art er sein wird. Die Schritte oben kehren zurück, ich suche mich emporzuraffen, ich wälze mich herum, centnerschwer liegt auf mir die Last des einen Verbrechers, seine Finger krallen sich in mein Fleisch. „Die Zündhölzer rasch!" — — „Ich hatte sie vorhin hier auf den Boden gelegt — —" und ich fühle, wie seine Hand umhertastet, fühle aber auch, daß unter meinem Rücken ein kleines hartes Päckchen liegt, das sich bei meinem Ringen wohl unter meinen Körper geschoben — gütiger, gnädiger Himmel, vielleicht doch Rettung, und ein heiserer Schrei entringt sich meinen Lippen. Ein furchtbarer Schlag trifft mich in das Gesicht, blutige Schleier senken sich herab — — als ich aus meiner Bewußtlosigkeit erwache, liege ich auf dem Sopha des Vorderzimmers, man hat mich von meiner Oberkleidung befreit und kühlt die Wunde auf meiner Stirn, zwei Agenten sind bei mir, die übrigen haben die Verhafteten fortgeführt, langsam kehren die Gedanken zurück, „den Kalender!" rufe ich aus und zeige mit einer schwachen Armbewegung nach der Wand, an der er hängt; die Beamten blicken sich an, als ob ich im Fieber spreche, ich zwinge mich zur Ruhe. „Seht die Wand nach hinter dem Kalender!" Ich will aufstehen, bin aber dessen nicht fähig. Die Agenten nehmen den Kalender ab, sie reißen die Tapete herunter, beklopfen die Wand — es ist nichts Verdächtiges da. Auf meinen Wunsch reichen sie mir den Kalender, der auf einen Pappcarton aufgezogen ist, oben ist ein ganz leichter Riß, ich erweitere ihn, löse die Rückwand ab — — mehrere Zettel und kleine Briefe fallen heraus, auf Grund derselben hoben wir — das heißt meine Collegen, denn ich war dazu nicht im Stande — noch drei andere Anarchistennester am selben Tage aus, es war ein guter Fang. Das, meine Herren, war die schlimmste Stunde meines Lebens!" — —

Auch die beiden Collegen Gaston Faivre's, denen die Erzählung gewiß nicht neu war, hatten mit wachsendem Interesse zugehört; nachdem das Erlebniß noch hin und her behandelt worden war mit all' seinen Folgen, die es hätte haben können, und daß die Anarchisten wahrscheinlich durch ein geheimes Zeichen in dem überbrachten Briefe auf den Verdacht gekommen wären, der Ueberbringer sei ein Spitzel, begann nach vielfachem Drängen und nur zögernd Commissar Delesse, der älteste der Beamten, zu berichten: „Ich kann mich kurz fassen, denn es handelt sich nur um wenige Augenblicke der Gefahr, allerdings der größten, in der ich je geschwebt. Vor einer Reihe von Jahren war in einem Dorfe der Normandie, nahe Caudebec, in dem Dorfteiche die Leiche eines jungen Mädchens gefunden worden; äußere Merkmale, daß ein Verbrechen vorlag, hatte man nicht constatiren können, trotzdem nahm man letzteres so gut wie feststehend an und zwar bezeichnete man als den Thäter einen jungen Müllerburschen, Namens Lachaud, der mit dem Mädchen, die in einem Bauerngehöft des Dorfes bedienstet gewesen war, eine Liebschaft unterhalten hatte, welche er aber, da der Müller gestorben war und er sich Aussichten auf die Hand der noch jungen und lebensfrohen Müllerin machte, nicht fortzusetzen wünschte. Das Mädchen mochte nicht von ihm lassen und hatte ihn wahrscheinlich mit ihren Eifersüchteleien verfolgt, und bei dem jähzornigen und heftigen Charakter des Burschen durfte man das Schlimmste annehmen. Um das vermuthete Verbrechen aufzuklären, hatten sich die Gerichtsbehörden Caudebec's an unsere Pariser Polizei gewendet, und ich, dessen Wiege in der Normandie gestanden und der den normännischen Dialect beherrschte, wurde vom Chef mit der Aufgabe betraut, der That, wenn möglich, nachzuspüren und den Schuldigen zu verhaften. Als normännischer Landmann verkleidet, zog ich von Caudebec nach jenem Dorfe und fand durch einen glücklichen Zufall eine Beschäftigung — es war Herbst und fleißige Hände waren sehr willkommen — in jenem Gehöft, in welchem auch das Mädchen gedient. Wochen vergingen, ich hatte soviel erfahren und eine so große Zahl erheblicher Beweisstücke zusammen getragen, daß ich an der Schuld Lachaud's nicht mehr zweifelte; wiederholt war ich mit ihm persönlich in Berührung gekommen und hatte versucht, sein Vertrauen zu gewinnen, es war mir nicht gelungen. Er behandelte mich, wenn ich Getreide auf die Mühle brachte, schroff und wegwerfend und schlich, wenn die Müllerin freundlich mit mir sprach, heimtückisch in der Nähe herum; instinktiv mochte er in mir seinen ärgsten Feind ahnen oder er wußte zum mindesten nicht, was er aus mir machen sollte, da ich ihm trotz seiner Abweisungen stets freundlich und gelassen entgegentrat. Um mich über sein Wesen, sein Benehmen, wenn er allein war, zu vergewissern, hatte ich ihn schon mehrfach durch das nichtverhängte Fenster seines Zimmers beobachtet. Das Gleiche wollte ich an einem der letzten Octoberabende thun; es war schon recht herbstlich geworden, frisch wehte der Nordwester vom Meer herüber und in schnellen Windungen drehten sich die in der Dunkelheit doppelt riesigen Flügel der Mühle. Ich hatte von einem nahen kleinen Hügel wiederum in das Fenster des Knechts gespäht, ohne daran zu denken, daß dies nutzlos war, da ja die Mühle ging. Um mein Gehöft zu erreichen, mußte ich an der Mühle vorbei; als ich sie passiren will, steht plötzlich Lachaud vor mir. Ich biete ihm einen freundlichen guten Abend, da schlägt er mir unversehends vor die Brust, daß ich zurücktaumele, im selben Augenblick hat er mich schon gefaßt und schleudert mich nach der Richtung der Windmühlenflügel. Also nicht bloß ein plötzlicher Ausbruch des Hasses, so durchzuckt es mich, sondern mein Untergang — rettungslos bin ich verloren, wenn mich einer der Flügel trifft, in blitzartiger Schnelligkeit sehe ich das ganze Bild im Geiste vor mir: ich werde erfaßt, emporgerissen, zu Boden geschleudert, eine verstümmelte, kaum zu erkenuende Masse, man wird sagen, es war ein Unfall, in der Dunkelheit, vielleicht in der Betrunkenheit ist er verunglückt . . . . . nein, nein, nein, meine Kaltblütigkeit, meine Ueberlegung kommen zurück, ich erhebe mich nicht völlig vom Boden, da ich mir sage, daß mich dann ein Stoß viel leichter in jene todbringende Richtung werfen kann, ich bohre ein Knie in das weiche Erdreich, um festeren Halt zu haben, Lachand stürzt sich von neuem auf mich, ich bekomme ihn mit den Armen von unten zu packen, er fällt über mich, umklammert mich, in stummem, furchtbarem Kampfe rutschen wir die Anhöhe, auf der die Mühle steht, herab, dem Tode entgegen! Nur an Eins denke ich — mein Gegner muß zuerst getroffen werden, ich muß ihn nach der rechten Seite zu drücken suchen, ist dies nicht möglich, bin ich bestimmt verloren; mit scharfem Sausen, von unheimlicher Gewalt getrieben, durchschneiden die Flügel die Luft, gleich entsetzlichen Unholden alles zerstörend, was ihnen in den Weg kommt, ich spüre den kalten Luftzug, den der nahende Flügel mit sich führt, vorbei rauscht er, der nächste, gleich muß er da sein, vernichtend senkt er sich schon herab; mit der letzten Gewalt, meiner Sinne vollkommen mächtig, werfe ich mich herum, drehe mich um mich selbst, ohne den Platz zu verlassen — da, da mit fast zischendem Ruck schwebt der eine Flügel dicht über mir, jetzt ein stechender Schmerz am Kopf, Lachaud wird von mir gerissen, durch den Ruck werde ich noch etwas weiter gezogen, genau in den Weg der Flügel — mit der letzten Kraft kugele ich mich zwei-, dreimal herum, ich bin gerettet! An Lachaud denke ich nicht mehr, die Erinnerung an ihn ist mir völlig entschwunden, daß er sich noch einmal auf mich stürzen, mich ermorden könnte, all das ist aus meinem Gehirn wie fortgewischt, ich liege völlig bewegungslos, die Augen weit geöffnet, auf den klaren Sternhimmel gerichtet; kaum einen Meter von mir rauschen die Flügel der Mühle — anheimelnd kommt mir jetzt ihr Surren und Summen und das leise Aechzen der Achse vor. Wie lange ich so in dieser Art Starrkrampf gelegen, weiß ich nicht, plötzlich merke ich, wie mir die Thränen aus den Augen schießen, nun auch, wie es warm über meine Hand rinnt, es ist Blut, da sammle ich meinn Gedanken mehr und mehr — mit einem Licht in der Hand erscheint die Müllerin auf der Treppe der Mühle, wohl um nach dem Knecht zu sehen, ich rufe, — dann kann ich mich auch erheben, man findet Lachaud, er lebt noch einige Tage, trotz seiner schrecklichen Verletzungen, dem Geistlichen gesteht er kurz vor seinem Ende, daß er seine Geliebte in den Teich gestoßen; ich, ich ringe wochenlang im Nervenfieber mit dem Tode, als ich gesunde, ist mein Haar fast weiß, die Erinnerung an die Mühle trage ich hier noch auf der Wange, es muß ein hervorstehender Nagel oder Span gewesen sein, der mich getroffen! — —

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Die gekränkte Unschuld. Das Mainzer Journal berichtet über folgenden Scherz, der sich in Darmstadt abgespielt haben soll: Einer der dort bei einer Weinkneiperei betheiligten Herren kam nämlich in fröhlicher Laune anf den Einfall, sich heimlich ein Glas Essig geben zu lassen. „Rufen Sie mal den Wirth", wurde dann dem Kellner befohlen. Hurtig eilt der Gastwirth herbei, um sich nach den Wünschen der Gäste zu erkundigen. „Aber Herr Wirth, soll das Winkler Hasensprung sein, kosten Sie doch selbst einmal, wie sauer das Zeug ist!" Nichts ahnend setzt der Wirth das Glas an den Mund 'und nimmt einen festen Schluck. Zwar verzieht sich sein Gesicht sofort in Mitleid erregender Weise, und man sieht, wie die Säure seinen Gaumen peinigt. Aber, daß es Essig gewesen ist, ahnt er nicht, und auf seinen Wein darf er doch nichts kommen lassen. Mit heroischem Muth bringt er also seine Mienen wieder in Ordnung und meint dann mit dem Tone gekränkter Unschuld: „Na, an dem Wein ist doch nichts auszusetzen!"

Aus Kaiser Friedrichs Leben weiß das „Bernburger Wochenblatt" folgende Mär zu berichten: Als der Kaiser noch als Prinz 1849 in London weilte, ging er einst mit anderen Herren zu einer Wahrsagerin. Diese erkannte jedoch auf der Stelle, daß sie es mit einer hohen Persönlichkeit zu thun habe, und weigerte sich, ihre Kunst an ihm zu versuchen. Da aber der hohe Herr auf seinem Willen bestand, nahm sie seine Hand, prüfte die Linien und sagte dann: „Gnädiger Herr, Sie werden einst zwei Kronen tragen!" — „Das wäre nicht übel," scherzte der Prinz. „Können Sie mir aber auch sagen, wann das sein wird?" Darauf nahm die Wahrsagerin ein Stück Kreide und malte die Jahreszahl 1849 auf den Tisch, setzte die Ziffern dieser Jahreszahl einzeln darunter und addirte dann $1+8+4+9=22$. $22+1849=1871$! „Wie lange aber werde ich denn so ein Doppelkronen-Träger sein?" habe der Prinz weiter gefragt. „Bis an Ihr Lebensende," war die Antwort. „Und wann wird das eintreten?" Diesmal schrieb die Wahrsagerin die Zahl 1871 auf den Tisch und addirte wie vorhin: $1+8+7+1=17$. $17+1871=1888$.

Wie in Moskau Wein getrunken wird. Ein russisches Rechenexempel wird in der „Moskowskija Wjedomosti" mitgetheilt. Nach amtlicher Feststellung sind in Moskau auf sämmtlichen Moskau berührenden Eisenbahnen 420 290 Eimer Wein eingeführt und in der gleichen Zeit 419 380 Eimer ausgeführt worden. Für den Consum der Stadt Moskau sind also nach dieser Rechnung nur 910 Eimer zurückbehalten worden. Nun haben aber die Moskowiter, selbst nach den Angaben der Weinhändler, die doch ein leicht begreifliches Interesse daran haben, den Weinconsum möglichst gering anzugeben, in der fraglichen Zeit in Wirklichkeit nicht 910, sondern 253 000 Eimer Wein ausgetrunken. Woher in aller Welt sind die fehlenden 252 090 Eimer gekommen? Wenn man nicht zu einem Schmuggel-Wunder seine Zuflucht nehmen will, bleibt nichts übrig, als sich der Ansicht des Accisevermalters des Moskauer Gouvernements anzuschließen, der annimmt, daß die fraglichen 252 090 Eimer Wein in Moskau selbst „gewachsen", d. h. auf künstlichem, chemischem Wege gewonnen worden sind.

Mit dem Grafen Leo Henckel von Donnersmarck, der am letzten Sonnabend gestorben ist, ist der letzte Nachkomme der Goethe'schen Familie dahingeschieden. Seine Mutter war eine geborene von Pogwisch, eine Schwester der Schwiegertochter Goethes. Er war am 8. Januar 1829 zu Merseburg geboren, trat im Jahre 1847 bei dem preußischen 8. Cürassier-Regiment ein und wurde im Anfang der 50er Jahre abcommandirt, um am Hofe des Großherzogs Karl Alexander zu verbleiben. Im Kriege 1870/71 war er als preußischer Major bei dem Stabe des Generals von Werder, wurde aber auch mit diplomatischen Aufträgen betraut. Nach dem Tode des Freiherrn Walther von Goethe, eines Enkels des Dichters, ererbte er einen Theil des Goethe'schen Nachlasses, den er jedoch dem Goethe-Museum überließ.

Eine große Katzenfreundin ist Lady Marcus Beresford. Sie hat nicht weniger als 150 Katzen. Jede hat einen Namen, und ihre Herrin kennt jede ganz genau. Am Nachmittag findet feierlicher Katzenempfang statt. Die Katzen sitzen dabei alle im Kreise um ihre Wohlthäterin. Ruft Lady Marcus eine bei Namen, so kommt sie oder kommt, was auch wohl passirt, nicht. Dann kommt das nächste Lieblingsthier an die Reihe.

Am Familientisch.

Lösung der algebraischen Aufgabe aus Nr. 304.

x = Paris (A = Park, B = Eis, C = Pari).

Vermischtes.

Lebendige Beweisobjecte eines Mörders. Der des Mordes an dem Zimmermann Göbel aus Maiwaldau und des Mordes an dem Oberpostsecretär Kretschmar in der Dresdener Haide dringend verdächtige Zuchthäusler Julius Maiwald, welcher, wie ausführlich mitgetheilt, in Hirschberg eingeliefert wurde, hat sich zu einem theilweisen Geständniß herbeigelassen. Zugestanden wird von ihm der Mordversuch an seiner Mutter und auch der Menschenmord an Göbel. Der Anlaß der beiden Thaten soll kein anderer gewesen sein, als festzustellen, ob mit den Schrotpatronen, deren er sich in Leipa zu seinem Rachewerk bedienen wollte, auch wirklich einen Menschen getödtet werden könne. Auch den Ueberfall an einer Frau in Lauterbach hat der Mörder eingestanden.

Die That eines Degradirten. In der Rue Cadet zu Paris befindet sich in Nr. 9 und 11 eine Cooperativdruckerei, in der ein gewisser Delavande den Factor- und Werkmeisterposten bekleidete. Dieser Tage kündete ihm nun der Verwaltungsrath nach einer stürmischen Sitzung an, daß er vom 1. Januar an wieder als einfacher Drucker mit 700 Frcs. Lohnaufschlag fungiren müsse. Man kann sich denken, daß dieser Schlag Delavande, den Vater von vier Kindern ist, hart traf. Er suchte indessen seinen Groll thunlichst zu verbergen und trennte sich nach Mitternacht von seinen Arbeitsgenossen in scheinbar ruhiger Stimmung. Während die Drucker sich bereiten, nach Hause zu gehen, kehrte Delavande unter dem Vorwande, er habe seine Mütze vergessen, in das Druckereigebäude zurück, dessen Schlüssel er noch besaß. Welch' ein Kampf mag sich nun in dem erregten Gemüthe dieses Mannes abgespielt haben, der sich so tief in seinem Selbstbewußtsein und in seinen Interessen gekränkt fühlte. Um 3½ Uhr früh sah ein junger Arbeiter diese Rauchsäulen aus der Druckerei aufwirbeln. Er schlug sofort Alarm und bald war ein zahlreiches Aufgebot der Feuerwehr zur Stelle. Aber das Feuer hatte schon zu sehr um sich gegriffen, als daß man es sofort hätte ersticken können. Zwei Stunden wüthete das verheerende Element und gegen Morgen waren von dem ganzen Gebäude nur noch die nackten Mauern übrig. Als das Feuer gelöscht war, unterzog der Polizei-Commissar Archer die Brandstätte einer Untersuchung und stieg auch in den Keller hinab, in dem noch große Papierhaufen fortglimmten. Ein furchtbares Schauspiel bot sich da seinen Blicken: In einer Ecke, die von den Flammen nicht berührt worden war, lag ein Mann in Hemdärmeln, mit fürchterlich verzerrtem Gesicht, die Rechte krampfhaft zusammengeballt. Der Commissar fand in ihr ein Messer mit geöffneter Klinge. 21 Wunden bedeckten den Körper des Mannes, in dem man sofort Delavande erkannte. Mit Hilfe der Indicien, die wir oben gegeben haben, ist es nicht schwer, das Drama leicht in seinen Einzelheiten auseinanderzusetzen: Um sich zu rächen, hatte Delavande das Feuer an die Druckerei gelegt und dann im Bewußtsein der begangenen Missethat sich den Tod gegeben.

Von Handschuhen. In England werden jährlich 36 Millionen Handschuhe verbraucht; drei Viertel davon, so erzählt „Woman's Life" seinen schönen Leserinnen, gehen in den Besitz der Damen über. Von der Ausdehnung der Handschuhfabrikation machen sich wenige Leute einen rechten Begriff; eine englische Firma allein beschäftigt direct und indirect 50 000 Personen, und in Worcester allein bedecken Handschuhfabriken eine Strecke von 8 Kilometer. Manche Engländerinnen sind sehr verschwenderisch mit Handschuhen; 600 Mk. für Handschuhe gilt als eine bescheidene Summe, einige Ladies bringen es fertig, jährlich 2000 Mk. in Handschuhen aufgehen zu lassen. Es ist das kein so großes Kunststück, wenn man bedenkt, daß das Paar feinster Qualität über 40 Mk. kostet. Eine große Dame muß natürlich unter ihrer Toilette gleich einen ganzen Laden voll Handschuhe haben; bei der Auction der Ausrüstung der Herzogin von Somerset wurden über 2000 Stück versteigert! Man hat herausgebracht, daß sich die jährliche Handschuhrechnung aller englischen Damen zusammen auf die gewaltige Summe von 30 Millionen Mark beläuft! — Wie wär's mit einer Handschuhsteuer?

Geflügelte Worte in der Politik. Im neuesten Heft der Fleischer'schen „Deutschen Revue" bringt ein lesenswerther Aufsatz „Aus dem Notizbuche eines alten Diplomaten" vom Grafen von Nanzagia eine Zusammenstellung geflügelter Worte aus der Geschichte und Politik, die für unsere Leser wohl von einigem Interesse sein dürfte. Da finden wir das Wort Metternichs „Italien ist nur ein geographischer Begriff". Im Jahre 1845 sagte Metternich von der Schweiz, daß sie „den Werth einer beseitigten Kloake" habe, weil „Alles, was Europa an Schwarmgeistern, Abenteurern, socialen Umstürzlern einschließe, dort eine Zukunft gefunden hatte". Das Programmwort des Fürsten Schwarzenberg: „Preußen zuerst erniedrigen, dann vernichten" ist nach Beusts Ausdruck allgemein gesprochen worden wie das andere: „Wir werden die Welt durch unsere Undankbarkeit in Erstaunen setzen". Vom Fürsten Gortschakoff erwähnt Nanzagia das bekannte, einem Circular der Jahre 1856—59 entnommene Wort, daß „Rußland sich nicht fürchtet, aber sich sammelt." Napoleons III. „L'Empire c'est la paix" ist bekannt. „An untoward event" stammt vom Herzog von Wellington, der die Schlacht von Navarino so nannte. Beust wiederholte das Wort 1870 bei der Vereinigung Roms mit Italien und bei der Aufkündigung der Schwarzen-Meer-Klausel durch Rußland. „Ein Sprung ins Dunkle" „a leap in the dark" rührt von Lord Derby her, der das Wort 1867 bei der Reformbill anwandte. „La république sera conservatrice ou ne sera pas" hat Herr Thiers gesagt. Pius IX. sagte zum österreichischen Gesandten in Rom, dem Grafen Crivelli: „Das Concordat ist wie die Robe einer Frau. Man kann sie verlängern, man kann sie beschneiden, aber man kann sie nicht aufheben." Unter den vielen geflügelten Worten Bismarcks sei das über Napoleon im Jahre 1867 erwähnt: „Eine große verkannte Unfähigkeit."

Provinz.

g. Dirschau, 2. Jan. In dem Vierteljahr 1. October bis letzten December sind im hiesigen städtischen Schlachthause im Ganzen 220 Rinder, 1322 Schweine, 166 Kälber, 106 Hammel und 42 Ziegen geschlachtet worden. Es wurden ferner 1 Rind und 4 Schweine für gesundheitsschädlich und 7 Rinder, 6 Schweine und 3 Kälber für minderwerthig befunden. Die Einnahmen an Schlacht-, Schau- 2c. Gebühren in den drei Monaten betrugen beziehungsweise 1685 Mk., 1414 Mk., 1656 Mk. — In der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde sind im Jahre 1895 getauft worden 107 Knaben, 102 Mädchen; confirmirt wurden 57 Knaben, 74 Mädchen. Getraut wurden 44 Paare, darunter 7 Mischehen. Gestorben sind 138 Personen.

a. Elbing, 2. Jan. Gestern Abend wurde der Klempnerlehrling Ernst M. in der Schichaustraße von einem jungen Menschen ohne jede Veranlassung überfallen und durch mehrere Messerstiche in Schulter und Brust lebensgefährlich verletzt. Der unbekannte Thäter war etwa 20 Jahre alt, groß und schlank, und trug ein graues Jaquet und Maurerbeinkleider.

b. Elbing, 2. Jan. In der Neujahrsnacht wurden an dem Hause Nr. 4 der Johannisstraße Feuerwerkskörper zur Erde geworfen, die eine Wirkung einer Dynamitbombe hatten. Es wurden allein 14 Spiegelscheiben durch die Explosion zertrümmert. Auch in dem gegenüberliegenden Hause Nr. 17 zersprangen einige Scheiben, so daß der materielle Schaden auf 100 Mk. geschätzt wird. Als der Thäter steht ein Rentier und Hausbesitzer vom Mariendamm im Verdacht. — Die hiesige israelitische Gemeinde hat Herrn Rabbiner Dr. Silberstein auf fernere drei Jahre zu ihrem Cultusbeamten gewählt. — Die nächste Schiffer-Control-Versammlung für den Stadt- und Landkreis Elbing findet am 16. Januar cr. im Gewerbehause hierselbst statt. — Einen interessanten Rechtsstreit für Communen und auch für einzelne Personen haben die Bauunternehmer Reich und Schmalfeldt zum Austrag gebracht. Diese hiesige Firma hatte im Jahre 1894/95 übernommen, an der Südbahn ein zweites Geleise herzustellen. Sie richtete daher in Rastenburg ein Comtoir ein, worauf die Unternehmer denn auch durch den Magistrat von Rastenburg zu Gemeindesteuern herangezogen wurden. Hierüber führten die Besteuerten bei dem Bezirksausschuß in Königsberg Beschwerde, da ihr Comtoir nicht als eine Betriebsstätte anzusehen sei. Der Bezirksausschuß schloß sich dieser Ansicht im Allgemeinen an, da jedoch durch die Beweiserhebung festgestellt worden war, daß beide Bauunternehmer durch länger als dreimonatlichen Aufenthalt in Rastenburg steuerpflichtig geworden waren, so entschied der Bezirksausschuß, daß beide auf Grund des § 11 des Gesetzes vom 27. Juli 1885 von einem Achtel ihres Einkommens zur Steuer in Rastenburg beizutragen haben.

-er. Berent, 2. Jan. Der hier neuerdings zur Erleuchtung des großen Marktplatzes aufgestellte Kandelaber erfüllt noch einen anderen Zweck. Er ist bekanntlich an der Stelle errichtet, auf der bis vor einigen Jahren die evangelische Kirche stand. Nunmehr ist an dem Kandelaber eine gußeiserne Erinnerungstafel mit der Inschrift angebracht: „Hier stand von 1824 — 1893 die evangelische Kirche. — Während der Weihnachtszeit sind hier einige demnächst erfolgende wichtige Versetzungen bekannt geworden. Herr Bauinspector Schreiber tauscht am 1. Februar mit Herrn Bauinspector Otto in Leer. Zum gleichen Termine ist unter 32 Bewerbern Herr Techniker Kunze zum Kreisbaumeister ernannt. Zum 1. Januar ist die Diaconissin, welche die Kinderschule leitete und sich dabei großer Beliebtheit erfreute, nach Stettin versetzt worden. — Am 5. Januar findet die Jahresversammlung des auf über 100 Mitglieder angewachsenen Männerturnvereins statt. Daran schließt sich nachträglich die Neujahrsfeier. — Die Verloosung zum Besten der hiesigen Schülerwerkstätte hat die erfreuliche Summe von 65 Mark 35 Pf. ergeben.

i. Pr. Stargard, 2. Jan. Die für den 2. Januar, Nachmittags 5 Uhr, anberaumte Stadtverordnetensitzung mußte wegen Mangels an Vorlagen ausfallen und für später verschoben werden. — Herr Stadtältester Boltenhagen feierte am 30. December im Kreise seiner Angehörigen seinen 85. Geburtstag. Der Jubilar, welcher noch immer seine Amtsgeschäfte als Kreistaxator versieht, erfreut sich seltener Rüstigkeit und guter Gesundheit. — Wahrscheinlich durch Brandstiftung wurde dem Herrn Eugen Rabowski im naheliegenden Bordzichow großer Schaden zugefügt, indem eine Scheune eingeäschert worden ist. Nur der umsichtigen Feuerwehr ist die Rettung des Wohnhauses und eines Stalles zu verdanken. — In der Provinzial-Irrenanstalt Conradstein sind nunmehr 70 männliche und 50 weibliche Kranke untergebracht. An die Herstellung der für die Kranken erforderlichen Räume wird gegenwärtig die letzte Hand angelegt.

r. Aus den Provinzblättern. In Pelplin wurde ein frecher Einbruchsdiebstahl in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag beim Fleischermeister Herrn N. verübt. Der Einbrecher ist durch Eindrücken eines Fensters in die Wohnräume gelangt und hat durch gewaltsame Oeffnung eines Behältnisses 100 Mk. baares Geld und 300 Mk. in Werthpapieren entwendet. Der Dieb muß anscheinend mit den localen Verhältnissen vertraut gewesen sein. Die Untersuchung ist im Gange. — Sechs Fischerboote mit mehr als 20 Mann Besatzung waren seit Sonntag Nachmittag von Zoppot auf Heringsfang unterwegs. Telegraphisch erfuhren die Angehörigen, daß sie Montag vor heftigem Weststurm in den Hela'er Hafen geflüchtet seien. Nach zweitägigem Aufenthalt waren sie Mittwoch früh 6 Uhr von dort aufgebrochen, aber auf hoher See in Eis und Nebel hineingerathen und schwebten bei absoluter Windstille in Gefahr, einzufrieren. Von hier aus, wo man ihre Gefahr erkannte, wurde telegraphisch das Ersuchen um Hilfe an die Lootsenstation zu Neufahrwasser gerichtet, dem auch sofort durch Aussendung des großen Lootsendampfers von Seiten des Commandeurs entsprochen wurde. Nach längerem Kreuzen gelang es dem Lootsendampfer, vier der größeren Boote aufzufinden und um 4 Uhr Nachmittags an den Zoppoter Strand zu bugsiren. Zwei kleine Boote waren von ihren Insassen mit Rudern durch das Eis gestoßen worden und in der Gegend der Kinderheilstätte glücklich gelandet. — Die **Konitzer** Innungen beabsichtigen am Sonntag, den 12. Januar d. J., gemeinsam ein Innungsfest abzuhalten, mit welchem die Weihe der von dem verstorbenen Fleischermeister Adonis Weydert der hiesigen Schlächter-Innung geschenkten prächtigen Fahne verbunden werden soll. — In Graudenz ist der Fußartillerist Hamann, Bursche beim Lieutenant K., Tabakstraße 24, im Stalle erhängt gefunden. Der Grund des Selbstmordes ist noch nicht festgestellt. — In Graudenz ist der Sylvesterabend nicht ohne einen Unglücksfall verlaufen. In einer Familie saß man am Sylvester vergnügt beisammen und nahm auch das „Bleigießen" vor. Dabei bediente man sich zum Schmelzen des Blei's eines Spirituskochers. Plötzlich explodirte der Spiritus, der wohl in das noch nicht abgekühlte Gefäß gegossen worden war, und verursachte einer jungen Dame schwere Brandwunden im Gesicht und an der rechten Hand, so daß noch in der Nacht ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. — In Thorn herrschte am 2. d. Mts. enorme Kälte von 25 bis 26 Grad Celsius. Die Wasserleitung ist in vielen Gebäuden eingefroren. Die Eisenbahnzüge erleiden infolge von Radbrüchen Verspätungen. — Bei Culm hat sich ein Unglück ereignet. Als der Gastwirth Elff-Kl. Czyste gegen Abend mit Materialwaaren gefahren kam, stürzte der Wagen an einer abschüssigen Stelle um. Hierbei kam Elff so unglücklich zu Fall, daß ihm der Kasten des Wagens auf den Hals fiel und ihn sofort tödtete. Hinzukommende Arbeiter fanden ihn bereits als Leiche.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammersitzung vom 2. Januar.

Betrug.

Der Schuhmachermeister und Geschäftsinhaber Johann Urban von hier brauchte im Mai v. J. sehr nothwendig Geld. Durch Vermittelung eines Freundes gelang es ihm schließlich von dem Fleischermeister L. 1500 Mark zu erhalten gegen Verpfändung eines Hypothekenbriefes über 4500 Mark, sowie die Verpflichtung, das Darlehen binnen Jahresfrist am 1. Juni 1896 zurückzuzahlen. In der Zwischenzeit erfuhr aber der Gläubiger, daß das Hypothekeninstrument vollständig werthlos war, da es auf ein Haus eingetragen war, das bereits vor einem Jahre subhastirt worden ist. Infolge dieses offenbaren Betruges wurde Urban, der sein Vergehen mit Vermögensverfall zu entschuldigen suchte, wie bereits gestern kurz berichtet, zu **4 Monaten Gefängniß** verurtheilt.

Veranstaltung einer unerlaubten Lotterie wurde heute dem Arbeiter Otto Bock aus Bölkau vorgeworfen. Am 14. und 15. September v. J. fertigte der Angeklagte eine größere Anzahl Loose zur Ausspielung seiner Taschenuhr an und setzte sie in Löblau und Bölkau gegen einen Kaufpreis von 50 Pfg. per Stück ab. Die Anklage behauptet nun, daß der Angeschuldigte auch in den öffentlichen Gasthäusern der obenerwähnten Dörfer an dort sich aufhaltende Gäste die fraglichen Loose zum Kauf angeboten. Der glückliche Gewinner mußte sich zudem noch verpflichten, am Ziehungstage ein Achtel Bier für sämmtliche Mitspieler zum Besten zu geben. Am Nachmittag des 15. September wurde nun eine Stube des Angeklagten ausgeräumt, es wurde tapfer gezecht und getanzt, und nachdem schließlich eine feuchtfröhliche Stimmung Platz gegriffen, ging die „Verloosung" vor sich. Kurz nach dem „Ziehungstage" wurde jedoch der Veranstalter der „Lotterie" zum Amtsvorsteher geladen und ihm die Strafbarkeit seiner Handlungsweise vorgehalten; zugleich wurde ihm noch eröffnet, daß Anklage gestellt werden würde. In der heutigen umfangreichen Verhandlung gab der Angeklagte an, keine Ahnung davon gehabt zu haben, daß dies eine unerlaubte öffentliche Lotterie sei, auch habe er nicht gewußt, daß seine Handlungsweise strafbar sei; er habe durch die Ausspielung seiner Uhr nur die Geburtstagsfeier seiner Tochter erhöhen wollen. Mit Rücksicht darauf, daß dem Angeklagten die Rechtswidrigkeit seiner Handlungsweise gefehlt hat, lautete das Urtheil auf **5 Mk. Geldstrafe.**

Der Zug des Todes 1895.

(Schluß.)

Dichter, Schriftsteller 2c.

Gustav Freytag, der weltberühmte, geehrte und gefeierte Dichter, der feinsinnige Historiker. — Adolf Streckfuß, beliebter, vielseitiger und viel producirender Schriftsteller. — Emmy Rossi, beliebte Erzählerin und Feuilletonistin. — Wilhelm Eickhoff in Stuttgart; Verfasser der von Graf Arnim veröffentlichten Streitschrift „Pro nihilo". — Ferd. Nesmüller, dramatischer Schriftsteller, Verfasser der „Zillerthaler". — Der Ostpreußische Dichter Martin Gerß, der den masurischen Dialekt in der Dichtung zu Ehren zu bringen suchte. — Henriette Mühling (Olfers), als Schriftstellerin und Uebersetzerin Scribescher Dramen bekannt. — Ludwig Ziemssen, der als Schriftsteller und Culturhistoriker sich guten Ansehens erfreute. — Director Wilhelm Ehrenthal, in weitern Kreisen bekannt durch seine mustergiltige Homer-Uebersetzung. — Siegmund Haber, der langjährige Redacteur des „Ulk" in Berlin. — Dr. Walther Robert Tornow, Bibliothekar der Bibliothek des Kaisers. — Sanitätsrath Dr. Vulpius, Neffe der Gattin Göthe's, Mitglied des Curatoriums des Göthe-National-Museums. — Die Wittwe Adolf Glasbrenners, Frau Glasbrenner-Peroni, eine in Künstler- und Literatenkreisen sehr bekannte Dame. — Freiherr v. Tauchnitz-Leipzig, Verleger der bekannten Tauchnitz-Edition; ihm ist zum großen Theil die Kenntniß der englischen Literatur in Deutschland zu danken. — Hans Hertz, Mitbesitzer der Besser'schen Buchhandlung in Berlin; er ist der Verleger Paul Heyse'scher Werke. — Ehemal. Theaterbuchhändler Eduard Bloch, Begründer der weltbekannten Firma, in deren Verlag eine Menge von Bühnenwerken verschiedenster Autoren erschienen. — Prof. Gustav Langenscheidt, Begründer der gleichnamigen Verlagsbuchhandlung.

Alexander Dumas (Sohn), der hochberühmte, weltbekannte französische Dichter, der Verfasser vieler Dramen und Romane. — Gustave Droz, bekannter französischer Romanschriftsteller. — Ritter von Sacher-Masoch, ein bedeutender österreichischer Dichter. — Camillo Walzel (F. Zell) in Wien, bekannter Opernlibrettist. — Frau Kammerherr Berling, Besitzerin der „Berlingske Tidende", der angesehendsten dänischen Zeitung.

Kunst.

Wilhelm Lindenschmit, Prof. der Akademie in München, der geistreiche Darsteller der Reformation. — Albert Brendel, berühmter Thiermaler in Weimar. — Prof. Gustav Gräf, der bekannte Maler des „Märchens". — Robert Warthmüller, Geschichts- und Genremaler; seine Friedrich der Große-Bilder, seine militärischen Bilder und seine Porträts fanden große Beachtung. — Willem J. Martens, Bildniß-, Genre- und Landschafts-Maler. — Prof. Georg W. von Timm, Erfinder eines neuen Malverfahrens auf Thonfliesen. — Francesco Podesti, der Nestor der italienischen Malerei, 94 Jahre alt; Professor Toberenz, bedeutender Bildhauer, eine genial veranlagte Künstlernatur. William Wotmore Story, bedeutender amerikanischer Bildharer der berühmten Colossalstatue „Amerika" in San Francisko. Ignaz Lachner, Componist und Capellmeister. F. v. Suppé, der weltbekannte Wiener Operettencomponist. L. Abel, Professor und Inspector an der königl. Akademie der Tonkunst in München. Sir Charles Halle, Deutscher, der sich in London einen bedeutenden Namen zu machen wußte. C. A. Oberthur, Meister der Harfe, Harfenspieler der Königin von England. Josef Lederer, bekannter Kammersänger. Frau Julie Koch-Bossenberger, Primadonna am Hoftheater in Hannover. Professor Gustav Engel, 34 Jahre lang Musikkritiker an der Vossischen Zeitung in Berlin. Theodor Lebrun, der ehemalige Director des Wallner-Theaters, ein ausgezeichneter Künstler. Heinrich Keppler, bayrischer Hofschauspieler und Oberregisseur des Münchener Hoftheaters. Professor Dr. Emil Taubert, Intendanturrath in der Generalintendantur der Kgl. Schauspiele in Berlin.

Verschiedene.

Geheimer Commerzienrath Langen, Mitglied des Colonialraths in Köln. — Director der Triebseer Actienspinnerei und Weberei, Richter, in Gera. — Geheimer Commerzienrath Walther Ferber, Chef des großen Hauses der Textilindustrie Morand und Co., in Gera. — Amtsrath Becker, einer der größten Landwirthe Vorpommerns, in Eldena. — Worth, der König der Mode, in Paris. — Adolf Zuckertort, einer der hervorragendsten Vertreter der Gabelsbergerschen Stenographie in Theorie und Praxis. — Frau Gayette-Georgens, eine unermüdliche Vorkämpferin der Kinderspiele. — Karl Abs, der berühmte Preisringer und Athlet.

Berliner Börse vom 2. Januar 1895.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105.90
" "	3½	105.—
" "	3	99.90
Preuß. consolid. Anl.	4	106.—
" " "	3½	105.10
" " "	3	99.90
Staatsschuldscheine	3½	100.25
Berliner Stadt-Obl.	3½	101.50
" " 1892	3½	103.40
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	101.—
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	102 10
" "	3	95.90
Ostpreußische "	3½	100.70
Pommersche "	3½	101.60
" Landcr.-B.	3½	101.—
Posensche, neue	4	101.75
" "	3½	100.50
Westpreußische I. I. B	3½	101.—
" II.	3½	101.—
" neulndsch.	3½	100.—
Preußische Rentenbriefe	4	105.—
" "	3½	102.40

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe 5%	fr.	57.60
do. kleine 5%	fr.	57.50
do. innere 4½%	fr.	47.50
do. kleine 4½%	fr.	47.90
do. äußere 4½%	fr.	47.90
do. 20 L. 4½%	fr.	48.75
Barlett. L. M. p. St.	fr.	29.40
Buenos-Aires Prov. 5%	fr.	34.75
Egypter, garant.	3	—
do. priv.	3½	—
do.	4	103.10
Griech. 1881 und 84	fr.	—
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	30.50
do. Goldrente L. 500	fr.	26.—
do. do. L. 100	fr.	26.40
do. do. L. 20	fr.	26.90
do. Monopol	fr.	34.—
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	31.10
Holländ. Com. Cred.	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	57.25
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	89.30
do. do. do.	4½	93.—
Italienische Rente	4	84.50
do do. kleine	4	84.50
do. amortisirte Rente	4	—
Mexikaner	6	91.30
Mexikaner 100 L.	6	91.30
Mexik. 1890 100 L.	6	91.40
do. St.-Eisenbahn	5	84.10
Norw. Hyp.-Obl.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	102.50
do. Papier-Rente	4⅕	98.80
do. do.	4⅕	98.90
do. Silber-Rente	4⅕	99.60
do. do.	4⅕	—
do. 54er Loose	3,2	—
do. 58er L. p. St.	—	—
do. 60er L.	4	151.—
do. 64er L. p. St.	—	335.—
Poln. Pfandbr.	4½	67.40
do. Liqu.-Pfdbr.	4	—
Röm. St.-Anl. I.	4	88.75
do. II—VIII	4	84.75
Rum. fund. Rente	5	102 90
do. do. 400 Mk.	5	103.10
do. amort. Rente	5	99.50
do. do. 400 Mk.	5	101.—
Rum. amort. de 1892	5	99.—
do. do. de 1893	5	99.—
do. do. de 1889	4	86.60
do. do. de 1890	4	86.50
do. do. de 1891	4	86.50
do. do. de 1894	4	86.50
Russ. Bodencr.	5	120.90
" " gar.	4½	102.90
Türk. Anl. D.	1	18.90
do. Adm. 1888	5	88.50
do. conf. A. 1890	4	—
do. 400 Fr.-L p. St.	fr.	101.—
Ung. Gold-Rente	4	102.80
do. Kron.-Rt.	4	98 60
do. G. invest. Anl.	4½	103.80
do. Loose p. St.	—	272.—

Inländ. Hypoth.-Pfdbr.

Danz. Hypoth.	4½	—
" "	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	101.20
" unkündb. bis 1904	4	104.90
" "	3½	101.—
Hamb. Hyp.-Bk.-Pfdbr. 81-140	4	100.50
" " unk. 1900	4	103.50
" " alte 1—45	3½	100.30
" " unk. 1905	3½	101.50
Meininger Hyp.-Pfdbr. neue	4	104 —
Nordd. Grundcr.-Pfdbr. III.	4	100.10
" IV. V. unk. b. 1903	4	104.25
Pomm. Hypoth. III. IV.	4	—
Pom. Hyp. V. VI. unk. b. 1900	4	103.40
" VII. VIII. unk. b. 1904	4	105.50
" conv.	3½	100.—
Pr. Bodencr.-Pfdbr. VII. VIII. IX.	4	101.20
" " XIII.	4	104.—
Pr. Bodencr.-Pfdbr. XIV.		105.70
Pr. Bodencr. XI.	3½	100.30
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	100.10
Pr. Hyp-Act.-B. VIII.-XII.	4	101.60
" " XV.-XVIII.	4	102.90
" " unk. b. 1905	4	105.10
" " " " "	3½	101.50
Stettiner Nat.-Hypothb.	4½	109.50
" "	4	102.50
" " unk. b. 1905	3½	101.40

Eisenb.-Pr.-Act. u. Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn I—IV.	4	104.30
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	91.80
" " 1874	3	90.50
" Ergänzungsnetz	3	90.20
" "	5	116.50
" " Gold	4	103.75
Ital. Eisenb.-Obl. kl.	3	52.90
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Rjäsan	4	102.—
" Smolensk	5	103.70
Raab Oedenb.	3	84.30
Northern Pacific I.	6	113.60
do. do. II.	fr.	—
do. do. III.	fr.	—
do. Land Grant	fr.	34.25
do. Pac.-Cert. I.	6	112.90
Ung. Eisenb. Gold 89.	4½	105.10
do. do. 500 fl.	4½	105.10
do. Staatseis. Slb.	4½	101.10

In- und ausl. Eisenb.-St. und St. Prior-Actien.

	Divid	
Aachen Mastricht	2½	82.50
Gotthardbahn	7,4	165.50
Königsberg-Cranz	6,6	141.50
Lübeck-Büchen	6	148.75
Mainz-Ludwigshafen	5	120.30
Marienburg-Mlawka	2	74.—
Oestr. Ung.-Staatsb.	6,6	147.60
Ostpr. Südbahn	⅓	92.60
Stargard-Posener	4½	—
Warschau-Wien	19⅝	269.—

Stamm Pr. Act.

Marienburg-Mlawka	5	122.25
Ostpr. Südbahn	4⅓	118.—

Bank- und Industriepapiere.

	Divid.	
Berl. Cassen-Ver.	4	129.50
Berliner Handelsgesellschaft	7	149.—
Berl. Pd. Hdl. M.	—	117.—
Braunschweiger Bank	5	113.25
Bresl. Disconto	6½	120.50
Danziger Privatbank	8	—
Darmstädter Bank	7	155.25
Deutsche Bank	9	187.40
Deutsche Genossenschaftsb.	5	117.—
Deutsche Effectenb.	6½	116.50
Deutsche Grundschuld-B.	7	133.50
Disconto-Commandit	8	204.10
Dresdner Bank	8	157.40
Gothaer Grundcred.	4	123.60
Hamb. Cm. u. Discb.	6	127.75
Hamb. Hyp.-B.	8	159.10
Hannoversche Bank	5	117.50
Königsberger Vereinsb.	5	103 50
Lübeck. Commb.	6	122.60
Magdeb. Privatb.	5½	112.75
Meining. Hypoth.-B.	6	127.80
Nationalbank f. Deutschland	6½	140.25
Nordd. Bank	4½	—
Nordd. Grundcr. B.	5	107.75
Oester. Creditanstalt	11⅞	221.40
Pommersche Hypoth.-Bk.	6	142.—
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	143.—
" Centralbodencred.-B.	9½	176.25
Pr. Hypoth. A. B.	6½	135 75
Reichsbankanleihe	6,26	159.10
Rhein. Westf. Bodencr.	—	126.50
Russ. Bank f. ausw. Hdl.	9,6	—
Danziger Oelmühle	3	90.—
" Prior.-Act.	5	106.25
Hibernia	5½	172.75
Große Berl. Pferdeb.	12½	321.50
Hamb.-Amerik. Packetf.	0	108.25
Harpener	5	170.90
Königsb. Pferdeb. Vrzs.	5	86.—
Laurahütte	9	145.—
Norddeutscher Lloyd	0	100.50
Stett. Cham. Didier	15	218.—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143.50
Bayerische Prämien-Anleihe	4	155.25
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	105.—
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	137.90
Hamburg. Staats-Anl.	3	—
Lübeck. Präm. Anl.	3½	132.50
Meininger Loose	—	—
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	131.50

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.72	Am. Coup. zb.	
Souvereigns	20.42	Newy.	4.15
Napoleons	16.18	Engl. Bankn.	20.46
Dollars	4.18	Franz. "	81.15
Imperials	—	Italien. "	74.90
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	112.30
" neue	—	Oesterr. "	168 40
Am. Not. kl.	4.145	Russ. Bankn.	217.10
		" Zollcoup.	324.—

Wechsel.

Amsterdam u. Rotterdam	8T.	168.35
Brüssel und Antwerpen	8T.	81.05
Skandinav. Plätze	10T.	112 45
Kopenhagen	10T.	112.35
London	8T.	20.47
London	3M.	20.42
New-York	vist.	416.75
Paris	8T.	81 15
Wien östr. W.	8T.	168.25
Italien. Plätze	10T.	74.25
Petersburg	8T.	216.70
Petersburg	3M.	214.—
Warschau	8T.	216.90

Discont der Reichsbank 4%.

Amtliche Bekanntmachungen

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Ludwig Wilhelm August Prahl** in Firma **A. W. Prahl** zu Danzig, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [08888
Danzig, den 30. December 1895.
Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Letzkau Blatt 4 und Blatt 32 auf den Namen des Johann Gottfried Grindemann in Letzkau eingetragenen, zu Letzkau belegenen Grundstücke am
2. März 1896, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.
Das Grundstück Letzkau Blatt 4 hat eine Größe von 11 Ar 36 Quadratmeter, das Grundstück Letzkau Blatt 32 eine solche von 17 Hektar 20 Ar 80 Quadratmeter und ist mit 385,26 Mk. Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt.
Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am
3. März 1896, Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Danzig, den 28. December 1895. [08889
Königliches Amtsgericht XI.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Alexander Gibsone** in Firma **A. Gibsone jun.** in Danzig ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf
den 23. Januar 1896, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte XI. hierselbst, Zimmer 42 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt, bestimmt.
Danzig, den 28. December 1895. [05887
Zinck,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Familien-Nachrichten

Heute wurde uns ein zweites **Söhnchen** beschert. [08892
Reichenberg, den 2. Januar 1896.
Pfarrer Rode und Frau.

Antonie Consbruch
Paul Berkhahn
Verlobte.
Bielefeld. Danzig.
Neujahr 1896. [08893

Als Verlobte empfehlen sich
Valeska Palachowski
Gustav Koll
Danzig.

Die Beerdigung des Rechnungsraths **Richter** findet Sonnabend, den 4. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Böttchergasse Nr. 15/16, aus statt.

Nachruf!

Am 2. Januar, Mittags 12¾ Uhr, verschied unser langjähriger Mitarbeiter und Freund, der Dampfbootführer
Herr Hermann Klewer.
Wir betrauern in dem Verstorbenen einen lieben pflichttreuen Collegen, dessen schlichter Sinn und stets freundliches Wohlwollen uns unvergeßlich sein wird und ihm unsere Verehrung auch über das Grab hinaus sichert.
Die Dampfbootführer der „Weichsel", Danziger Schifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Nachruf!

Gestern früh starb nach kurzem, schweren Leiden unser verehrter College, der Königliche Regierungs-Secretär, Ritter pp.
Julius von Unruh
im Alter von 59 Jahren.
Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen lieben Mitarbeiter. Sein biederer Charakter und seine stets bewiesene Pflichttreue sichern ihm bei uns ein ehrenvolles Andenken.
Danzig, den 3. Januar 1896.
Die Secretariats-Beamten der Königl. Regierung.

Heute Abend 7 Uhr entschlief sanft meine liebe Frau
Josephine Kling
geb. Bruckmann
im 80. Lebensjahre, welches hiermit tief betrübt anzeigt
Danzig, d. 30. Decbr. 1895.
Rentier Heinrich Kling.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 4. Januar, 11 Uhr Vormittags, von der Leichenhalle des St. Marien-Kirchhofes (Halbe Allee) aus statt.

Heute Mittag 12¾ Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden mein lieber Vater, mein theurer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Dampfbootführer
Herrmann Klewer
in seinem 55. Lebensjahre.
Dieses zeigen hiermit an
Danzig, 2. Januar 1896.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Mittwoch früh 2¾ Uhr verstarb nach kurzem, schweren Leiden unser innig geliebter Sohn u. Bruder
Otto
im Alter von 1½ Jahren, welches tiefbetrübt anzeigen
die trauernden hinterbliebenen Eltern und Geschwister.
Die Beerdigung findet Sonnabend, 3 Uhr, vom Diakonissenhaus aus statt.
Friedrich Rogalski und Frau.

Todes-Anzeigen
sowie
alle Familien-Nachrichten
finden die größte Verbreitung in den
„Danziger Neueste Nachrichten".
Insertionspreis pro Zeile **10 Pfg.**

Neue Synagoge.

Gottesdienst:
Sonnabend, den 4. Januar, Vorm. 9 Uhr.
An den Wochentagen Abends 4 Uhr, Morgens 7 Uhr.

Kaufgesuche

1 größeres Kurz-, Woll- u. Weißw.-Geschäft wird hier zu kaufen ges. Adr. u. **L S 5586** in d. Exp. d. Bl. (*

Ein flottgehendes Colonialwaaren-Geschäft, in einer lebhaften Straße Danzigs, Langfuhrs, Neufahrwassers o. Zoppots wird zu pachten gesucht. Gefl. Adr. u. **Z 5593** in der Exp. d. Bl.

1 kleines Grundstück
in den Hauptstraßen gelegen wird zu kaufen gesucht. Ad. unt. **J H 5569** an d. Exp. d. Blattes.

1 Wörterbuch, deutsch-lat., lat.-deutsch, auch f. alt, wird zu kaufen gesucht Sandgrube Nr. 22. (*

Haus zu kaufen ges.
am Kohlenmarkt od. Holzmarkt. Off. u. **D J 1501** in der Exp. d. Bl.

1 Materialw.- u. Schank-geschäft wird per sofort eventl. später zu pachten gesucht. Off. unt. **C. 5692** in der Exp. d. Bl.

Ein strebsamer junger
Kaufmann
sucht von sofort oder später ein rentables **Colonialwaaren- mit oder ohne Schankgeschäft** oder eine gute Gastwirthschaft zu übernehmen. Adressen unt. **V 4873** in der Exp. d. Bl. erbeten.

An- und Verkäufe
von Grundstücken für die Herren Käufer provisionsfrei vermittelt
Wilhelm Werner,
gerichtl. vereid. Grundst.-Taxator
Vorstädt. Graben 44, part.

Blumentöpfe werden zu kaufen ges. Altstädtischen Graben 71. (*

1 Haus (Rechtst.) w. bei kl. Anzahl. u. weitere halbj. Abzahl. zu kaufen gesucht. Adr. u. **M 5481** i. d. Exp. (*

1 Reitsattel nebst Zubehör wird zu kaufen gesucht. Adr. u. **Z J 5495** in der Exp. (*

1 engl. 8 Tage gehende **Kastenuhr** wird gekauft. Adress. mit Preisang. u. **Q 5500** i. d. Exp. (*

1 gut erhaltene **Wassertonne** wünscht zu kaufen **C. Roscheck,** Allmodengasse 5, Thüre 6. (*

Alte Kleider u. Fußzeug z. k. ges. Adr. u. **E 5405** i. d. Exp. d. Bl.

Verkäufe

Molkereiverkauf.

Handbetrieb, mit gut eingeführter Milch- und Butterkundschaft, Wagen und Pferde 2c. wegen eines andern Unternehmens billig zu verkaufen. Zur Uebernahme Mk. 2500 erforderlich. Offerten unter **X 7** in der Exp. dies. Blattes. (08871

Zur gefälligen Beachtung.
Mein in Danzig bel. Eckhaus 8% verzinsbar (Niederstadt gel.) worin ein Schankgeschäft betrieb. wird, bei fester Hypothek und 4000 M. Anzahlung ist Domicil veränderungshalber sogleich zu verkaufen. Nur Selbstkäufer belieben ihre Adresse unter **S F 5419** in der Exp. d. Bl. abzg.

Ein gut eingeführt. Kurz-, Weiß- u. Wollw.-Gesch., m. fest. Kundsch., ist kranheitshalb. billig zu verk. Off. u. **Q 5498** in der Exp. d. Bl.

Mein Grundstück, ½ Stunde von Danzig, wegen Fortzuges sofort zu verkaufen. Anzahlung 3—400 Thaler. Offerten unter **S H 5499** in der Exp. d. Bl. erb. (*

Gute Capitalsanlage. Ein groß. Grundstück ist fortzugshalb. billig zu verk. Miethe ca. 14 000 M. Anz. 25—30 000 M. Adr. u. **X X 5497** Exped. d. Blatt. erbeten.

Auctionen

In der Pfandkammer Häkergasse No. 10

sind folgende Sachen wieder vorräthig und werden zu Taxe verkauft, als: Mahagoni, nußbaum und birkene Kleiderschränke, Vertikows, Trumeaux-Spiegel mit Stufe, Repositorien, zu jedem Geschäft passend, 1 Tombank mit Glaskasten und Schubladen, **Pfeilerspiegel, Sophaspiegel,** Schreibsecretär, **Plüsch-Garnitur, Plüsch-Sophas,** Bettgestelle **mit und ohne Matratzen, 3 Nußbaum-Buffets, Rohr-Stühle, Wiener-Stühle, Restaurationstische, 9 Billardqueues,** 5 Bände Conversations-Lexikon, **Glasbilder, Oelgemälde,** 6 Satz gute **Betten, Pancelbretter, Sophatische, Speisetische,** 1 Zither, goldene Herren- und Damen-Uhren.

Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend, den 4. Jan., Vorm. 10 Uhr, werde ich in Langfuhr, Friedenssteg Nr. 1
1 nußb. Vertikow
im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Danzig, den 3. Jan. 1896.
Hellwig, [08903
Gerichtsvollzieher in Danzig, Heil. Geistgasse 23.

1 neues Grundstück mit Ladeneinrichtung, in Stadtgebiet, 9% verzinslich, vom Eigenthüm. zu verkaufen u. sofort zu übernehm. Off. u. **S R 5476** in der Exp. d. Bl. (†

Sichere Existenz.

In einem **blühenden** Ostseebade — Stadt — ist ein
altes, gut eingeführtes
u. sich im besten Flor befindliches
Hotel I. Ranges
sehr günstig **zu verkaufen.** Feste Hypotheken. Anzahlung 25—30 000 Mark.
Offerten nimmt **Paul Grams, Kolberg,** entgegen. (08896

Restaurant und Gasthof.

Bin Willens mein gut gehend. Geschäft umständehalber sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen. [08899
M. Leistikow,
Rügenwaldermünde.

Selten günstige Offerte!

Ein altes, gut eingeführtes **Agenturgeschäft in Königsberg** i. Pr. (für Hotel-, Faß-, Servir-Kellner 2c.), keine Damen, ist von gleich oder später abzugeben.
Nettoverdienst pro anno ca. 12 000 M. Zur Uebernahme ca. 6000 M. erforderlich.
A. Neumann, Königsberg i. Pr., Dohnastraße 4. [08897

Ein großer und sehr wachsamer **Wächterhund** soll durch den Oberdiener Faulgraben Nr. 10, hinten, verkauft werden.

☞ **Ein gutes Pferd,** Stute, einsp. fast neuer Kastenwagen, a. l. zu fahren, mit Leit. einger., n. Häckselmaschine und Arbeitsgeschirr u. s. w. sind zu verkaufen. Zu erfragen **Zwirngasse 1,** 2 Treppen, vorne.

Canarienhähne u. -Hennen, Lichtsänger, gut zur Hecke, preisw. zu verk. Vorstädt. Graben 53, 2, r. (*

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf Schladahl Nr. 801, außerh. des Neugarter Thors. (*

Kleiderschr., Commode, Wascht., mah. Sophatisch billig zu verk. Langgart. 44, Hof part. l. Th. (*

1 gestrichener Kleiderschr. 8 M., Schlafkommode 7 M., birk. Wäscheschrank 14 M., brk. Sophakl.-T. 8 M., 3 Heil. Bilder 3 M., alt. Essensp. 2 M. b. z. vrk. Kl. Nonnengasse 2, p., hnt.

☞ **Ein Chaiselongue** ist billig zu verkaufen Breitgasse 127, Eingang Mauergang pt.

Schlafsopha z. Kl. 35 M., kl. Sopha 30 M., Chaiselong. 27 M., Seegrasmatratze 2 M. z. vk. Hirschg. 6, 3. (*

1 Garnit., lila, Sopha i. roth. Pl., Trum.-Sp., Bettg. m. B., S.-T., Pf.-Sp., H.-U. z. vk. Fischm. 15, 2.

Eine sehr gut erhaltene, große Kinderbettstelle mit Sprungfedermatratze, für zwei Kinder vollkommen ausreichend, preiswerth zu verkaufen Langgarten 11, 2 Treppen links. [08894

Ein gut erhaltener **Herren-Pelz** mit Biber-Futter u. Besatz, sow. ein gepolst. **Lehnstuhl** zu verk. Neufahrwass., Olivaerstr. 68.

Gute Damenpelzfutter
habe zu billig. Preise z. verkaufen **J. Teuber,** Kürschn., Poggenpf. 65.

Mehrere gut erhaltene Sachen sind billig zu verkauf. Poggenpfuhl Nr. 63 im Laden. (*

1 recht warmer Kutschermant. mit Koller u. 2 gut erhaltene Fracks für etwas starken Herren zu verk. Näthlergasse 5, pt. (*

Plüschm., Winterüberz. Seidenkl. Kinderwintermant., 1 Satz Betten zu verk. Zapfengasse 7, 1 Tr. (*

Ein alter Pelz ist zu verkaufen Hopfengasse Nr. 102. Zu besehen von 1—3 Uhr. (*

Ein Winterüberzieher billig zu verkauf. Hintern Lazareth 3, 1, links. (*

2 gut erh. Leibröcke
zu verk. Gr. Wollweberg. 23, pt. (*

Elegantes Pianino
vorzüglich im Ton sehr bill. zu verk. Brodbänkeng. 36, pt. (08895

Für Restaurateure! Ein Musik-Automat, welcher 200 M. gekostet, umständeh. für 90 M. zu verkauf. Näh. Goldschmiedeg. 11, 1

Dom. Gr. Liniewo hat abzugeben:
11 Stück Mastvieh,
30 Stück Mastschweine.
Näheres bei **Julius Moses,** hier, Frauengasse 13.

Eine große Partie zurückgesetzter Schuhwaaren wird billig verkauft bei Feldbrach, Langebrücke Nr. 5, gegenüber der Lootsenstation. [5471

Eine Mütze u. Koppel für Feldwebel v. Artillerie billig zu verkaufen Frauengasse 36 I. (*

1 Nähmaschine, hocharm., g. neu, ist umständeh. sehr bill. zu vk. Bes. bis 1 Uhr. Goldschmiedeg. 30, 2.

1 antiker Kasten zu verkaufen. Off. u. **D R 5481** in der Exp. d. Bl.

1 Kinderstuhlschlitten
zu verkauf. Poggenpfuhl 14. (*

1 Bierfüllapp., n. Const., f. i. 1 Std. 800 Fl., 2 gr. Marq., 1 Men., Lamp., Pap.-Geb., 1 W.-App. a. Mess. m. 6 Porz.-Sch., 1 Brodsch.-Masch. 5 ov. Sch.-Fl., 1 Holztr., 1 Flaschsp.-M., 1 Pfropfmasch. z. v. Hirschg. 6a, 3. (*

Frische Milch an Wiederverkäufer hat abzugeb. Scheibenrittergasse 13, Eing. Johannisg. (*

Fortzugshalber zu verkaufen: **Eine fast neue Singer-Nähmaschine, Betten, Sopha, Wäscheschrank, Regulator, Frackanzug, Teppich, seidenes Kleid** Petersiliengasse 16, 1 Tr. (*

Zu reeller Geschäftsvermittelung bei An- und Verkäufen von
Haus- und Grundbesitz
empfehle mich angelegentlichst. Habe stets eine Menge preiswerther **Villen-, Wohn- und Geschäftshäuser** jeder Art, sowie **Reflectanten** auf solche an Hand. Prima Referenzen.
Ernst Mueck, [08025
Weidengasse 47/48, part.

Wohnungs-Gesuche

Freundliche Wohnung,
3 Zimmer, Küche 2c. ab Ostern in Niederstadt z. mieth. ges. Gefl. Off. **H 8872** in der Exp. d. Bl. erb.

Suche zum 1. Febr. eine **Part.-Vorderstube** zur Plätterei. Off. u. **J G 5506** in der Exp. dies. Bl.

Eine kleine Wohnung in d. N. der Langgasse wird p. sof. zu miethen gesucht. Offert. unt. **J R 5345** in der Exp. d. Bl. erb. (*

Wohnung aus 3 Zim. od. 2 Zim. u. Cab. z. 1. April (Rechtst.) zu mieth. ges. Adr. u. **Y Z 5574** i. d. Exp. d. Bl. *

Kleine Wohnung, parterre oder 1 Treppe, sofort gesucht. Off. unter **A Z 5591** in d. Exp. d. Bl. (*

Eine Wohn. v. Stube, K. u. Zub. od. 2 Stub., 17-19 M. m., v. Mutt. u. Sohn ges. Off. unt. **R 5624**. (**

Beamt. s. 1. April i. anst. Hause ger. **Wohnung.** Pr. 20-25 M. monatl. Adr. u. **Z 5642** Exp. d. Bl. erb. (*

Oliva.

Zwei Wohnungen, Stube, Cabinet, Küche nebst Zubehör vom 1. April oder früher zu miethen gesucht. Meldungen erbeten an Siedemeister Herrn **Pfomann, Seifenfabrik** von Herrn **Toerckler.** (*

Kinderl. L. s. e. Wohn. v. St., K. u. B. v. 1. Apr. i. Pr. v. 13-14 M. a. Jakobsthor. Off. u. **S R 5619** i. d. Exp. (*

Kinderlose Leute suchen eine Wohnung im anständigen Haus auf der Vorstadt belegen, zwei Stuben o. eine Stube u. Cabinet mit Küche u. Zubehör. Off. mit Preisang. u. **E E 5439** in der Exp.

Gesucht z. 1. April 3 Zimm. u. Zubeh., part., 1 od. 2 Tr. Off. mit Preis u. **F B 5509** in der Exp. (*

1 ruh. Wohnung v. 2 zusammenhängenden Zimm. nebst Küch. w. z. 1. Apr. gesucht. Off. u. **Z 5507** Exp.

Gesucht Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör v. 1. April ab. Offert. m. Preisangabe umgehend unt. **M D 5496** in der Exped. d. Bl.

3 Zimmer nebst Zub. zu miethen gesucht, möglichst Rechtstadt. Off. Mattenbuden 38, 2 Treppen. (*

1. Apr. c. Woh. ges., St., Cab., Küche u. Zubeh. für 20 M. im anst. Hause. Off. u. **L M 2145** in d. Exp. d. Bl. (*

1 Woh., best. a. 3 Zimm. ev. mit Cab. f. 500-600 M. z. Apr. od. Oct. zu m. ges. Off. u. **P 5619** i. d. Exp. d. Bl. (*

Bestellungen
auf die
„Danziger Neueste Nachrichten"
werden fortwährend angenommen.

* * *

In Danzig bei unserer Haupt-Expedition, Breitgasse 91.

* * *

In **St. Albrecht** incl. St. Albrecht-Pfarrdorf und Guteherbege bei Herrn **Georg Nass,** St. Albrecht Nr. 11.
In **Berent** bei Herrn **Fr. v. Sojecki,** Johannisstraße.
In **Bohnsack** bei Frau **Magendanz.**
In **Carthaus** bei Herrn Amtsdiener **Czesinski.**
In **Dirschau** bei Herrn **Albert Letschkowski,** Stargardterstraße No. 17.
In **Elbing** bei Herrn **Heinrich Martinkus,** Schmiedestraße No. 13.
In **Heubude** bei Frau Wittwe **Buddasch.**
In **Hohenstein Wpr.** bei Herrn **G. Sowinski.**
In **Konitz Wpr.** bei Herrn **Adalbert Fischer,** Cigarrengeschäft, Danzigerstraße 112.
In **Langfuhr** incl. Heiligenbrunn bei Herrn **Adolf Felleckner,** Langfuhr No. 36 b I.
In **Lauenburg i. P.** b. Hrn. **Carl Neugebauer,** Buchhandlung, Marktstraße 10.
In **Marienburg** bei Herrn **Otto Braun,** Cigarren-Geschäft.
In **Meisterswalde** bei Herrn **F. Grönhold.**
In **Neufahrwasser** incl. Brösen und Weichselmünde bei Herrn **Wilhelm Fechter,** Sasperstraße No. 31.
In **Neustadt Wpr.** bei Herrn **Rud. Tresp.**
In **Neuteich** bei Herrn **H. Gotthelf,** Markt No. 81.
In **Ohra** bei Herrn **Schulz,** Invalid, Ohra Nr. 182.
In **Oliva** bei Frau Wittwe **Delke,** Pelonker-Straße Nr. 2.
In **Praust** bei Herrn Vereinsbote **Patzke.**
In **Stadtgebiet** bei Herrn **Gustav Lowitzky,** Stadtgebiet Nr. 95c.
In **Pr. Stargard** bei Herrn **J. Kucharski,** Herrenstraße No. 12.
In **Steegen-Stutthof** bei Herrn **Gottfr. Jabsen.**
In **Schöneck** bei Herrn Agent **A. Warszawski.**
In **Schidlitz** incl. Emaus bei Herrn **Paul Kiefer,** Schidlitz No. 82.
In **Stolp** bei Herrn **Carl Griep,** Gr. Auckerstr. 45.
In **Stolpmünde** bei Herrn **Paul Hübner,** Materialwaaren-Handlung, Hauptstraße 60.
In **Tiegenhof** bei Herrn **Carl Wichert,** Schwarzer Wall.

Der Bezugspreis beträgt
☞ **40 Pf.** ☜
pro Monat frei in's Haus gebracht.
Verlag der
„Danziger Neueste Nachrichten."

Eine Parterre-Wohnung,
passend zur feinen Conditorei und Café, wird in **Danzig** oder **Langfuhr** per 1. April 1896 zu miethen gesucht. Off. unt. **L M 5511** in der Exp. d. Bl.

Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör von einem Beamten gesucht. Off. unt. **J J 5540** i. d. E.

1 Woh. v. St., Cab. u. Zub. od. 2 St. v. e. Schuhmach. m. kl. Fam. z. Apr. z. m. ges. Off. u. **K 5470** i. d. E. d. Bl. (*

Suche zum 1. April 1896 eine Wohnung, Stube, Cabinet, Küche, Boden oder Stall, zum Preise von 14 bis 16 M. monatlich im Schwarzen Meer od. Sandgrube. Adr. u. **G G 5503** in d. Exp. d. Bl.

Div. Miethgesuche

S. e. kl. hell. Lad. n. Nebenst. z. April z. mieth. A. u. **M 5503** i. d. Exp. d. Bl.

Wohnungen.

Oliva Winterw. best. a. 3 Zimm., Balc., Entree, Küche mit Wasserl., Waschk., Trockenb., Kell. Kam. v. sogl. od. 1. April z. verm. Näh. bei **Bergmann,** Oliva, vis-à-vis der kath. Kirche.

Langfuhr 18 ist eine Wohnung z. Pr. v. 400 M. zu verm. Näh. das. Frl. **J. Koenenkamp** o. Langg. 15. vm.

Breitgasse 71 ist d. 2. Etage, best. a. 3 Zimm., Cab., Küche, Keller, Speisekammer u. Boden zu vermiethen. Besichtigung v. 11-1 Uhr.

Eine freundl. Wohnung
von 5 Zimmern, Speisekammer, Nebengelaß und Eintritt in den sehr schönen Garten, ist **per Neujahr** für den Preis von nur 800 M. fortzugshalber zu vermiethen. Besichtigung von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags erbeten. — Näheres **Sandgrube 36, 1. Etg.** [08791

Hochherrschaftliche Wohnungen
von 4, 5, 8, 9, 11 Zimmern, Stallung 2c., Eintritt in einen 2½ M. großen Garten, sind in der Großen Allee u. Weidengasse 4a und 4b zu vermiethen. [08594
Ferd. Rzekonski,
Große Allee.

Weidengasse 4a, parterre, sofort 5 Zimmer, **Gr. Allee** per Januar 4 Zimmer, **Weidengasse 4a, 4b** und **Gr. Allee** per April 4, 5, 8 und 9 zusammenhängende Zimmer zu vermiethen. Näheres Weidengasse 4a im Keller b. **Raepke** und Gr. Allee **Rzekonski.** [06858

Ein Hundeg. 23, pt. geleg. Comtoir eventl. m. Woh. v. 3 St. u. Zub. zu Näh. das. 1. Etg. bei **Willers.**

Langfuhr, Klein-Hammer-Weg Nr. 5, ist eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern pp. zum 1. April zu verm. Näher. Bahnhofstraße 16, bei **Jantzen.**

Wollweberg. 21 3 Zimm., h. Küche, Zubehör sogleich zu verm. (*

1 Part.-Wohn. v. Stub., Cab., Küche u. Kell. zu verm. v. April. Am brausenden Wasser 7. (*

Langf., Mirchauer Promenad.-Weg 18, Wohnungen v. 2-3 Z. v. sof. od. v. Apirl zu verm. (*5500

Jäschkenthalerweg sind Wohn. v. 2-7 Zimm. m. El. u. sonst. Zubeh. v. gleich oder 1. April zu vermieth. **H. Johannzen**, Jäschknth.-W. 17b.

III. Damm Nr. 3 ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Badestube, Küche nebst Zubehör vom 1. April ab zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr Vorm. Näheres daselbst im Comtoir.

Herrsch. Wohnung, 4 Zimm., B., Zubeh., 1. April zu verm. Z. erf. Milchkannengasse 31 I. (*

In meinem neu erbauten Wohnhause in **Brösen** ist eine herrschaftliche Wohnung von 6—8 Zimmern, mit Badestube, Closet, Nebengelaß, Pferdestall für 3 Pferde und Burschengelaß vom 1. April 1896 ab zu vermiethen. [08802
Dobe, Rechtsanwalt.

Zoppot.
1 Winterwohnung, bestehend aus 2 geräumigen Zimmern und sämmtlichem Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen Bismarckstraße 15, 2 Treppen.

Die Saal-Etage Langenmarkt Nr. 12 ist per 1. April 1896 zu vermieth. Näh. daselbst.

Langfuhr 76, 1. Etage, ist eine herrschaftl. Wohnung n. Zub. zum 1. April zu verm. (*

Wohnung. v. 2 u. 4 Zimm. mit reichl. Zubehör v. April zu vermiethen. Näh. Sandgrube 53. (*

Altst. Grab. 101 ist v. 1. Apr. die Wohn. in 1. Et. zu vm., zu d. geh.: 1 Entr., 2 Vrdz. m. pol. Stabfußbod., 1 Blk., 1 nach d. Hausgart. z. geleg. Hinterz. mit Austr. z. Gal., 2 weit. Hinterz., 1 Mädchst., Badeeinricht., Küche, Keller, Bod. u. Mitben. d. Waschk. und des Trockenbodens. Miethe 1000, Wasserzins 50 M. Näh. in 2. Etage. Besichtigung Mittags von 11 bis 2 Uhr. (*

Oliva,
Zoppoter Chaussee Nr. 3, Deinerts Hotel gegenüber, sind **zwei Wohnungen** in der 1. Etage, bestehend aus je 3 heizbaren Zimmern, Küche, Entree, Veranda, Garteneintritt, zum Preise von 330 Mark für die vordere und 270 Mark für die hintere, von sofort oder per 1. April zu vermiethen.
Näheres daselbst bei Frau **Kuhl** oder im Pferdebahn-Bureau in Langfuhr.

Hirschgasse 7, 1, ist z. 1. April e. Wohnung, bestehend a. 3 Zimm. h. Küche, m. Zub. zu verm. (*5587

Pfefferstadt 17, 2, ist eine Wohn., best. 2 gr. u. 1 kl. Zimm., mit allem Zub. z. 1. Febr. zu vermiethen. (*

Hundegasse 48, 2,
ist die aus drei Zimmern und Zubehör bestehende Wohnung per 1. April 1896 zu vermiethen. Besichtigungszeit von 10 bis 12 Uhr Vormittags. Näheres Hundegasse 47, part., im Comtoir zu erfragen. [08882

Hint. Lazareth 18 c neu dec. Wohn., St., K., helle Kch., K. u. B. v. sof. od. sp. f. 16 M. Umst. h. zu vm. (*

Eine herrsch. Wohnung von 5 Zimm., Küche, Kell., Stall, Vorgart. u. Anth. a. Hintergart. sofort od. später zu vermiethen. Näh. bei **Tollert**, Halbe Allee, Lindenstraße Nr. 26, 1. (*5624

Wohnung,
5 gr. Zimmer nebst allem Zubeh. mit Garten v. 1. April im Gartenhaus Langgarten 97/99 zu verm. Näh. im Bierverlagsgesch. das. (*

Wohn. v. 2 Stub., heller Küche, Entree 2c. v. 1. April zu verm. Gr. Gasse 6 a, 3 Tr., **Liedtke.** (*

Petershag. a. d. Rad. 34, 3 Tr., ist e. helle frdl. Woh. v. 3 Stub. u. Zub. für 450 M. incl. Wasserz. zu vm. (*

Anst. Hofwohnung im herrschftl. Hause, Stube, Cabinet u. Zubeh., Böttchergasse 15/16, 1, an ruhige Einw. zum 1. April zu v. (*5684

Im herrschaftl. Hause Böttchergasse 15/16 (Nähe Pfefferstadt), 1. Etg., 2 Zimm., 2 helle Cabinets u. sämmtl. Zubehör zu vermieth. Näher. b. Hrn. **Mierau** (Hinterh.)

E. Wohnung v. 2 Zimmern nebst allem Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen Wiesengasse 6. (*5668

Bischofsberg 2b i. e. Wohn. z. verm.

Zimmer.

Röpergasse 12, 1, ist ein gut möbl. Zimm. an 1 od. 2 Herren zu verm.

Langgasse 15 ist ein möbl. Vorderzimm. z. verm. Z. bes. v. 10-1 Uhr.

1 kleines Hinter-Zimmer ist von sof. an eine Dame zu verm. Paradiesgasse 6 B parterre. (*

4—5 Zimmer von April zum Pensionat i. Mittelp. d. Stadt ges. Off. u. **H 5557** in der Exp. d. Bl. (*

Holzgasse 4a I ist ein gut möbl., freundl. Vorderzimmer an einen Herrn gleich zu vermiethen. (**

1 fein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen Pfaffengasse 9, 2 Treppen, vorne. (*

1 fein möbl. Parterrezimmer, sep. Eingang, sofort zu verm. Beutlergasse 5, nahe d. Langgasse. N. 3 Tr.

1 hell. frdl. möbl. Stübchen f. einen jg. Mann, monatl. 5 M., zu verm. Neunaugengasse 3, 1 Tr. (*

Ein Cabinet ist zu vermieth. an zwei Mädchen oder Frau. Kassubischer Markt 13, 2 Tr. (*

Ein freundlich möbl. Vorderzimmer ist von sofort an einen Herrn zu verm. Junkerg. 4, 1. (*

1 Zimmer ist p. 1. April zu verm. Langgarten, St. Barbara-Kirchhof 2.

Brandgasse 13, hochpart. nach hinten ist ein freundlich möbl. Cabinet an e. Herrn v. gl. zu vm. (*

Junges Mädchen oder Frau findet anständiges Logis. Adr. u. **D 5622** in d. Exp. d. Bl. (*

Zwei junge Leute finden **Logis Fischmarkt 3.**

Ein ord. jung. Mann find. Logis mit a. o. Beköst. Kass. Markt 8, 2.

Eine Dame,
die eine frdl. Wohn. unweit der Langgasse von 2 Zimm. bewohnt, sucht e. anst. Dame als Mitbew., a. Wunsch Pension, auch eig. Zimm. Off. u. **S H 5685** in der Exp. d. Bl.

Div. Vermiethungen

Laden mit Wohnung zum April z. verm. Ketterhageg., 6, N. 1 Tr.

Gesucht schöner Laden für ein seit mehr. Jahr. besteh. Cig. u. Cigarett.-Geschäft zum April auch früher in Scharmacherg., Dämme od. Altst. Gr. Off. u. **S 5569** i. d. Exp. d. Bl. (*

Kl. Laden, Uhrm., sof., zu vermieth. Fleischergasse Nr. 91. (*

Offene Stellen.

Stellmacher u. Schlosser
stellt für dauernd ein die
Wagenfabrik von C. F. Roell,
Inhaber **R. G. Kolley**, Danzig, Comtoir Fleischergasse 7. (08828

Ein nüchterner guter
Kutscher
von Marien 1896 im Gut **Lissau** gesucht. Post Straschin.

1 Holzspalter (Stabschl.) stellt ein **Jost,** Böttchermstr., Neufahrw.

2 tücht. Böttchergesellen (Faßmacher) sowie 1 Lehrling stellt ein **Jost,** Böttchermstr., Neufahrw.

Hohen Verdienst
finden gewandte Herren durch Vertrieb von 2 wichtigen Erfindungen. Ausführl. Mittheil. geg. Rückporto durch **Centralblatt, Stettin,** Kronprinzenstr. 16. [08644

Ein Tapeziergehilfe kann sich melden Zoppot, Danzigerstraße 19. **P. Teschke.** (*

15j. Laufbursch. ges. Off. u. **JF 5605.**

2 Arbeitsburschen k. sich melden bei **C. G. Schmidt,** 4. Damm 7.

Einen kräftigen Knaben
zur Erlernung der Bäckerei sucht **Kuhn,** Petersiliengasse 1.

Lehrling, der das Schuhmacherhandwerk erlernen will, kann in d. Lehre treten Petersilieng. 17, 2.*

Feuerversicherung.
Lehrling mit guter Handschrift gegen monatliche Remuneration **zum sofortigen** Eintritt gesucht.
Hugo Lietzmann,
Jopengasse 47.

Ein Sohn nur anständ. Eltern, d. Lust hat d. Klempnerei zu erl., m. s. **Otto Witte,** Klempnerm. (*

Ein j. Mädchen aus achtb. Famil. wird f. e. Materialw.-Geschäft u. zugl. zur Hilfe in d. Wirthsch. ges. Bevorz. w. s., die ähnl. Stell. hatt. Off. u. **E 5493** in d. Exp. d. Bl. e.

J. saub. Mädch. ord. Elt. Vorm. a. **Aufwärterin** gesucht Drehergasse 1, 2 Tr. (Ecke Johannisg.)*

Eine Amme, ein tüchtiges Hausmädch., das koch. kann, v. außerh., einige ord. Dienstmädchen empf. **A. Peters,** Hl. Geistgasse 37.

Bei h. Lohn u. freier R., j. tägl. Mädch. f. Berlin u. Lübeck, für Danzig suche Köchin, Stuben- und Hausmäd. 1. Damm 11. (*

Eine tüchtige Aufwärterin wird von gleich gesucht Langfuhr Nr. 53. **Raschke.** (*

1 saub. Aufwärterin für die Morgenstund. kann sich sof. meld. Langg. 73 bei **Conradt.** (*

V. 15. Jan. an k. e. j. Md. unentg. d. D.-Schn. erl. b. Fr. **Rieser,** Vorst. Gr. 57. Das. w. a. e. Hilfsarb. ges. (*

1 fleiß. Aufwärterin, d. auch nach Tisch 1 Stunde kommen k., ges. Kleine Krämergasse 4. (*

Ein anst. j. Mädchen als Aufwärterin für die Morgenstunden gesucht Beutlergasse 9, 2 Tr. (*

Eine Waschfrau, die sauber wäscht wird gesucht Frauengasse 11, 4.

1 Aufwärterin kann sich melden Kl. Bergg. 9. Sprechst. 10. U. Mrg.

Laufmädchen können eintret. Dreherg. 15, pt.

1 junges Kindermädchen
aus ordentlicher Familie wird für den ganzen Tag gesucht Weidengasse 17/18, 3 Treppen.

Eine Aufwärterin für den Vormittag melde sich Neufahrwasser, Freundschaftstraße 4. (*

Ein älteres **Kindermädchen** od. **Kinderfrau** kann sich melden Breitgasse 39, im Geschäft. (*

Aufwärt. w. ges. Beutlergasse 5, 3.

1 perfecte Köchin für e. alleinstehende Dame, sowie **Landenmädchen** für reelle Schankgeschäfte melden sich Heilige Geistgasse Nr. 36 bei **J. Dau.**

Eine zuverlässige Person zum Straßenreinigen k. s. Vorm. von 10 Uhr ab Breitgasse 22 meld. (*

Jung. saub. Mädch. a. anst. Fam. w. v. Beamt. n. ausw. z. St. d. Hausfrau sogl. ges. Meld. Kalkg. 2, 1. (*

1 Mädchen von 14 Jahren zum Aufwarten gesucht **Kalkgasse 2, 1 Tr.** (*

1 Aufwärterin sowie ein Klempnerlehrling melde sich Paradiesgasse Nr. 2. (*

1 eins. Landwirthin für nächste N. Danz. s. z. sof. Antr. **A. Peters.**

Stellengesuche

Niemals
lege man seiner Offerte um die Bewerbung irgend einer anonym inserirten Stelle, seine Originalzeugnisse bei, da dieselben häufig schwer wieder zu erlangen sind, oder oft überhaupt verloren gehen. Man füge daher nur eine Abschrift der Orig.-Zeugnisse bei.
Die Expedition der „Danziger Neueste Nachrichten".

Ein unverh. Gärtn. s. Stell. in e. Handelsgärt. o. e. d. Herrschaftsst. Off. u. **P 5574** in d. Exp. d. Bl. (*

1 Maler bittet um irgend eine Beschäftig. Off. u. **D 5574** in der Exp. d. Bl. (*

Ein geprüfter Heizer, gleichzeitig Sattler, mit gut. Zeugn. s. Stell. Off. u. **J M 5508** in d. Exp. d. Bl. (*

Arbeitsbursche, 16½ Jahre alt sucht eine Stelle. Gefl. Off. u. **G 5456** in der Exp. d. Bl. (*

E. j. Mann, 18 J. alt, b. um irg. welche Beschäftig. Zu erfragen Jacobsneugasse 4/5, 3 Trepp. l. (*

Ein junger Handw. bittet um e. Stelle als Haus- oder Comtoirdiener. Adr. unt. **E H 5557** erb. (*

Beamter s. g. fr. **Wohn.** e. St. a. Vicewirth. Adr. u. **G 5653** e.

Ein j. Mensch, d. bereits 1 Jahr in e. Ledergesch. a. Lehrl. thät. w. s. in selb. Br. St. A. **HH 5610.***

1 tücht. Lazarethgeh., 6 J. ged., bitt. bei e. Arzt, a. n. außerh., a. Mass. 2c. besch. zu werd. Off. u. **B 5677** d. Bl. (*

Suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, Gymnasium besucht, Buchführung erlernt,
Stelle als Lehrling
in einem **kaufmännischen Comtoir.**
C. Musall, Mühlenbesitzer, Lauenburg in Pom.

Suche
für meinen Sohn, Secundaner, in einem Comtoir Stellung als Lehrling. Offerten unt. **08902** in der Exped. d. Bl. (08902

Eine geübte Plätterin bittet um Beschäftigung außer dem Hause. Zu erfr. Altst. Graben 89, 1 Tr. (*

Empf. nette Stütze mit Schneid. vertr., kr. Ammen, s. t. Mädch. f. A. m. g. Z. **Rieser,** Breitg. 27. (*

Ein junges Mädchen, in der Schuhbranche geübt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung, gleichviel welcher Branche. Zu erfragen Hinter Adlersbrauhaus 5, 2 Treppen. (*

Ein ord. Mädchen möchte gern in ein Geschäft als **Lehrmädch.** eintr. Adr. u. **M G 5607** erb. (*

1 anst. Mädch. b. s. d. ganzen Tag um e. Aufwartest. Mauseg. 5, part.

1 j. Frau bitt. um Wasch-, Reinmach- oder Aufwartestelle. Zu erfr. Jungferngasse 11, pt. v. (*

Geschw. Hyszkier, die Damen- u. Kinder-Garderoben sowie Wäsche sauber und billig anfert., bitten um Beschäftigung Tagnetergasse 5, 1 Tr. (*

1 geb. j. Mädch., w. a. schneid. kann, s. Stell. a. Stütze od. Kinderfräul. Off. u. **S 5466** in d. Exp. d. Bl. (*

Ein anstand., jung. Mädchen s. e. Stelle als **Lehrling** in e. Fleischer- oder Bäckergeschäft. Adr. unt. **D 5634** in d. Exp. e. (*

Unterricht

Fröbel'scher Kindergarten,
Winterplatz 37,
verbunden mit Vorschule bis Sexta und Ausbildung von Kindergärtnerinnen, beginnt
Montag, den 6. Januar,
Anmeldungen neuer Zöglinge (Kinder u. junge Mädchen) werden noch entgegengenommen.
Ch. Heinrici. L. Schesmer.

Partners for English Conversation-Circle wanted. Letters u. E 5606 at the Exp. of this Paper. (*

Die Curse für sämmtliche kaufmännischen Fächer in der einzigen staatlich concessionirten Handels-Lehranstalt Schüsseldamm 13, 1 Tr., beginnen am Montag, den 6. Januar cr. und nimmt Meldungen dazu entgegen täglich Nachmittags von 3 Uhr ab. [5489
W. Kolat.

Wissenschaftlicher Unterricht an **Kinder u. Erwachsene,** a. nach Geschäftsschluß, wird zweckentsprechend u. nach pädagogischen Grundsätzen durch Fräulein
E. Arnold,
geprüfte Lehrerin u. Vorsteherin,
Sandgrube 52 a,
ertheilt. Sprechstund. 1—2 Uhr.



Klavier- und Gesang-Unterricht
ertheilt **Emma Zierke,**
geprüfte Musiklehrerin,
Oliva, Köllnerstraße 16, 1.

Clavier-, französischer und englischer Unterricht wird billig und gut ertheilt Rittergasse 26. (*

Schüler-Cirkel!
Tanzunterricht, Haltungs- u. Bewegungslehre für Mädchen und Knaben jeden Alters.
Anmeldungen zu den neuen Cursen erbitte täglich **von 10 bis 12 Uhr Vormittags Hundegasse 123.**
Franziska Günther.

Tanzunterricht.
Beginn des 2. Cursus Mitte Januar.
Anmeldungen erbitte täglich von 1 bis 4 Uhr Nachm. **1. Damm 4, I.**
Marie Dufke,
Tanzlehrerin.

Capitalien.

6000 M. werden von Selbstleiher zur 1. Stelle per sofort gesucht. Adr. u. **L 5647** in der Exp. d. Bl. (*

400—450 Thlr. auf sichere Hypothek gesucht. Offerten u. **A J 5500** Exp. d. Bl. erbeten.

7500 M. zu 4½% sind z. 1. April 96 zur 1. Stelle zu vergeb. Vermittl. verb. Off. u. **Z 5533** in d. Exp. d. Bl.*

Hypotheken-Capital
a 3¾% [08900
in jeder Höhe zu begeben.
Julius Berghold,
Holzmarkt Nr. 24, III.

Verloren u. Gefunden

N. Kind.-G.-Schuh Vorst. Grab. o. Last. a. 30. 12. v. A. Vorst. Grab. 53, 2

Ein schwarzschaliges **Rasirmesser** verloren. Geg. Belohn. abzug. Langgart. 69, Fr. **Schaub.** (*

D. 14. v. M. ist e. Portemonnaie mit 15,34 ₰, 2 neuen Stahlfed. verl. i. Gesch. d. H. **Machwitz,** Heil. Geistg. 4 od. a. d. Wege b. z. Jopeng. U. Rückg. w. geb. Jopeng. 10, 3 Tr. od. im Fundb. d. Kgl. Poliz.-Dir. (*

1 Portemonnaie mit M. 8,75 Inh. gest. v. 11-12 v. Hühnerb. bis Melzg. verl. Abz. Bast. Ausspr. 8, **Kida.** (*

Sonntag Abend 11 Uhr ist ein blauer m. Pelz u. Borde besetzter
Kinder-Mantelkragen
in der Nähe des Café Central, Langgasse, **verloren gegangen.** Gegen Belohnung abzugeben Korkenmachergasse 2, 2 Tr. (*

1 Korallen-Ohrring verloren von Schüsseldamm b. Paradiesg. Baumgartscheg. 16, 1 Tr., vorne. (*

E. Pincenez (Hornfass.), mit vergold. Feder, nahe d. Gericht verl. Geg. g. Bel. abzg. Pfefferstadt 47. (*

Ein Gummischuh ist verloren gegangen. Geg. Belohnung abzg. Langgarten 32 b. **Panzenhagen.** (*

Die von mir erkannte Person, welche a. Sylvesterv. Fensterbrett der Herrengard. i. **Café Nötzel** den Stock irrthüml. mitgen. hat, w. ers. denselben sof. w. dort abzugeb.

1 Teckel, schwarz, hat sich verlaufen, Wiederbringer erhält Belohn. Abzug, Langgarten 80, Cantine.

Vermischte Anzeigen

Ich habe mich hier niedergelassen u. wohne
Gr. Wollweberg. 10
(Geschäftshaus Zitzlaff).
Max Cohn,
prakt. Zahn-Arzt.
(5675

Von der Reise zurück
Dr. Kubacz,
Specialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten.

Künstl. Zähne, Plomben,
Reparaturen 2c.
— billigtse Preise —
A. Neuhoff, Schüsseldamm 18.

Plomben,
künstl. Zähne,
[08310
mit und ohne Platte.
Ganze Gebisse ohne Federn.
Schmerzl. Zahnoperationen.
Conrad Steinberg,
american Dentist,
Langenmarkt 1, 2. Etage.

Brief lagert Langgasse von Dienstag Abend u. A. d.
P. B. (*

Heirath. Reiche Damen 200 Partien sende z. Ausw. Off. Journ. **Charlottenburg 2.** [08742

Viel Glück und Segen
im neuen Jahr wünscht seinen werthen Kunden und Gönnern (*
J. Draszkowski,
Hint. Adlers Brauhaus 6.

Wünsche allen meinen werthen Kunden ein gutes und fröhliches Neujahr.
Ludwig Hessberg,
Holzkorkenfabrik,
Emaus
bei Danzig.

Dem Maurerpolier K. zu seinem Geburtstage herzl. Gratulation von Familie **Piostowski.** (*

Unserm lieben Frl. **Meta** a. d. Kaninchenb. herzl. Glückwunsch v. **Dorfs, Heini u. Arth.-Friedr.** (*

Verspätet! Dem Geburtstagsk. Fr. B. T. in Pasewark ein Hoch. Frau D. S.-Stutthof. (*

Unserm Vater W. B. zu seinem Geburtstage viel Glück u. Segen von **Richard, Ella, Lotte.** (*

Liebe Mutter, kein lang Gedicht, nur drei Worte: Gott segne Dich! D. Töchter G. u. **Lottchen Hinz.** (*

Als die **tonangebenden, elegantesten Modenzeitungen** empfehlen wir zum Abonnement:

Der Bazar
Illustrirte Damen-Zeitung.
Erscheint alle 8 Tage. — Preis ¼jährlich 2½ Mk.
oder
Die elegante Mode
Illustrirte Zeitung für Mode und Handarbeit.
Erscheint alle 14 Tage. — Preis ¼jährlich 1¾ Mk.

Beide Zeitungen bringen colorirte Stahlstich-Modenbilder, correcte Schnittmuster, und gelten als die ersten Moden-Journale Deutschlands; sie zeichnen sich durch die elegante Einfachheit der Toiletten u. durch nützliche Handarbeitsvorlagen aus. [08654

Man abonnirt bei allen Postanstalten u. Buchhandlg.

Für die Herren Beamten und Lehrer
werden
elegante Herren-Garderoben
nach Maass
unter Garantie für tadellosen Sitz und sauberste Arbeit, zu mäßigen Preisen gegen
5678]
monatl. Theilzahlungen
geliefert. Reflectanten erhalten nach Abgabe ihrer Adressen unt. **D R 5702** Muster-Collection d. modernst. Stoffe zugesandt.

Fräulein Auguste G.
zum 4. Januar
die besten Glückwünsche.
S. A. (*

Fräulein **Emmchen K.** zum heutigen Geburtstage herzliche Gratulation! **Eug. P.** (*

Ottilie K., Kl. Walddorf
herzlichste Gratulation. (*

Frau **Wilhelmine Pe . . . l,** Häkergasse, zum Geburtstag viel Glück und Segen **F. S.** (*

Ein donnerndes Hoch dem Schwager **K.** wünscht
Familie **Klein.** (*

Verspätet! Dem Geburtstagskinde **F. B.,** Schneidemühl, herzliche Gratulation. **H. H.** (*

Habe gesehen, w. d. Dame am Postschalter ein Portemonnaie **gestohlen w.,** da ich den Dieb kenne, so erstatte ich sofort Anzeige, wenn selbiger es nicht im Fundbureau abgiebt. (*

1 treuer Freund bitt. dens., der den Aufenth. des **Hermann Redmann,** weiß (fr. Danzig, Kass. Markt 3), dens. unt. **B A** Pr. Stargard postl. mitzutheil. (Freundsch. Angeleg.)

Hiermit warne ich Jeden, meiner Ehefrau **Mathilde,** geb. **Weitschies,** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Schulden ihrerseits aufkomme.
Danzig, den 2. Januar 1896.
C. Praeterius,
Eigenthümer.

Briefmarkentausch erwünscht **Krupp,** Winterplatz Nr. 12/13. (*

Gummiboots
reparirt in unübertroffener Weise mit Gummi (nicht Harz oder sonstige Masse). **Eugen Baecker,** Drehergasse 24. (*

Gummischuhe u. Stiefel werden saub. repar. Jopeng. 48 [08904

Masken-Costüme,
elegant auch einfach,
sind zu billigsten Leihpreisen zu haben bei
M. Paster, Häkerg. 48, 1. Et.

Masken-Costüme,
sehr sauber und elegant, billig zu verheuern. Langgasse 27, 2. (*

Eleg. Maskenanzüge sehr billig zu verheuern. Hirschgasse 6, 3.

Monogramme in Gold u. Seide werden billig gestickt Frauengasse 50, 2 Trepp.

Feine Wäsche wird sauber geplättet **Holzschneidegasse 4, 1 T.** (*

Wäsche w. s. gew. u. gepl., e. Plätt. kann sich meld. Heil. Geistg. 40 B.

Feine Wäsche wird sauber und schnell gewaschen und geplättet Breitgasse 84, 4 Tr. (*

Eleg. Fracks u. Frack-Anzüge
werden stets verliehen
Breitgasse 36.

Fracks
und (5680
Frack-Anzüge
werden verliehen
Breitgasse 20.

Ich erl. mir d. geehrten Herrsch. m. Glanzplätterei in Erinnerung zu bringen, indem ich st. bemüht bin, nur saubere Wäsche pünktl. zu lief., auch w. jede Wäsche ohne Chlor gewaschen, Blousen und Waschkleider wie neu hergestellt. **M. Bieper,** Tischlergasse 22. (*

Den geehrten Damen
Danzig's und Umgegend empfehle ich meine Arbeitsstube mit nur tadelloser, sorgfältigster Arbeit und vorzüglichem Sitz auf das Angelegendlichste.
Helene Bischoff, Modistin,
41 Frauengasse 41, 2 Tr.

Zu reeller
Geschäftsvermittelung
in An- und Verkäufen von Grundstücken empfehle mich den Herrenkäufern und Verkäufern.
W. Foth,
Danzig, Breitgasse 45.

Jeden Sonnabend von 6 Uhr ab:
Berlin. frische warme Blutwurst à Pfd. 60 ₰. Leberwürstchen, Stck. 10 ₰.
A. W. Gatz, Fleischermstr., Schmiedegasse 5. [5704

Vorzügliche ital. Rothweine,
Samos, Vermouth di Torino etc. empfiehlt zu billigsten Preisen [08410
W. Matschoss,
Danzig, Langgarten 55.

Morgen:
grosse Maränen u. Barse
Fischmarkt bei **Köpke,** Kahn.

Pfannkuchen, 4 für 10 ₰, stets zu haben Häkergasse Nr. 43.

Trauerfuhrwerk
jeglicher Art empfiehlt bill.
L. Kuhl, (5529
Ketterhagergasse 11/12.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82